GESCHÄFTSBERICHT **2020**

Zukunft Land

Erfolg in Zahlen

Der Deutsche Raiffeisenverband engagiert sich für die Interessen der genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft

82
Obst-, Gemüse- und Gartenbau-genossenschaften

75
Vieh-, Fleisch- und Zucht-genossenschaften

148
Winzer-genossenschaften

1.766
Mitglieds-unternehmen

92.000
Mitarbeiter

64,5
Milliarden Euro Jahresumsatz

168
Milch-genossenschaften

524
Agrar-genossenschaften

769
Waren- und Dienst-leistungsgenossen-schaften

VORWORT 04
DAS JAHR IM ÜBERBLICK 06

DATEN UND SPARTEN

Umsatz- und Strukturentwicklung 28
Getreide 30
Ölsaaten 31
Saatgut 32
Düngemittel 33
Pflanzenschutz 34
Agrartechnik 35
Energiehandel 36
Futterwirtschaft 37
Milchwirtschaft 38
Vieh- und Fleischwirtschaft 40
Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Kartoffelwirtschaft 44
Weinwirtschaft 47
Verkehr und Logistik 50
Agrargenossenschaften 52

VERBUND UND GREMIEN

Verbändekooperationen 60
Agrarportal 62
Raiffeisen-Stiftung 63
Aus- und Weiterbildung ADG 64
Zusammenarbeit im DGRV 66
Genossenschaftlicher Verbund 68
Wir vom DRV 70
Gremien des DRV 74
Genossenschaften auf einen Blick 82

POLITIK UND KOMMUNIKATION

10 Perspektiven
14 Afrikanische Schweinepest
16 Social Media
18 Digitale Mitgliederversammlung
20 Interessenvertretung auf EU-Ebene
22 Politische Interessenvertretung
24 UTP
26 Sustainable Finance

RECHT UND SERVICE

54 Recht und Steuer
55 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
56 Lebensmittelrecht
58 Raiffeisen Service Gesellschaft

DRV_Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des DRV,

das Jahr 2020 war ein Stresstest für die gesamte deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft. Die Corona-Pandemie, die Afrikanische Schweinepest und der Brexit bildeten ein sehr herausforderndes Trio sowohl für unsere Wirtschaft als auch für unsere Gesellschaft. Noch immer ist nicht klar, wann und wie wir wieder zur vertrauten Normalität zurückkehren.

Glücklicherweise ist die Agrar- und Ernährungswirtschaft im Vergleich zu anderen Branchen in Deutschland gut mit den zum Teil dramatischen Turbulenzen zurechtgekommen. Unsere genossenschaftlich orientierten Mitgliedsunternehmen haben einen sehr wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Landwirtschaft und der Bevölkerung geleistet. Dieser Erfolg zeigt sich auch in den wirtschaftlichen Kennzahlen. Gemeinsam haben unsere rund 1.800 Mitgliedsunternehmen im vergangenen Jahr einen Umsatz in Höhe von 64,5 Milliarden Euro erzielt. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 waren es 64,9 Milliarden Euro. Unter den Vorzeichen der Pandemie ist dies ein sehr gutes Ergebnis. In der Krise beweist sich einmal mehr die Stärke der genossenschaftlichen Idee.

Besondere Zeiten erfordern besondere Lösungen. Auch wir als Deutscher Raiffeisenverband haben unsere Abläufe und Angebote angepasst. So fand unsere Mitgliederversammlung erstmals rein digital statt. Unsere Arbeitsgruppen und Gremien tagen nun erfolgreich in digitalen Räumen statt wie gewohnt am Pariser Platz im Herzen des politischen Berlins. So funktioniert enge Zusammenarbeit trotz Abstand.

Egal von welchem Ort aus: Wir freuen uns, insbesondere in dieser herausfordernden Zeit als starker Partner an der Seite unserer Mitgliedsunternehmen zu stehen. Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie dem Deutschen Raiffeisenverband sowie seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegenbringen. Im Dialog mit den politischen Entscheidern treten wir für Ihre Belange ein. Zunehmend wird die Versorgung mit Nahrungsmitteln als selbstverständlich erachtet. Umso wichtiger wird es, der Gesellschaft unsere Arbeit zu erklären. Diese Herausforderung nehmen wir gern an.

Franz-Josef Holzenkamp
Präsident

Dr. Henning Ehlers
Hauptgeschäftsführer

Ein ganz besonderes Jahr

Das erste Corona-Jahr stellte die Agrar- und Ernährungswirtschaft vor besondere Aufgaben. Der Deutsche Raiffeisenverband erwies sich als zuverlässiger Partner seiner Mitglieder

JANUAR

Die **Grüne Woche** findet in Berlin statt. An seinem Stand empfängt der DRV diverse Spitzenpolitiker unterschiedlicher Parteien. Tausende Besucher strömen durch die Messehallen.

Geschäftsführer **Dr. Thomas Memmert erklärt** jungen Mitgliedern des Deutschen Milchkontors in Brüssel **die Lobbyarbeit des DRV,** die Arbeitsweise der EU-Institutionen und aktuelle Themen auf europäischer Ebene.

In Bonn findet die Sitzung des **Fachausschusses Schutz geografischer Bezeichnungen bestimmter Weinbauerzeugnisse** statt, ein beratendes Gremium der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Mitarbeiter des DRV sind stimmberechtigte Mitglieder.

Eine Mitarbeiterin des DRV gehört zu den Experten aus den wichtigsten Schweineerzeugerländern der EU, die eine **Strategie für mehr Tierwohl** in der europäischen Schweinehaltung auf den Weg bringen wollen.

FEBRUAR

Der **DRV-Kartoffelausschuss** diskutiert intensiv unter anderem über die Auswirkungen des Aktionsprogramms Insektenschutz auf die Pflanzkartoffelproduktion in Deutschland.

Bei der **Vorstandssitzung des Deutschen Weinbauverbandes** (DWV) verabschieden die im DWV organisierten Verbände eine Stellungnahme zur Novellierung des Deutschen Weingesetzes.

Eine Mitarbeiterin des DRV berichtet beim Treffen der niedersächsischen AG Krisenpläne der Veredelungs- und Fleischwirtschaft über das **DRV-Muster-Krisenhandbuch Afrikanische Schweinepest.**

Geschäftsführer Dr. Thomas Memmert berichtet bei der Sitzung des Fachausschusses Milch des GVB in München über die Inhalte der **Sektorstrategie Milch 2030** und die Branchenkommunikation.

MÄRZ

Das **Coronavirus** stellt alle vor **gewaltige Herausforderungen,** die nur mit großer Anstrengung bewältigt werden können – **gemeinsam und miteinander,** ganz so, wie es das genossenschaftliche Prinzip vorsieht.

Unsere **Genossenschaften** sind **systemrelevant.** Gemeinsam mit der Politik müssen nun die richtigen Weichenstellungen erfolgen, um **Wege durch die Krise** zu finden.

Die **Situation** für unsere **Obst- und Gemüsebetriebe** ist dramatisch. Weder für die Aussaat noch für die Ernte stehen genügend Arbeitskräfte zur Verfügung. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner reagiert mit einer **Ausweitung der 70-Tage-Regelung** auf 115 Tage, mehr Flexibilität bei Arbeitszeitregelungen und der Lockerung von Hinzuverdienstgrenzen.

Green Lanes helfen, die gewaltigen Staus nach der Schließung von Grenzen abzubauen.

DRV_Das Jahr im Überblick

APRIL

Das **DRV-Präsidium** betont die **besondere Rolle von Genossenschaften** bei der Versorgung der Bevölkerung. Die Folgen der Pandemie zeigen, wie wichtig die moderne Agrarwirtschaft für Deutschland ist. Damit verbunden ist die Chance, die kritische Diskussion über die moderne Landwirtschaft ein Stück weit zu versachlichen.

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer stellt den Gütertransportpakt vor. Darin sind die vom DRV geforderte **Aufhebung des Fahrverbotes für Lastwagen an Sonn- und Feiertagen** sowie die Lockerung der Lenkzeiten für den Transport von bestimmten Lebensmitteln enthalten.

Der **DRV-Benchmarkbericht,** das neue Handelspanel des Raiffeisenverbandes, belegt, dass **Landwirtinnen und Landwirte in der Corona-Krise besonnen reagieren.** Hamsterkäufe bei Pflanzenschutzmitteln sind ausgeblieben.

MAI

Auf Bundes-, Landes- und EU-Ebene wird eine **Vielzahl von Liquiditätsprogrammen** zur Unterstützung der Wirtschaft eingerichtet. Der DRV begrüßt diese Hilfestellungen ausdrücklich.

Der DRV setzt sich dafür ein, dass genossenschaftliche Unternehmen aus landwirtschaftlichem Handel und Produktion als eigenständige Unternehmen betrachtet werden, die wie jedes andere Unternehmen unter die **Förderfähigkeit der KfW-Programme** fallen, auch dann, wenn ihnen Banken als Mitglieder angehören.

Im Vorfeld der Beratungen zum **Arbeitsschutzkontrollgesetz** weist DRV-Präsident Holzenkamp Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier auf die für die Wirtschaft kritischen Punkte zur Unternehmensorganisation und dem pauschalen **Verbot der Leiharbeit** in der Branche hin. Er bittet um vertiefte und sachliche Diskussion.

JUNI

Auf Einladung von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner treffen sich **Vertreter der Lebensmittelkette** zu einer Videokonferenz. DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp mahnt dabei eine **zügige und wirksame Umsetzung der Richtlinie** gegen unlautere Handelspraktiken (Unfair Trading Practices, kurz UTP) an.

Im Zuge der **Novellierung des Weinrechts** hat der DRV-Fachausschuss Weinwirtschaft ein deutliches Meinungsbild formuliert. Im Mittelpunkt steht die Großlagenbezeichnung. Sie ist für die Winzer- und Weingärtnergenossenschaften in Deutschland von besonderer Bedeutung.

Bundesministerin Klöckner sowie die Landesministerinnen Ursula Heinen-Esser (NRW) und Barbara Otte-Kinast (Niedersachsen) nehmen **Corona-Ausbrüche in Schlachthöfen** zum Anlass, zu einem **Branchengespräch Fleisch** einzuladen. Der DRV berät mit.

JULI

Im Rahmen des **Green Deal** soll unter anderem der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln deutlich eingeschränkt werden. Der DRV gibt eine **öffentliche Stellungnahme** hierzu ab, in der er sich zum **Integrierten Pflanzenschutz bekennt.** Pauschale Mengenreduktionsziele sind jedoch der falsche Ansatz. Vielmehr müssen neue Techniken genutzt werden, Betriebsmittel noch effizienter einzusetzen und Risiken für Mensch und Umwelt zu reduzieren.

DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp wird in die **Zukunftskommission Landwirtschaft** des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) berufen. Der DRV hatte die Bildung dieser Kommission beim **Agrargipfel mit Bundeskanzlerin Merkel** Ende 2019 vorgeschlagen.

Der DRV mahnt Lösungen an, um dem **Stau in Schlacht- und Zerlegebetrieben** entgegenzuwirken. Gesundheitsschutz und Tierschutz müssen in Einklang gebracht werden.

AUGUST

Das BMEL stellt seinen **Erntebericht** vor. Die Ergebnisse **decken sich mit** den regelmäßigen Einschätzungen des DRV. Mit Sorge betrachtet der Raiffeisenverband die Entwicklung beim Qualitätsweizenanbau infolge **der verschärften Düngeverordnung.**

Der **Absatz von Pflanzenschutzmitteln in Deutschland** ist weiter rückläufig. Der DRV macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass dies auch eine Folge der erhöhten Sensibilität und des **Einsatzes modernster Technik** in der Agrarwirtschaft ist. Genossenschaften leisten hierbei einen wichtigen Beitrag als Partner der Landwirtschaft.

SEPTEMBER

Zum **Start der Zukunftskommission** Landwirtschaft fordert DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp ein ehrliches, konstruktives Miteinander aller Beteiligten, Kompromissbereitschaft und eine Abkehr von Maximalforderungen.

In seiner Stellungnahme gegenüber dem BMEL begrüßt der DRV die zügige Umsetzung der **EU-Richtlinie über unlautere Handelspraktiken** in den Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette in deutsches Recht.

Der DRV fordert die Erstellung einer wissenschaftlich abgesicherten Folgenabschätzung der Belastungen für die betroffenen Sektoren durch die **Farm-to-Fork-Strategie** der EU-Kommission.

Im Austausch mit Europaabgeordneten der Europäischen Volkspartei weisen Vertreter des DRV auf die **negativen Folgen einer möglichen Verschärfung** der Regelungen für die Agrargenossenschaft hin.

DRV_Das Jahr im Überblick

OKTOBER

Gemeinsam mit der **Arbeitsgemeinschaft Mittelstand** weist der DRV Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier und Bundesfinanzminister Olaf Scholz auf die Dringlichkeit einer raschen Einigung bei den Gesprächen zur **Verlängerung des Schutzschirms für Warenkreditversicherungen** hin.

Als realitätsfremd und unausgegoren weist der DRV die Forderung von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil nach einem **Mobile-Arbeit-Gesetz** zurück. Es sah einen Rechtsanspruch auf mindestens 24 Tage mobiles Arbeiten pro Jahr vor.

NOVEMBER

DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp wendet sich mit Vertretern weiterer Verbände an Bundes- und Landespolitiker, um Kritik an der von der Bundesregierung vorgelegten geänderten **Muster-Quarantäneverordnung** zu üben. Der DRV befürchtet erhebliche **Behinderungen in der Binnenschifffahrt.**

Bundeslandwirtschaftsministerin **Julia Klöckner ist zu Gast** bei einer **digitalen Sitzung des DRV-Präsidiums.** Im Mittelpunkt des Gesprächs stehen die Folgen der Corona-Pandemie sowie der Afrikanischen Schweinepest. Klöckner betont, wie wichtig Genossenschaften im Grünen Sektor für funktionierende Lieferketten sind.

DEZEMBER

Die **Mitgliederversammlung des DRV findet zum ersten Mal rein digital** statt. DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp lobt, dass sich die Mitgliedsunternehmen in der Krise bewährt und ihre Systemrelevanz unter Beweis gestellt haben.

Dr. Sebastian Hill, Lukas Roßhart und Henning Seibert werden von der Mitgliederversammlung des DRV ins Präsidium gewählt.

Der Bundestag verabschiedet das **Erneuerbare-Energien-Gesetz.** Es setzt nach Einschätzung des Deutschen Raiffeisenverbandes nicht die vom Gesetzgeber anvisierten Ziele um. Um eine Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2050 zu erreichen, wären **stärkere Signale für einen weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien erforderlich,** kommentiert DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp.

„Genossenschaften sind Dienstleister und Projektierer"

Das Corona-Virus hat Wirtschaft und Gesellschaft verändert. Die genossenschaftlich orientierten Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft haben sich dem erfolgreich gestellt. Die Krise zeigt außerdem neue Perspektiven auf, wie genossenschaftliche Prinzipien den ländlichen Raum gestalten helfen können, sagt DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp

INTERVIEW VON WIEBKE SCHWARZE

Herr Holzenkamp, 2020 war ein besonderes Jahr, das wir alle wohl so schnell nicht vergessen werden. Was hat es der Agrar- und Ernährungswirtschaft gebracht?
Stimmt, das dürfte uns noch eine ganze Weile beschäftigen. Vor allem natürlich wegen der Folgen der Corona-Pandemie. Sie hat der gesamten Wirtschaft Turbulenzen beschert, also auch der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Dazu kam der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest, der die Fleischwirtschaft stark getroffen hat. Außerdem der Brexit, die Verschiebungen beim Insektenschutz und bei der Düngung… Also ja, das Jahr 2020 hatte es in sich.

Dabei erlebt die Branche auch in Jahren ohne Corona und Afrikanische Schweinepest erhebliche Veränderungen.
Klimawandel und sich ändernde gesellschaftliche Erwartungen sorgen für eine Transformation der Landwirtschaft, die über allem schwebt und die zunehmend schneller abläuft. Das ist vergleichbar mit dem, was die Automobil- oder die Energiewirtschaft derzeit erleben. Für die Agrar- und Ernährungswirtschaft zeigt sich dieser Anpassungsdruck in veränderten politischen Rahmenbedingungen wie Green Deal oder Farm-to-Fork. Die gesamte Situation verlangt der Landwirtschaft und an ihrer Seite den Genossenschaften einiges ab. Wir müssen uns fragen: Wo liegen die marktwirtschaftlichen Lösungen in der Agrarwirtschaft? Einer Agrarwirtschaft, die ökologisch verträglich und produktiv, ökonomisch einträglich und sozial akzeptiert ist.

Wie hat sich die gesamte Situation wirtschaftlich auf die genossenschaftlich orientierten Unternehmen ausgewirkt?
Unsere Mitgliedsunternehmen haben im Jahr 2020 zusammen einen Umsatz von 64,5 Milliarden Euro erzielt. Das ist zwar etwas weniger als im Jahr davor, betrachtet man aber die Umstände, ist es ein sehr gutes Ergebnis. Von den skizzierten Turbulenzen waren die Unternehmen sehr unterschiedlich betroffen. Während die Nachfrage aus dem Lebensmitteleinzelhandel als Folge der Pandemie zeitweise deutlich angestiegen ist, ist der Absatz im weiten Bereich des Außer-Haus-Verzehrs eingebrochen. Über die besondere Doppelbelastung der Fleischwirtschaft haben wir schon gesprochen. Doch egal in welchem Bereich, alle Unternehmen haben diese Herausforderungen angenommen und ihren Auftrag, Menschen und Tiere mit hochwertigen Lebens- und Futtermitteln zu versorgen, durchgehend erfüllt. Die genossenschaftlichen Lieferketten funktionieren also auch in solchen Drucksituationen bestens.

Wie leisten Genossenschaften als Partner der Landwirtschaft einen Beitrag, die Transformation zu gestalten?
Zum Beispiel, indem wir in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft Klimaschutzmaßnahmen umsetzen und Ökosysteme und Artenvielfalt verbessern. Das betrifft den Einsatz neuester Technik ebenso wie die Optimierung der Fütterung oder den Ausbau erneuerbarer Energien. Genossenschaften verstehen sich generell als Dienstleister und Projektierer der Landwirtschaft. Gemeinsam

sichern wir die Lebensmittelversorgung in und aus Deutschland.

Und der DRV? Wo sehen Sie dessen spezifische Aufgabe?
Immer mehr Stimmen bringen sich in die Diskussion über die Landwirtschaft ein. Das ist gut, weil das zeigt, wie wichtig sie für Deutschland ist. Das führt aber auch dazu, dass wir zunehmend Zielkonflikte sehen. Sie zu lösen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der DRV bringt sich deshalb gern als starke Stimme der Genossenschaften in Gremien wie die Zukunftskommission Landwirtschaft, die Borchert-Kommission oder die Koordinationszentrale Landwirtschaft ein.

Mit welchen Zielen gehen Sie in solche Beratungen?
Vor allem darf der Transformationsprozess nicht zu Produktionsverlagerungen in andere Länder führen. Es nützt niemandem, wenn bei uns Flächen brachliegen und wir Lebensmittel importieren, die womöglich mit weniger hohen Standards produziert wurden. Hinzu kommt, dass die Wettbewerbsfähigkeit am Binnenmarkt auszurichten ist. Höhere Erzeugungsstandards in einer Vorreiterrolle Deutschlands müssen verbindlich und verlässlich möglichst am Point of Sale ausgeglichen werden. Dazu müssen wir Herkunfts- und Haltungskennzeichnungen etablieren.

Schauen wir noch einmal besonders auf die Corona-Krise. Birgt sie auch Chancen?
Die Pandemie hat sich als Treiberin der Digitalisierung entpuppt. Das ist ein positiver Aspekt. Nicht nur in der Geschäftstätigkeit, sondern insbesondere auch bei der Arbeitsorganisation. Ich bin begeistert, wie schnell in den Häusern Entscheidungen getroffen und zum Beispiel auch technische Lösungen gefunden wurden. Und wie schnell die Menschen dazulernen und neue Situationen auch annehmen. Viele dieser Änderungen in unserer Arbeitswelt werden über die Corona-Pandemie hinauswirken. Außerdem erleben wir eine Renaissance des genossenschaftlichen Gedankens. Das hatte schon vor der Krise begonnen und setzt sich jetzt fort. Und nicht zuletzt haben viele Menschen erfahren, wie wichtig eine zukunftsorientierte moderne Agrarwirtschaft für Deutschland ist.

Wie zeigt sich die verstärkte Digitalisierung in der Arbeitsweise des Raiffeisenverbandes?

„Es nützt niemandem, wenn bei uns **Flächen brachliegen** und wir Lebensmittel **importieren**“

„**Genossenschaften** zählen heute schon zu den **wichtigsten Arbeitgebern** und sorgen für **lebendige Dörfer**“

Im Sinne des Infektionsschutzes setzen wir selbstverständlich auch in der Geschäftsstelle auf einen hohen Anteil an mobilem Arbeiten. Das bedeutete, dass wir uns auf neue Techniken und Abläufe einstellen mussten, um in der gewohnt hohen Qualität für unsere Mitglieder da zu sein. Das hat dank des einsatzbereiten Teams sehr gut funktioniert. Auch unsere Gremiensitzungen, Arbeitsgruppen, Vortragsveranstaltungen und Pressekonferenzen finden digital statt. Wir haben noch immer eine steile Lernkurve, aber es macht ja auch Spaß, sich Neues zu erschließen.

Was von dieser neuen Arbeitsorganisation wird Ihrer Ansicht nach erhalten bleiben?
Wir Menschen leben von den Begegnungen mit anderen und werden diese Begegnungen wieder mehr zu schätzen wissen, wenn sie wieder möglich sind. Aber wir haben auch gelernt, dass sich manche Prozesse schneller und effizienter regeln lassen, wenn wir auf digitale Lösungen setzen. Reisezeit und -kosten entfallen, Termine können flexibler koordiniert werden. Das bietet insbesondere für den ländlichen Raum Chancen. Voraussetzung ist aber, dass bei der Digitalisierungsinfrastruktur endlich die Benachteiligung der ländlichen Räume stärker angegangen und aufgehoben wird.

Worin genau sehen Sie Möglichkeiten für den ländlichen Raum?
Die Digitalisierung ermöglicht mehr standortunabhängiges Arbeiten. Menschen sind also nicht mehr so stark darauf angewiesen, in Ballungsgebieten zu wohnen, weil ihr Arbeitsplatz dort ist. Das entlastet die Wohnungs- und Verkehrssituation in Städten und stärkt den ländlichen Raum als Wirtschaftsstandort. Folglich entstehen dort neue Anforderungen an Dienstleistungen, Daseinsfürsorge und Infrastruktur. Es braucht neue Netzwerke. Genossenschaften zählen heute schon zu den wichtigsten Arbeitgebern in ihren Regionen und sorgen für lebendige Dörfer. Mit Gemeinschaft und Netzwerken kennen sie sich aus. In Zukunft ergeben sich für sie neue Geschäftsfelder, diese zusätzlichen Anforderungen an das Leben im ländlichen Raum zu organisieren. Sie beginnen bereits, sich diese zu erschließen. So steckt in der Krise auch eine Chance.

Vielen Dank, Herr Holzenkamp.

GAU für den Schweinemarkt

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist in der Vieh- und Fleischwirtschaft eines der wichtigsten Themen im Jahr 2020 gewesen und wird es auf lange Sicht bleiben

VON DR. ANN-KATHRIN STOLDT

Bedingt durch einen hohen Erregerdruck auf polnischer Seite, trat das lang erwartete und gefürchtete Szenario im September 2020 ein – das erste mit ASP infizierte Wildschwein auf deutschem Boden wurde gefunden. Hunderte Fälle sollten bis Jahresende in den grenznahen Regionen im Osten Brandenburgs und Sachsens folgen, ein Nachlassen des dynamischen Seuchengeschehens war zum Jahreswechsel nicht absehbar. Die Hausschweinebestände sind bislang frei von ASP und es gilt, alles daran zu setzen, dass dieser Status gehalten werden kann. Die lokalen Behörden haben, nach einigen Anlaufschwierigkeiten, in gemeinsamer Abstimmung mit Bund und EU die nötigen Gegenmaßnahmen eingeleitet. Im Hinblick auf Ausbrüche bei Hausschweinen blieb Rumänien Schwerpunkt innerhalb der EU, das Risiko eines zusätzlichen Erregereintrags nach Deutschland durch illegales Einführen und Entsorgen von kontaminierten Lebensmitteln bleibt hoch.

Die Situation in Asien ist weiterhin angespannt, vor allem in der Volksrepublik China. Nach massiven Verlusten im Schweinebestand durch die ASP wurde dort begonnen, den Bestand wieder aufzubauen und gleichzeitig auch den Import von Schweinefleisch deutlich zu intensivieren. Die deutsche Fleischwirtschaft profitierte von dieser Situation, jedoch nur, bis China eine Importsperre für deutsches Schweinefleisch verhängte. Die Kombination von ASP-bedingtem Wegfall der Exportmärkte, den coronabedingten Schließungen von Schlachtstätten und dem Rückgang des Absatzes in Gastronomie und aushäusiger Verpflegung stürzte die Vieh- und Fleischbranche in die schwerste Krise der vergangenen zehn Jahre. Die deutschen Behörden und die Wirtschaft bemühen sich um eine möglichst rasche Wiederöffnung von Exportmärkten, allerdings ist besonders im Hinblick auf China, Japan und Südkorea mit langwierigen Verhandlungen zu rechnen. Eine Regionalisierung wurde bisher von wenigen Ländern anerkannt, dennoch ist erfreulich, dass Kanada, Vietnam, Thailand und Singapur wieder deutsches Schweinefleisch aus ASP-freien Gebieten importieren. Gleichwohl fehlen der deutschen Fleischwirtschaft weiterhin die bedeutendsten Absatzmärkte in Drittstaaten.

> „Innerhalb der **EU** pflegen die Länder einen regen **Austausch,** um die weitere **Verbreitung der ASP** zu verhindern“

Prävention und Früherkennung

Wichtige Themen in der Abstimmung mit den Importländern sind in der EU praktizierte Regionalisierungsmaßnahmen und die Differenzierung zwischen Ausbrüchen bei Haus- beziehungsweise Wildschweinen in den Veterinärzertifikaten. Auch innerhalb der EU pflegen die Länder einen engen Austausch, um die weitere Verbreitung der ASP zu verhindern. Deutschland steht hier insbesondere mit Polen und Tschechien in Gesprächen zur grenzüberschreitenden Bekämpfung der Tierseuche.

Innerhalb Deutschlands gilt es weiterhin, entlang der gesamten Wertschöpfungskette besonderen Wert auf die Seuchenprävention und die Früherkennung bei Wildschweinen zu legen. Nicht nur die Einzäunung von Restriktionsgebieten und die intensive Bejagung sind dafür essenziell, gerade die konsequente Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen bietet den besten Schutz vor einer Einschleppung des Virus in Hausschweinbestände. Aber auch das Erstellen betriebsindividueller Krisenhandbücher, das Benennen von Krisenmanagern, eine Schulung der Beschäftigten in den vor- und nachgelagerten Unternehmen und auf den landwirtschaftlichen Betrieben sowie Krisenübungen für den Ernstfall sind hier unabdingbar.

Individuelles Krisenhandbuch

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) informiert seine Mitglieder umfassend und aktuell über seine Homepage und den ASP-Krisenverteiler per E-Mail über die aktuellen Entwicklungen zum Thema. Zusätzlich hat der DRV Konzepte und Strategien erarbeitet, mit denen Unternehmen sich bestmöglich auf den Ausbruchsfall vorbereiten und diesen bewältigen können. Das von Experten aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Bereich erarbeitete DRV-Muster-Krisenhandbuch für Tier- und Warentransporte für Sammelstellen und für Berater dient als Orientierungshilfe bei der Bekämpfung der ASP. Es legt den Schwerpunkt auf notwendige Maßnahmen bei Transport, Logistik und Beratung. Die Szenarien zeigen auf, wie sich die Beteiligten während der Krise korrekt verhalten, wie die Verbreitung der Seuche eingedämmt und eine weitere Übertragung verhindert werden kann. Das Handbuch stellt eine Mustervorlage zur Erstellung eines betriebsindividuellen Krisenhandbuchs dar. Das DRV-Muster-Krisenhandbuch wird entsprechend den gesetzlichen Änderungen fortlaufend aktualisiert.
Der DRV hat sein Angebot nun auch durch eine umfangreiche Online-Schulung ergänzt, welche die wichtigsten fachlichen Inhalte für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der betreffenden Unternehmen sinnvoll und verständlich aufbereitet. Teilnehmende können sich ein Zertifikat ausstellen lassen.

Das Krisenhandbuch wird ständig aktualisiert und steht unter **www.raiffeisen.de** als kostenloser Download zur Verfügung. Aufgrund von laufenden Anpassungen ist darauf zu achten, die jeweils aktuelle Version zu nutzen.

Gemeinsamkeiten ausspielen

Mit der Kampagne „Die Genossenschaften Vom Land. Fürs Land." erfahren regelmäßig etwa 1,5 Millionen Menschen, was Genossenschaften zu bieten haben

VON MARTIN LOHMANN

In der Pandemie haben die genossenschaftlich orientierten Unternehmen Erstaunliches geleistet. Während viele Branchen in einen Dornröschenschlaf versetzt wurden, haben sie weitergemacht, um die Versorgung der Bevölkerung und der Landwirtschaft sicherzustellen. Um ihrer Leistung auch in der breiten Öffentlichkeit die verdiente Anerkennung zukommen zu lassen, hat sich das Präsidium des DRV im Frühjahr 2020 dazu entschlossen, eine Social-Media-Kampagne für die grünen Genossenschaften ins Leben zu rufen. Bewusst fiel dabei die Entscheidung für diese Medienkanäle.

Die Tatsache, dass durch Corona viele Menschen von zu Hause aus arbeiten und der Großteil der Freizeitaktivitäten zum Erliegen gekommen ist, war dabei ein wichtiger Faktor. Denn genau deswegen verbringen die Menschen mehr Zeit an ihren Computern oder Smartphones und damit tendenziell in den sozialen Medien. Für die erfolgreiche Umsetzung der Kampagne bedurfte es allerdings noch der Erfahrung langjähriger Werbeexperten. Mit der Agentur DDB Berlin, die bereits mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken zusammenarbeitet und zu den international führenden Kreativagenturen gehört, konnte ein zuverlässiger Partner gefunden werden. Am Anfang der Arbeit stand vor allem die Entwicklung eines gemeinsamen Absenders. Da die genossenschaftlichen Unternehmen im Deutschen Raiffeisenverband sehr heterogen in ihren Arbeitsbereichen sind und auch die Unternehmensbezeichnungen und Rechtsformen stark variieren, war es keine leichte Aufgabe, eine gemeinsame Klammer zu finden. Mit „Die Genossenschaften Vom Land. Fürs Land." ist es aber gelungen, die Gemeinsamkeiten und Stärken des genossenschaftlichen Gedankens zu fassen. Optisch unterstützt wird der Absender durch das ikonische Giebelkreuz, mit dem sich viele Unternehmen identifizieren können.

Humorvoll:
Mit einem Augenzwinkern präsentieren sich Mitgliedsgenossenschaften des DRV in den sozialen Medien.

Mit der Unterstützung der Mitgliedsunternehmen konnte die Kampagne zu Ende Mai 2020 erfolgreich starten. Im Vordergrund stand der Umgang der genossenschaftlich orientierten Unternehmen mit der aktuellen Situation rund um Corona. Authentisch und überzeugend haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der genossenschaftlich orientierten Unternehmen ihre wichtige gesellschaftliche Aufgabe darstellen können und der Bevölkerung die Versorgungssicherheit vermittelt. Und das kam an. Für das eingesetzte Mediabudget wurden von den Werbeexperten ca. 1,2 Millionen Videoaufrufe prognostiziert. Diese Zahl konnte bereits nach nur der Hälfte der Zeit erreicht werden. Im gesamten Zeitraum waren es sogar 5,52 Millionen Aufrufe. Bedingt durch Mehrfachaufrufe und die Algorithmen der sozialen Medien, konnten wir somit schätzungsweise 2 Millionen Menschen mit den genossenschaftlichen Botschaften erreichen.

Ausbau der Kampagne

Nach dem Erfolg der Social-Media-Kampagne im Mai und Juni 2020 sollte der Schwung genutzt werden, um die Bekanntheit der Genossenschaften und ihrer Arbeit weiter zu steigern. Dazu wurde die Zusammenarbeit mit der Kreativagentur DDB Berlin intensiviert und die Idee von „Die Genossenschaften Vom Land. Fürs Land." mit ihr gemeinsam ausgebaut. Das Ergebnis dieser Arbeit war die Gründung eines Instagram- und Facebook-Kanals im August 2020.

Seitdem informieren „Die Genossenschaften" Verbraucherinnen und Verbraucher über die spannende Vielfalt der genossenschaftlichen Arbeit. Das große Tätigkeitsspektrum der genossenschaftlich orientierten Unternehmen bietet dabei viel Raum für kreative Ideen und Inhalte. Dabei entstehen Fragen wie „Wie hoch reichen die deutschen Kühe, wenn man sie aufeinanderstapelt, und wie viele gibt es überhaupt?" oder „Ist Agrartechnik eine geheime Erntekampfkunst?" Aber auch in diesen Formaten kommen die Mitglieder weiterhin zu Wort.

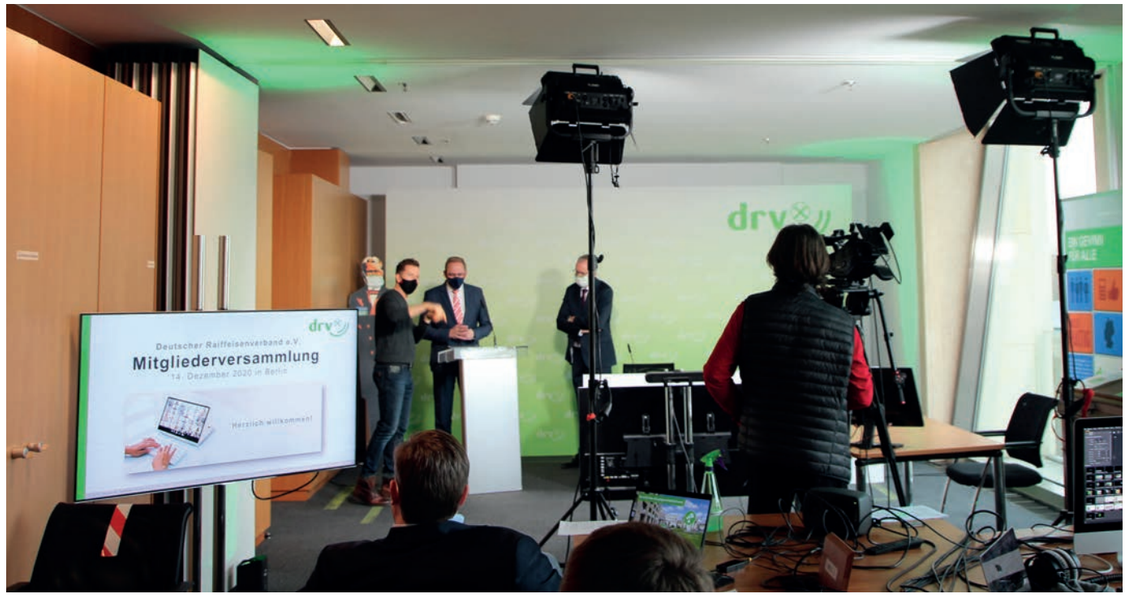
Mit dem Ablauf des Geschäftsjahres 2020 kann begeistert auf das vergangene halbe Jahr mit den neuen Kanälen zurückgeblickt werden, denn die genossenschaftlichen Botschaften kommen an – etwa 1,5 Millionen Menschen sehen die Inhalte monatlich. Nicht zuletzt deswegen werden die kreativen Arbeiten von „Die Genossenschaften Vom Land. Fürs Land." auch im Jahr 2021 fortgesetzt und ausgebaut.

Weitere Informationen unter
www.facebook.com/DieGenossenschaften
www.instagram.com/die_genossenschaften/

DRV_Mitgliederversammlung

Erfolgreiche Premiere

Die Corona-Pandemie hatte auch Auswirkungen auf die Mitgliederversammlung: Zum ersten Mal führte der DRV die Versammlung digital durch und punktete mit Professionalität



Im Studio:
Für die digitale Mitgliederversammlung verwandelte sich der Sitzungssaal der Geschäftsstelle in ein Fernsehstudio.

VON DR. CLAUDIA DÖRING

Bereits Tage vor der Mitgliederversammlung hatte das Technik-Team den DRV-Sitzungssaal in ein Übertragungsstudio umgewandelt, sodass Präsident Franz-Josef Holzenkamp am Veranstaltungstag pünktlich die Teilnehmer in ihren Büros oder Homeoffices begrüßen konnte. Diese waren über eine Veranstaltungs-App des DRV zugeschaltet. Sowohl Präsident Holzenkamp als auch Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers bilanzierten in ihren Berichten, dass die genossenschaftlich orientierten Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen bis dahin gut mit den Folgen der Corona-Pandemie zurechtgekommen sind. In der Krise hätten die Genossenschaften zudem ihre Systemrelevanz für die Versorgung von Bevölkerung und Landwirtschaft unter Beweis gestellt.

> „In der Krise haben die **Genossenschaften** ihre Systemrelevanz für die **Versorgung unter Beweis** gestellt“

Reger Austausch im Chat

Was der Mitgliederversammlung an persönlicher Begegnung fehlte, machte sie teilweise durch Interaktionsmöglichkeiten wett: So nutzten viele Teilnehmer die Chat-Funktion und bedankten sich dort für das Corona-Krisenmanagement des DRV. Sie lobten nicht nur Qualität und Geschwindigkeit der gelieferten Informationen, sondern betonten, dass es dem DRV über sein politisches Netzwerk gelungen sei, in der Krise an vielen Stellen Erleichterungen und Rechtssicherheiten für die Genossenschaften herbeizuführen.

Nach dem Bericht des Vorsitzenden der Finanz- und Rechnungskommission, Peter Erlebach, und der Entlastung des Präsidiums folgten die Nachwahlen in das Gremium. Das Votum für Dr. Sebastian Hill, Lukas Roßhart und Henning Seibert war einstimmig. Die Kandidaten hatten sich zuvor über Kurzvideos vorgestellt.

Die Mitgliederversammlung endete in gelöster Stimmung. Die Genossenschaften zeigten sich zuversichtlich, gemeinsam die Corona-Krise hinter sich zu bringen. Präsident Holzenkamp bedankte sich herzlich für die Beteiligung und unterstrich, dass gerade im genossenschaftlichen Verbund bei allem digitalen Fortschritt nichts die persönliche Begegnung ersetzt.

Eine starke Stimme in Brüssel

Wer von der Politik gehört werden will, braucht nicht nur auf nationaler Ebene eine starke Stimme. Auch in Brüssel setzt sich der DRV deshalb für seine Mitglieder ein

VON DR. THOMAS MEMMERT UND HEINZ-JÜRGEN ZENS

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf EU-Ebene über sein Verbindungsbüro in Brüssel. Das zentral im EU-Viertel gelegene Büro dient als Schnittstelle zwischen den DRV-Mitgliedern auf der einen und europäischen Institutionen und weiteren Akteuren auf der anderen Seite. Darüber hinaus gehört der DRV dem europäischen Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften COGECA an und bringt sich über diesen in die Lobbyarbeit ein. In verschiedenen fachlich orientierten Arbeitsgruppen sowie in den Spitzengremien Vorstand und Präsidium werden dort starke genossenschaftliche Positionen erarbeitet, um die Interessen unserer Unternehmensgruppe erfolgreich zu vertreten. Der DRV bringt dabei die Sichtweise der deutschen Raiffeisen-Organisation in den Diskurs ein.

Brexit und Ende der Übergangszeit

Nach dem Ausscheiden des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union zum 31. Januar 2020 trat zunächst eine Übergangsregelung in Kraft, wonach das Land bis zum 31. Dezember 2020 im EU-Binnenmarkt und der Zollunion verblieb und so der Warenaustausch zwischen beiden Partnern uneingeschränkt fortgesetzt werden konnte. Nach monatelangen, weitgehend ergebnislosen Verhandlungen, die zuletzt unter einem enormen Zeitdruck standen, haben sich die EU und die britische Regierung am 24. Dezember 2020, und damit kurz vor dem Auslaufen der Übergangsregelung, auf ein bilaterales Handels- und Kooperationsabkommen verständigt. Ohne ein Abkommen hätte der Handel zwischen der EU und Großbritannien ab Beginn 2021 nach den allgemeinen WTO-Regeln fortgeführt werden müssen, also unter Erhebung von Zöllen und mit erheblichem Mehraufwand bei den Zollverfahren. Dies hätte zu unabsehbaren wirtschaftlichen Schäden auch für den deutschen Agrarsektor geführt. Das Handels- und Kooperationsabkommen stellt nun weiterhin einen zollfreien Warenaustausch sicher, allerdings mit deutlich größerem bürokratischem Aufwand. Dessen Auswirkungen sind derzeit noch nicht vollumfänglich ersichtlich, da momentan die Kontrollen bei Exporten aus der EU ins Vereinigte Königreich noch ausgesetzt sind.

Reform der GAP

Der mit den Vorschlägen der EU-Kommission im Juni 2018 begonnene Reformprozess der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) setzte sich im Jahr 2020 fort. Der Ausbruch der Corona-Pandemie und die ausstehenden Beschlüsse zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) führten jedoch zu Verzögerungen. Ursprünglich sollten die neuen GAP-Regelungen bereits ab 2021 gelten. Um Unsicherheiten bei der Bereitstellung von Fördermitteln für die Landwirtschaft zu vermeiden, wurde eine zweijährige Übergangszeit beschlossen, in der die aktuellen Bestimmungen zur GAP größtenteils fortgesetzt werden.

Klarheit zum künftigen Agrarbudget wurde geschaffen, als die EU-Staats- und -Regierungschefs sich im Juli auf einen Finanzrahmen für die Periode 2021 bis 2027 einigten und das Europäische Parlament (EP) im Herbst zustimmte. Der Etat bleibt nominal etwa auf der Höhe der vorangegangenen Finanzperiode. Im Oktober verabschiedeten die EU-Agrarminister sowie das EP kurz hintereinander ihre jeweiligen Verhandlungspositionen zur GAP-Reform. Damit konnte die Triloge – die Verhandlungen zwischen Kommission, Rat und EP – im November unter deutscher Ratspräsidentschaft aufgenommen werden. Derzeit bestehen aber zwischen den Verhandlungsparteien noch Unstimmigkeiten über wichtige Eckpfeiler der GAP-Reform. Diese betreffen den Anteil der sogenannten Eco-Schemes an den Direktzahlungen in der ersten Säule, aber auch die Kappung und Degression hoher Direktzahlungen. Umstritten ist zudem die Umverteilung zugunsten kleiner Betriebe. Kontrovers diskutiert werden auch die Pläne des EP für größere Änderungen beim Sicherheitsnetz und Krisenmanagement im Rahmen der Gemeinsamen Marktorganisation (GMO). Mit einem erfolgreichen Abschluss der Triloge unter der portugiesischen Ratspräsidentschaft wird nicht vor Ende Mai 2021 gerechnet.

Der DRV lehnt die Vorschläge zur Einführung einer Degression oder Kappung der Direktzahlungen strikt ab, da diese die kooperativ geführten Agrargenossenschaften in den ostdeutschen Ländern deutlich benachteiligen würden. Ebenfalls auf klare Ablehnung stoßen beim DRV die Überlegungen des EP zur künftigen Ausgestaltung der GMO, da diese den Kurs der Marktorientierung der GAP gefährden würden.

Farm-to-Fork-Strategie

Starken Einfluss auf die Zukunft des Agrar- und Ernährungssektors werden neben der Reform der GAP auch die im Mai 2020 im Rahmen des sogenannten Green Deal von der EU-Kommission vorgestellten Teilstrategien „Farm-to-Fork“ und „Biodiversität für 2030“ nehmen.

> „Die GAP-Reform und der **Green Deal** werden einen starken Einfluss auf den **Agrar- und Ernährungssektor** haben“

Die Farm-to-Fork-Strategie zur Umsetzung einer nachhaltigeren Lebensmittelkette sieht vor, bis 2030 den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln um 50 Prozent und von Düngemitteln um 20 Prozent zu reduzieren. Der ökologische Landbau soll bis dahin auf 25 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche ausgeweitet werden. Darüber hinaus ist in der Biodiversitätsstrategie festgehalten, dass mindestens 10 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen mit Landschaftselementen aufgewertet werden sollen. Weitere wichtige Ziele der Farm-to-Fork-Strategie sind die Reduzierung des Verlustes von Lebensmitteln entlang der Herstellungskette, eine verbesserte Verbraucherinformation über Nahrungsmittel, die Überarbeitung der EU-Tierwohlstrategie sowie die Förderung der Nutzung innovativer, digitaler Methoden zum Schutz vor Pflanzenkrankheiten und negativen Witterungseinflüssen.

Der DRV hat im September 2020 eine umfassende Stellungnahme zu den aus genossenschaftlicher Sicht wichtigsten Punkten der Farm-to-Fork-Strategie veröffentlicht. Betont wird dabei unter anderem die Forderung nach einer umfassenden Folgenabschätzung für die Agrar- und Ernährungsbranche.

Schnell und flexibel reagieren

Situative Wendigkeit angesichts immer neuer Gremien, Themen und Verfahren fordern die politischen Akteure auf allen Seiten und in allen Fachbereichen

Gesamtbild: Die Zukunftskommission Landwirtschaft muss viele unterschiedliche Interessen integrieren.

VON NORA HAUNERT UND CHRISTOPH METZNER

Corona und kein Ende: Die Pandemie veränderte und erschwerte auch die politische Interessenvertretung in Berlin deutlich. Neben den regulären Ansprechpartnern in Bundestag, Bundesrat und Ministerien galt es, auch neue Gremien wie Corona-Kabinette und Ministerpräsidentenkonferenzen anzusprechen. Im Gegensatz zum „geregelten" politischen Ablauf von Gesetzgebungsverfahren bedeutete dies in vielen Fällen eine gewaltige Beschleunigung der Prozesse und damit einen massiv höheren Zeitdruck für die Informationsgewinnung und -weiterleitung.

Neben den coronaspezifischen Themen prägte der Start der Arbeit in der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) das Jahr, aber auch reguläre agrarpolitische Themen waren weiterhin präsent. So war der Einsatz des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) bei dem Insektenschutzgesetz, der Tierschutztransport-Verordnung und der Novellierung des Weinrechts ebenso gefragt wie bei der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Auch wurden die Debatten um die EU-Richtlinie zu „Unlauteren Handelspraktiken" sowie um das Sorgfaltspflichtengesetz konkreter und die Afrikanische Schweinepest erforderte schnelles Handeln aller Beteiligten.

Systemrelevante Agrar- und Ernährungswirtschaft

Die Auswirkungen der Pandemie stellen eine Ausnahmesituation für die gesamte Gesellschaft und alle Wirtschaftsbereiche dar. Auch die genossenschaftliche Agrar- und Ernährungsbranche musste beweisen, dass es ihr gelingt, flexibel und schnell auf die Situation zu reagieren. Hürden durch schnelllebige Entscheidungen und unterschiedliche Vorgaben, die eine Ausnahmesituation mit sich bringt, wurden ebenso gemeistert wie veränderte Absatzwege.

In der Corona-Pandemie haben sich die genossenschaftlich orientierten Unternehmen im Grünen Sektor als zentraler Baustein bei der Versorgung der Bevölkerung erwiesen.

Kern der politischen Interessenvertretung war es, vor diesem Hintergrund auf bestehende oder drohende Problematiken im Zuge der notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hinzuweisen und politische Lösungsansätze zu bieten. Der DRV hat dabei immer die Wichtigkeit herausgestellt, ein verlässliches Wirtschaften zu ermöglichen, ohne erhöhten Gefährdungen Vorschub zu leisten.

Zu den Erfolgen dieser Arbeit zählt vor allem die Anerkennung der Agrar- und Ernährungswirtschaft als systemrelevanter Bereich der kritischen Ernährungsvorsorge. Der DRV hat von Beginn an unermüdlich gegenüber dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und den Landesministerien dargestellt, wie komplex die Prozessketten in der Agrarbranche aufgebaut, wie eng sie mit der Lebensmittelversorgung verknüpft sind. Möglichkeiten zu schaffen, wie der Betrieb im gesamten vor- und nachgelagerten Bereich aufrechterhalten werden kann, um die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten und Lieferengpässe zu verhindern, wurde schließlich als notwendig erkannt. So wurden eine zügige Öffnung von Raiffeisen-Märkten im Frühjahr 2020 ebenso wie Arbeitszeitflexibilisierungen und die Einreise, Unterbringung und Beschäftigung von Saisonarbeitskräften erreicht.

Zukunftskommission Landwirtschaft

Im Juli 2020 hatte die Bundesregierung die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) eingesetzt, um Vorschläge und Empfehlungen zur Landwirtschaft und den bevorstehenden strukturellen und wirtschaftlichen Veränderungen zu erarbeiten. Im Herbst 2020 nahm das Gremium von 31 Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Wirtschaft und Verbraucher, Wissenschaft, Landwirtschaft sowie Umwelt und Tierschutz die Arbeit auf. DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp vertritt die genossenschaftlich orientierten Unternehmen in den Arbeitsgruppen Ökonomie und Zukünfte. In intensiven Diskussionen unter den sehr heterogenen ZKL-Mitgliedern setzt sich Präsident Holzenkamp dafür ein, dass die ZKL eine nachhaltige Zukunftsvision für die deutsche Agrarwirtschaft zeichnet und den gesellschaftlichen Rückhalt für moderne Produktionsweisen absichert. Dabei muss es der ZKL aus Sicht des DRV gelingen, alle für den Sektor relevanten Themen (etwa Klima- und Insektenschutz, Artenvielfalt) aufzugreifen und zu einem Gesamtbild weiterzuentwickeln. Die landwirtschaftliche Produktion sowie die vor- und nachgelagerten Bereiche müssen dabei in Deutschland gehalten werden und Produktionsverlagerungen ins Ausland müssen vermieden werden. Die ZKL steht somit vor der Aufgabe, die aktuell bestehenden Zielkonflikte zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten.

Ende Juni 2021 wird der Vorsitzende der ZKL, Prof. Peter Strohschneider, den Abschlussbericht vorlegen.

> „Die **Kommission** muss aktuell bestehende **Zielkonflikte** lösen"

Superwahljahr 2021

Im Jahr 2021 wird die politische Interessenvertretung des DRV nicht nur von den Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Arbeit der ZKL, sondern auch verstärkt von den Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen geprägt sein. Denn 2021 ist ein Superwahljahr – neben der Bundestagswahl im September 2021 stehen sechs Landtagswahlen und Kommunalwahlen in zwei Bundesländern an.

Der DRV wird die Bundestagswahl unter anderem mit Fragen an die zur Wahl stehenden Parteien in Form von sogenannten Wahlprüfsteinen und mit einem Forderungspapier der genossenschaftlichen Agrarwirtschaft zur Bundestagswahl begleiten.

Faires Handeln – ein Gebot

Auf Initiative der Europäischen Union will die Bundesregierung unfaire Handelspraktiken eindämmen. Klar ist: Fairer Handel darf keine Frage des Umsatzes sein

VON BIRGIT BUTH

Bereits im Jahr 2019 hat die Europäische Union (EU) unlautere Handelspraktiken ins Visier genommen mit der sogenannten UTP-Richtlinie (Unfair Trading Practices). Die Mitgliedstaaten wurden verpflichtet, die Umsetzung in nationales Recht bis zum Mai 2021 abzuschließen. Die nationale Gesetzgebung begann 2020 und sieht vor, dass die Regelungen zum Schutz vor unfairen Handelsbedingungen in das ehemalige Agrarmarktstrukturgesetz einfließen, das künftig Agrarorganisationen-und-Lieferketten-Gesetz (AgrarOLkG) heißen soll. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat das Gesetzgebungsverfahren seit Sommer 2020 begleitet, von diversen Anhörungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zum Referentenentwurf bis zur „persönlichen" Sachverständigenanhörung im Ernährungsausschuss des Deutschen Bundestages. Eine Erweiterung der Verbotsregelungen über die Anforderungen der Richtlinie hinaus konnte so erreicht werden.

Partner sein: Mit dem Hashtag „#fairplayfuerbauern" setzt sich Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner für die Landwirte ein.

Die gesamte Lieferkette ist betroffen

Kernziel der Regelungen ist der Schutz des schwächeren Verkäufers vor dem stärkeren Käufer in der gesamten Lieferkette der Agrarerzeugnisse und Lebensmittel. Bedauerlicherweise ist der Anwendungsbereich mit Staffelungen eingeschränkt und zielt derzeit nur auf Verkäufer bis zu einer Umsatzgrenze von 350 Millionen Euro. Fairer Handel ist jedoch keine Frage des Umsatzes, sondern eine Frage der Marktstärke eines Marktpartners, die dieser ausnutzen kann. Daher setzt sich der DRV seit 2019 für eine komplette Öffnung des Anwendungsbereichs ein. Dabei ist jede Erweiterung willkommen.

Mit den neuen Regelungen wird eine Liste von acht absoluten Verboten in das Gesetz aufgenommen. Diese sogenannten schwarzen Verbote beschreiben grundsätzlich untersagte Handelspraktiken. Jeder Verstoß kann mit einem Bußgeld von bis zu 300.000 Euro geahndet werden. Eine vertraglich abweichende Regelung ist nicht erlaubt. Gleichzeitig sind noch drei relative sogenannte graue Verbote im Gesetz geregelt. Diese Handelspraktiken sind zunächst zwar verboten, sie sind jedoch verhandelbar und können mit einer eindeutigen vertraglichen Vereinbarung von beiden Vertragsparteien zulässig sein. Der DRV hat sich sehr dafür eingesetzt, dass es schon aus Gründen der Rechtssicherheit nur absolute Verbote gibt. Zwei der grauen Verbote wurden so bereits in schwarze Verbote überführt. Sie betreffen das Zurücksenden nicht verkaufter Ware des Käufers ohne Bezahlung und die Kostenbeteiligung an der Lagerung bereits gekaufter Ware.

Bezahlung klar geregelt

Das wohl wichtigste Verbot betrifft jedoch die rechtzeitige Bezahlung gelieferter Ware. Hier wird zwischen verderblichen und nicht verderblichen Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen unterschieden. Gemäß gesetzlicher Definition gilt für die Frage der Verderblichkeit eine 30-Tage-Regelung. Wenn das Produkt innerhalb von 30 Tagen – ohne Berücksichtigung von Schutzmaßnahmen – nicht mehr zum Verkauf geeignet ist, ist es verderblich. Diese verderblichen Waren müssen wiederum innerhalb von 30 Tagen ab Lieferung bezahlt werden. Bei regelmäßigen Lieferungen gelten hier 30 Tage ab Lieferzeitraum, spätestens jedoch ein Monat nach erster Lieferung. Für nicht verderbliche Produkte gilt eine Frist zur Bezahlung von

„Der DRV hat sich sehr dafür **eingesetzt,** dass es nur **absolute Verbote** gibt"

60 Tagen. Die üblichen Abschlagszahlungen mit Endabrechnungen zum Jahresende im landwirtschaftlichen Bereich sind hierbei im Rahmen von Wertaufteilungsklauseln möglich. Weitere schwarze Verbote sind kurzfristige, das heißt 30 Tage vor Lieferzeitpunkt erfolgte Stornierungen sowie einseitige Vertragsänderungen bereits geschlossener Verträge. Letzteres betrifft zum Beispiel einseitige Änderungen der Preise, der Liefermodalitäten oder der Qualitätsanforderungen. Verboten sind auch Kostenübernahmen, die ohne Verschulden des Verkäufers entstehen, oder Androhungen von Vergeltungsmaßnahmen. Darüber hinaus besteht die Pflicht, Verträge zumindest in Textform, etwa via E-Mail, zu bestätigen. Das gilt jedoch nicht im genossenschaftlichen Bereich, wenn die Lieferverhältnisse auf Basis von Satzung und Anlieferungsordnungen geregelt sind. Graue Verbote und damit verhandelbar sind weiterhin Listungskosten, Werbungskostenzuschüsse oder Kosten für die Präsentation in den Verkaufsräumen des Käufers.

Zu den Folgen der Verstöße regelt das AgrarOLkG künftig eine Beschwerdemöglichkeit bei der Behörde, die die gesetzlichen Regelungen umsetzen soll. Das wird die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) sein. Diese Beschwerden können aus Gründen des Schutzes der Betroffenen auch Verbände erheben. Dabei sind zusätzlich positiv geregelt der weitreichende Anonymitätsschutz und die Amtsermittlungsmöglichkeit der Behörde. Der DRV hat zudem eine Beweislastumkehr eingefordert, die bislang nicht in das Gesetz eingeflossen ist. Da Kreativität zur Umgehung der Verbote sicher nicht zu verhindern ist, setzt der DRV auf eine zeitnahe und gesetzlich verankerte Evaluierung. Nur so kann die Durchsetzbarkeit am Markt geprüft und gegebenenfalls nachgeschärft werden. Faires Handeln muss eine Selbstverständlichkeit sein.

Nicht durch die Hintertür

Nachhaltiges Wirtschaften ist angesichts begrenzter Ressourcen zwingend nötig. Doch die Reformpläne für den Finanzsektor gehen in die falsche Richtung

VON GUIDO SEEDLER

Die Politik arbeitet an einer „grüneren" Finanzbranche. So will die Europäische Kommission den Finanzsektor verpflichten, eine Lenkungsfunktion hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise zu übernehmen. Ein von der Bundesregierung eingesetzter „Sustainable-Finance-Beirat" hat im Februar 2020 Maßnahmen vorgeschlagen, wie eine nachhaltige Wirtschaftsweise gefördert werden kann. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verpflichtet den Bankensektor seit letztem Jahr, eigene Nachhaltigkeitskonzepte zu entwickeln und Nachhaltigkeitsrisiken ihrer Kunden zu identifizieren. Im Ergebnis befürchtet der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) zum einen viel zusätzliche Bürokratie. Zum anderen könnten Finanzierungen, die nicht den Nachhaltigkeitsvorstellungen des Finanzsektors entsprechen, zukünftig teurer oder sogar abgelehnt werden.

Die Sorgen der Branche wachsen, denn das Thema Nachhaltigkeit wird von der Politik zumeist mit zusätzlichen Auflagen zum Schutz von Flora und Fauna verbunden. Aktuelle Beschlüsse in den Bereichen Insekten- und Grundwasserschutz belegen eine einseitige Ausrichtung an den ökologischen Aspekten. Ein Ausgleich mit wirtschaftlichen und sozialen Erfordernissen bleibt aus. Dieser ist aber zwingend notwendig, denn nur eine wirtschaftlich erfolgreiche Agrarwirtschaft besitzt die Innovations- und Investitionsfähigkeit, um die Effizienz ihres Wirtschaftens zu steigern und ihrer Verantwortung für den ländlichen Raum nachzukommen. Die Genossenschaften sind darüber hinaus systembedingt auf nachhaltiges Wirtschaften ausgerichtet: Gerade das Prinzip der Mitgliederförderung steigert die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Landwirte. Außerdem wird vielfach übersehen, dass die Agrarwirtschaft wie kaum eine andere Branche durch ein umfangreiches Fachrecht reglementiert wird. Dieses muss die ausschließliche Messlatte für eine nachhaltige Entwicklung sein und darf nicht durch „Sustainable-Finance-Regelungen" überlagert werden. Berechtigte Forderungen zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit in diesem Sektor wie zum Beispiel im Klimaschutz müssen durch Anpassungen im Fachrecht erfolgen.

Für den DRV besitzt das Thema „Sustainable Finance" hohe Priorität. Der Verband bringt sich in enger Abstimmung mit der genossenschaftlichen Bankengruppe und den Mitgliedern des Zentralausschusses der deutschen Landwirtschaft in die Diskussionen ein. Ziel ist es, aufzuzeigen, dass die Land- und Agrarwirtschaft die Grundsätze nachhaltigen Wirtschaftens schon heute beachtet und neben dem bestehenden Fachrecht keine weiteren Regulierungen erforderlich sind. Diese Position hat der DRV unter anderem durch Stellungnahmen und persönliche Ansprache von Politikern auf Europa- und Bundesebene erläutert und um Unterstützung geworben.

DATEN & SPARTEN

28 UMSATZ- UND STRUKTURENTWICKLUNG

30 GETREIDE

31 ÖLSAATEN

32 SAATGUT

33 DÜNGEMITTEL

34 PFLANZENSCHUTZ

35 AGRARTECHNIK

36 ENERGIEHANDEL

37 FUTTERWIRTSCHAFT

38 MILCHWIRTSCHAFT

40 VIEH- UND FLEISCHWIRTSCHAFT

44 OBST-, GEMÜSE-, GARTENBAU- UND KARTOFFELWIRTSCHAFT

47 WEINWIRTSCHAFT

50 VERKEHR UND LOGISTIK

52 AGRARGENOSSENSCHAFTEN

DRV_Umsatz- und Strukturentwicklung

Stabil trotz Corona

Die Genossenschaften bestehen in einem herausfordernden Umfeld und setzen im Pandemie-Jahr 64,5 Milliarden Euro um. Die Lieferketten erweisen sich als robust

VON WIEBKE SCHWARZE UND YVONNE MYNKOWIAK

„Das politische und gesellschaftliche Umfeld, in dem sich unsere genossenschaftlich orientierten Mitgliedsunternehmen bewegen, wird zunehmend herausfordernd", stellt der Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), Franz-Josef Holzenkamp, fest. Zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie kämen die Afrikanische Schweinepest, der Klimawandel, die Düngeverordnung, steigender Insektenschutz sowie die Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), nannte er einige Herausforderungen. Nicht zuletzt änderten sich die Anforderungen der Gesellschaft an die Agrar- und Ernährungswirtschaft. Das Ziel müsse eine Agrarwirtschaft sein, die ökologisch verträglich und produktiv, ökonomisch einträglich und sozial akzeptiert ist. Diese Zielkonflikte zu lösen sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der nicht aus dem Blick verloren gehen dürfe, dass es marktwirtschaftliche Lösungen brauche.

Genossenschaften arbeiteten tagtäglich daran, die notwendige Transformation zu gestalten. Holzenkamp: „Glücklicherweise können wir feststellen, dass die Agrar- und Ernährungswirtschaft im Vergleich zu anderen Branchen bis auf wenige Ausnahmen gut durch die Corona-Krise kommt."

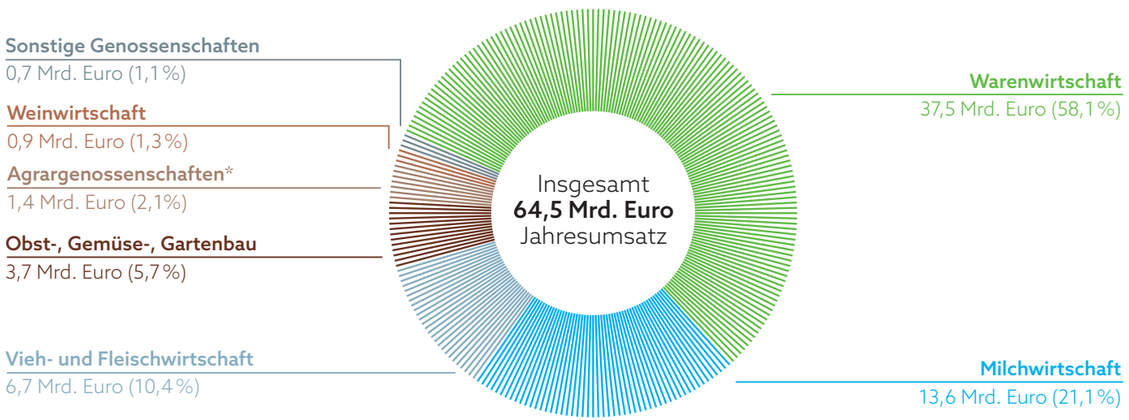
> „Die **Agrar- und Ernährungsbranche kommt** bis auf wenige Ausnahmen **gut durch die Corona-Krise**"

Dies beweisen auch die wirtschaftlichen Kennziffern der rund 1.800 vom DRV vertretenen genossenschaftlich orientierten Unternehmen. Gemeinsam haben sie im vergangenen Jahr einen geschätzten Umsatz in Höhe von 64,5 Milliarden Euro erzielt. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 sind es 64,9 Milliarden Euro gewesen. „Insbesondere in Anbetracht der Auswirkungen der Corona-Pandemie ist das ein zu vernachlässigender Rückgang", bilanziert DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers. Beim Blick auf einzelne Geschäftsfelder zeigt sich ein differenziertes Bild. Während die Nachfrage aus dem Lebensmitteleinzelhandel zeitweise deutlich angestiegen ist, ist der Absatz im weiten Bereich des Außer-Haus-Verzehrs eingebrochen.

Die Unternehmen waren durch diese differenzierten Entwicklungen sehr unterschiedlich betroffen. Sie alle haben diese Herausforderungen angenommen und ihren Auftrag, Menschen und Tiere mit hochwertigen Lebens- und Futtermitteln zu versorgen, durchgehend erfüllt. Die genossenschaftlichen Lieferketten funktionieren also auch in solchen Drucksituationen bestens.

Umsatzstruktur der Genossenschaften 2020 nach Sparten

Der Löwenanteil des Umsatzes entfällt auf die Warenwirtschaft. Mit Abstand folgen das Geschäft mit Milch und jenes mit Vieh und Fleisch. Zusammen machen diese drei Sparten rund 90 Prozent des Umsatzes aus.

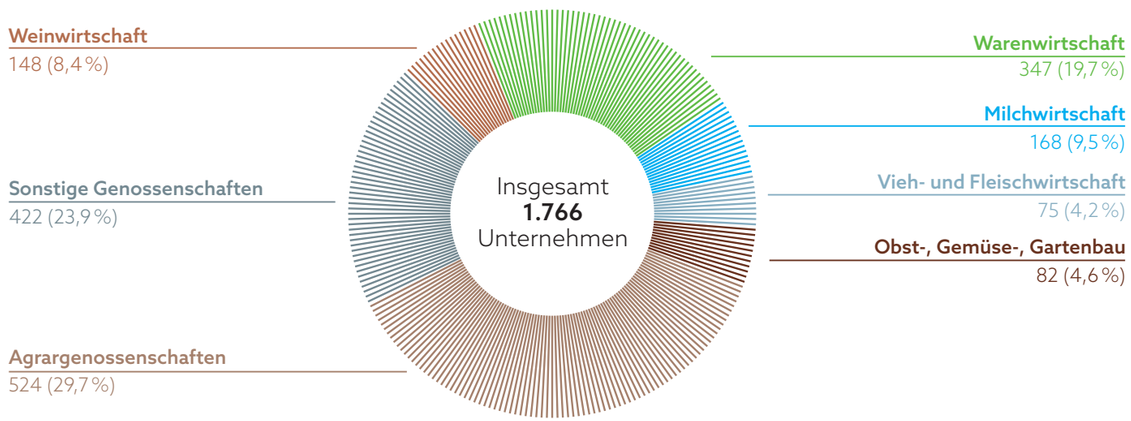


Quelle: DRV

*ab 2020 ohne Fachprüfungsverband Halle

Anzahl der Genossenschaften 2020 nach Sparten

Stärkste Gruppe im Deutschen Raiffeisenverband bleiben trotz struktureller Veränderungen die Agrargenossenschaften. Warenwirtschaft und sonstige Genossenschaften gewinnen leicht an Anteil.



Quelle: DRV

Nachfrage treibt den Markt

GETREIDE Die Ernte fiel 2020 besser aus als zwischenzeitlich befürchtet. Die Nachfrage nach Getreide legt insbesondere im Ausland zu

VON GUIDO SEEDLER

Ein Jahr voller Herausforderungen liegt hinter der Getreidewirtschaft. Nach einer ausgeprägten Frühjahrstrockenheit in weiten Teilen Europas fiel im weiteren Jahresverlauf ausreichend Regen, sodass eine durchschnittliche Getreideernte in Deutschland und Europa erzielt werden konnte. Weltweit gab es zwar insgesamt eine Rekordernte; diese konnte jedoch die gestiegene Nachfrage zum vierten Mal in Folge nicht decken. Insbesondere im Exportgeschäft zeigt sich die steigende Nachfrage sehr deutlich. China wird seine Importe für Weizen in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr verdoppeln, beim Mais sogar verdreifachen.

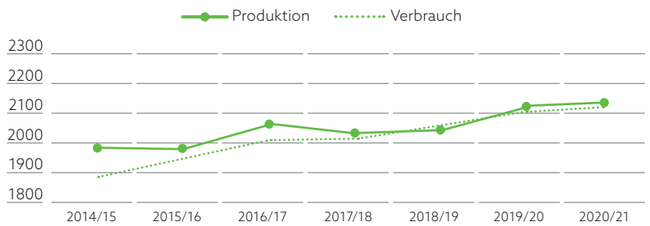
Nach dem Ende der ersten Welle der Afrikanischen Schweinepest (ASP) läuft die Schweinefleischproduktion wieder an. Die durch die Corona-Pandemie zurückgegangene Wirtschaftsleistung nimmt wieder an Fahrt auf und sorgt für zusätzliche Nachfrage nach Nahrungsmitteln in den Städten. Diese Entwicklungen haben auch zu einem steigenden Preisniveau in Europa geführt, die Notierungen an der Pariser Warenterminbörse erreichten ein Fünf-Jahres-Hoch. Leider kann Deutschland von dem Nachfragesog aus China nicht profitieren, da der dortige Markt aus phytosanitären Gründen weiter gesperrt ist. Dies führt zu Wettbewerbsverzerrungen, da Frankreich große Mengen dorthin exportiert. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) unterstützt daher weiterhin die Bemühungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), die Tür zum chinesischen Markt wieder zu öffnen.

Die deutsche Getreidewirtschaft hat die Auswirkungen der Corona-Pandemie kaum zu spüren bekommen. Auch hielten die Logistikketten den Herausforderungen stand. Der DRV hat sich unter anderem für Sonderregelungen an den Grenzübergängen und in der Binnenschifffahrt ausgesprochen, um die Versorgung von Mensch und Tier sicherzustellen. Auch die im September 2020 erstmalig in Deutschland ausgebrochene ASP hat bislang noch keine signifikanten Spuren auf dem Futtergetreidemarkt hinterlassen.

Für die diesjährige Ernte erwartet der DRV ein Ergebnis auf Vorjahresniveau. Frühere Spitzenergebnisse von bis zu 50 Millionen Tonnen Getreide dürften ohne züchterische Fortschritte zukünftig in Deutschland nicht zu erzielen sein. Neben dem Wetter machen sich die Restriktionen bei der Düngung und im Pflanzenschutz bemerkbar.

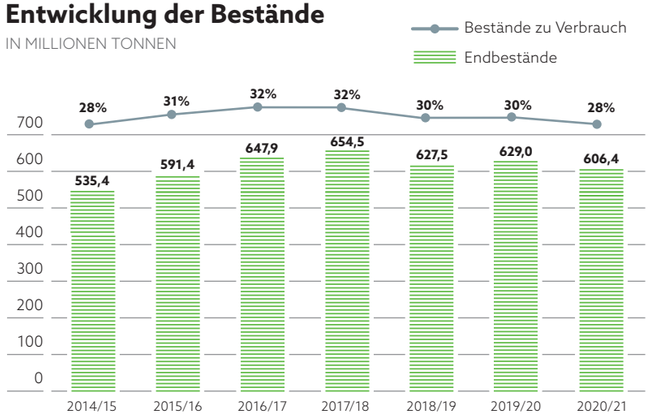
Getreideproduktion und -verbrauch weltweit

2014/15 – 2019/20; VORSCHÄTZUNG 2020/21, IN MILLIONEN TONNEN, OHNE REIS



Entwicklung der Bestände

IN MILLIONEN TONNEN



Quellen: USDA 04/2021

Enge Versorgungsbilanz

ÖLSAATEN Die Rapsernte lag 2020 deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Zusammen mit einer steigenden Nachfrage treibt das die Preise

VON GUIDO SEEDLER

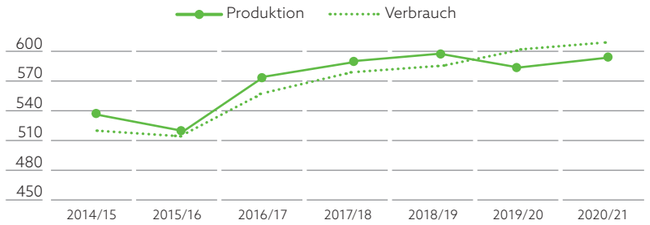
Ähnlich wie beim Getreide wird auch bei den Ölsaaten die Versorgungsbilanz enger. Während die Nachfrage kontinuierlich gestiegen ist, blieben die Erntemengen 2020 zum zweiten Mal in Folge unter dem Verbrauch. Die Endbestände gehen also deutlich zurück. Dies betrifft sowohl die Sojabohne, die mehr als die Hälfte der weltweiten Ölsaatenernte ausmacht, als auch den Raps. Weltweit größter Importeur von Sojabohnen bleibt China. Der durch den Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest im Jahr 2018 zu verzeichnende Rückgang ist überwunden, in diesem Jahr werden die Importmengen die Grenze von 100 Millionen Tonnen erreichen.

Diese Marktsituation ließ auch die Preise für Raps in Europa vor allem zum Jahresende 2020 spürbar ansteigen. In Deutschland wurde mit rund 3,5 Millionen Tonnen eine spürbar über dem enttäuschenden Vorjahresergebnis liegende Rapsernte (2,8 Millionen Tonnen) eingefahren. Im Vergleich zu früheren Jahren mit Ergebnissen von durchschnittlich 4 bis 5 Millionen Tonnen handelt es sich allerdings immer noch um eine vergleichsweise niedrige Menge. Auch die europäische Rapsernte fiel mit etwa 16 Millionen Tonnen vergleichsweise gering aus. Trotz der knappen Erntemengen blieben positive Preissignale vom Markt zunächst aus. Grund dafür waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Aufgrund gleichzeitig extrem niedriger Preise auf dem Rohölmarkt fehlten ebenfalls Preisimpulse vom Kraftstoffmarkt. Mit einer schrittweisen Lockerung der Beschränkungen und einem zunehmenden Importbedarf aus China zogen die Notierungen an.

Für die diesjährige Ernte in Deutschland erwartet der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) bei einer leicht angestiegenen Anbaufläche ein Ergebnis wie im Vorjahr. Spitzenergebnisse der Vergangenheit werden sowohl hierzulande als auch in Europa kaum mehr zu erreichen sein. Die Gründe decken sich mit denen des Getreidesektors. Dies ist bedauerlich, da das Rapsöl vielseitig einsetzbar ist und als Biokraftstoff einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Der DRV setzt sich dafür ein, dass die politischen Rahmenbedingungen für diese Kultur insbesondere im Biokraftstoffsektor positiv ausgestaltet werden.

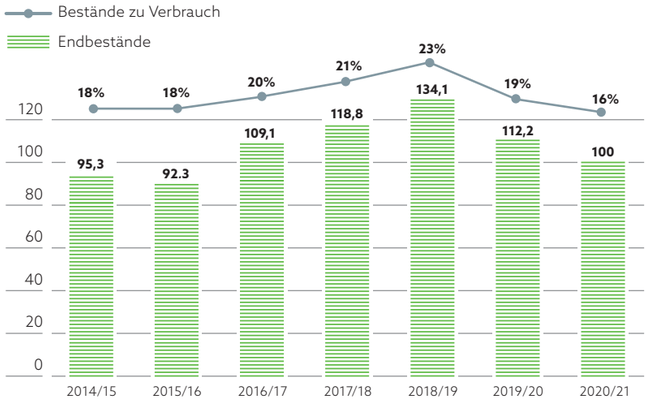
Ölsaatenproduktion und -verbrauch weltweit

2014/15 – 2019/20; VORSCHÄTZUNG 2020/21, IN MILLIONEN TONNEN



Entwicklung von Beständen

IN MILLIONEN TONNEN



Quelle: USDA 04/2021

Hohe Anforderungen an die Beizqualität

SAATGUT Die Diskussion um verschärfte Anwendungsauflagen bestimmt weiter die Saatgutbranche. Die genossenschaftlichen Unternehmen steigern ihre Umsätze

VON NORA HAUNERT UND DR. MICHAEL REININGER

Die Frühjahrsaussaat von Getreide verzögerte sich im Jahr 2020 vielerorts aufgrund zahlreicher Niederschläge. Es folgten eine ausgeprägte Frühjahrstrockenheit und Anfang Mai in verschiedenen Regionen starke Nachtfröste. Die Herbstaussaat zur Ernte 2021 verlief hingegen insgesamt problemlos. Die Aussaatfläche von Wintergetreide für die Ernte 2021 blieb mit 5,1 Millionen Hektar fast unverändert zum Vorjahr. Die Winterrapsfläche stieg um 3 Prozent auf 0,98 Millionen Hektar.

Der Anteil der mit hochwertigem Z-Saatgut bestellten Flächen ist im Wirtschaftsjahr 2019/2020 über alle Getreidearten und -sorten hinweg um 5 Prozentpunkte auf 57 Prozent gestiegen. Die Rolle von Z-Saatgut wird vor dem Hintergrund von schwierigeren Rahmenbedingungen, wie dem Wegfall von bestimmten Pflanzenschutzmitteln, und widrigen Umwelteinflüssen immer wichtiger.

Die genossenschaftlichen Saatgutunternehmen konnten nach Ergebnissen des Benchmarkberichts der Raiffeisen Service GmbH für das Jahr 2020 ein Umsatzplus von 7 Prozent im Vergleich zum Jahr 2019 erwirtschaften.

Die Saatgutbranche in Deutschland sieht sich zunehmenden Herausforderungen bei der Saatgutbeizung gegenüber. Zum einen findet eine weitere Reduktion der verfügbaren Beizmittel statt. Zum anderen gelten zunehmend verschärfte Auflagen bei Neu- und Wiederzulassungen. Neben der Auflage der zertifizierten Beizstelle – Saatgut darf nur in einer Anlage gebeizt werden, die zertifiziert und in der Listung beim Julius-Kühn-Institut verzeichnet ist – treiben die Saatgutunternehmen Auflagen um, nach denen nicht nur Staub, sondern auch der darin befindliche Wirkstoffanteil analysiert und begrenzt wird. Vor diesem Hintergrund wurde bereits 2019 eine gemeinsame Getreidebeizuntersuchung durch die Saatgutbranche gestartet, die Ergebnisse sind im Frühjahr 2021 veröffentlicht worden.

Die genannten Themen werden auch die Arbeit des Deutschen Raiffeisenverbands (DRV) für die Saatgutunternehmen im Jahr 2021 bestimmen. Der DRV steht hierzu im engen Austausch mit Politik, Administration und anderen Verbänden der Saatgutbranche.

Saatgutbeize: Die Branche sieht sich zunehmenden Herausforderungen gegenüber.

Hitzige Debatten um Düngeverordnung

DÜNGEMITTEL Die neuen Vorschriften mit ihren pauschalen Minderungsvorgaben sorgen bei Landwirten für erheblichen Beratungsbedarf

VON DR. MICHAEL REININGER

Im Wirtschaftsjahr 2019/2020 (Juli 2019 bis Juni 2020) ist der Absatz an Stickstoff- und Kalidüngern leicht, der von Phosphordüngern deutlich angestiegen. Aufgrund eines erheblichen Rückgangs beim Kalk liegt die abgesetzte Menge über alle Mineraldünger hinweg bei 4,713 Millionen Tonnen und damit leicht unterhalb des Vorjahreswertes.

Die Mengen im Einzelnen:

- 1,37 Millionen Tonnen Stickstoffdünger (+2,2 %)
- 0,25 Millionen Tonnen Phosphatdünger (+ 23,2 %)
- 0,42 Millionen Tonnen Kalidünger (+2,4 %)
- 2,67 Millionen Tonnen Kalkdünger (–6,7 %)

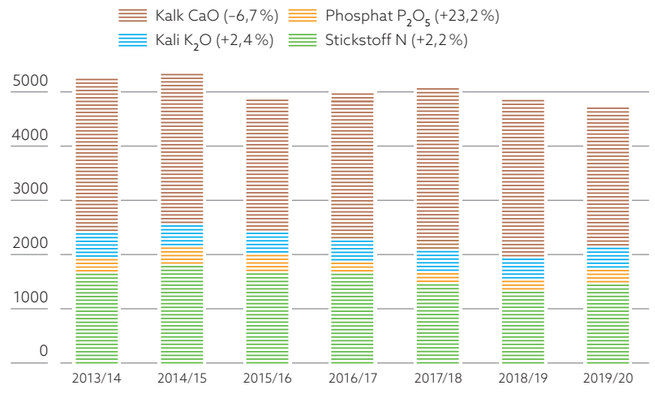
Wegen gesunkener Preise, insbesondere für P- und N-Dünger, und des deutlichen Mengenrückgangs beim Kalk gingen die Ausgaben der Landwirtschaft um 0,6 Prozent auf 1,68 Milliarden Euro zurück.

Bei den Landwirten herrschte vielerorts Ungewissheit bezüglich der Vorgaben der Düngeverordnung. In der parlamentarischen Debatte um die Düngeverordnung setzte sich der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) vehement dafür ein, moderne Methoden zur Ermittlung des Düngebedarfs und einer entsprechend angepassten Dosierung anzuerkennen – als Alternative zu pauschalen Minderungsvorgaben. Ein auf der Grünen Woche präsentierter Stickstoffsensor stieß auf großes Interesse bei Publikum und Politikern. Unter dem Druck der EU-Kommission wurde dennoch eine 20-prozentige Unterdüngung in nitratbelasteten Gebieten in die Verordnung aufgenommen. Hier besteht nun erheblicher Beratungsbedarf bei den landwirtschaftlichen Mitgliedern und Kunden.

Zum 1. Februar 2021 traten EU-weit strengere Vorschriften für den Umgang mit Ausgangsstoffen für Explosivstoffe in Kraft. Nun müssen auch die Landwirte sensibilisiert werden. Sie dürfen Düngemittel nicht mehr an Dritte weitergeben und müssen Abhandenkommen unmittelbar den zuständigen Behörden melden. Den Warengenossenschaften bringt das einen nicht unerheblichen zusätzlichen Aufwand.

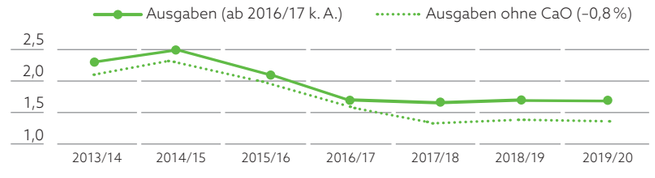
Entwicklung des Inlandsabsatzes an Mineraldüngern in Deutschland

IN TAUSEND TONNEN NÄHRSTOFF



Ausgaben der Landwirtschaft

IN MILLIONEN EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt: Düngemittelversorgung – Fachserie 4 Reihe 8.2 – Wirtschaftsjahr 2019/2020 und frühere Ausgaben

Resistente Schädlinge haben es leichter

PFLANZENSCHUTZ Ein Diskussionspapier mit Leitlinien zur Ackerbaustrategie zeigt Zielkonflikte auf und lädt zur Debatte ein. Die Sorge um wenig wirksame Ersatzstoffe wächst

VON DR. MICHAEL REININGER

Gemäß dem Handelspanel der Raiffeisen Service GmbH (RSG) wurden im Berichtsjahr etwa 7 Prozent mehr Pflanzenschutzmittel (ohne inerte Gase) verkauft als im Vorjahr, für das das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) 81.473 Tonnen (–9 Prozent) ermittelt hatte. Mitverantwortlich für diesen leichten Anstieg sind zum Jahresende vorgezogene Käufe. Pauschalierende Landwirte haben auf diese Weise den vorübergehend reduzierten Mehrwertsteuersatz ausgenutzt. Ausgebracht werden diese Mittel dann im Frühjahr 2021.

Während es bei Fungiziden und Insektiziden kaum Veränderungen gab, ermittelte die RSG bei Herbiziden einen deutlichen Mengenzuwachs um 10 Prozent.

Recyclingerfolg: Bei der vom DRV mitorganisierten Packmittelrücknahme brachten Landwirte ihre restentleerten Kanister zurück.

2020 wurden erneut – mit großen regionalen Unterscheiden – mehr Parallelhandelsprodukte abgesetzt.

Politisch war das Jahr 2020 geprägt von der kontroversen Diskussion um das Insektenschutzpaket der Bundesregierung. Mit neuen Verboten soll vielerorts der Pflanzenschutzmitteleinsatz ganz oder teilweise untersagt werden. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) setzt sich – gemeinsam mit sämtlichen agrarnahen Verbänden – für kooperative Maßnahmen auf lokaler Ebene ein. Mühsam erzielte Kompromisse, beispielsweise in Niedersachsen und Baden-Württemberg, dürfen keinesfalls durch Bundesrecht ausgehebelt werden. Das Bundes-Naturschutzgesetz und die Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung werden voraussichtlich im Frühsommer 2021 geändert.

Strenges Wirkstoffmanagement

Unterdessen werden Engpässe bei der Wirkstoffverfügbarkeit immer offensichtlicher: Bei drei oder weniger Wirkmechanismen gegenüber einem Schädling oder einer Pflanzenkrankheit können sich resistente Mutationen rasch ausbreiten. Die Einhaltung von Fruchtfolgen und ein striktes Wirkstoffmanagement sind deshalb unumgänglich. Die genossenschaftlichen Handelshäuser beraten ihre Landwirte bei der zunehmend diffizilen Mittelauswahl.

Gewohnt erfolgreich verlief 2020 wieder die Packmittelrücknahme: Landwirte, Winzer und Gärtner brachten etwa 80 Prozent der restentleerten und ausgespülten Kanister zu den Sammelstellen. Diese fast 3.000 Tonnen Verpackungen werden bei der Herstellung von Kabelschutzrohren verwendet.

Der DRV stellt seinen Mitgliedsunternehmen hilfreiche Informationen zur Abgabe, Lagerung und zur Anwendung der Mittel sowie zur ordnungsgemäßen Verwertung von Restmengen und Verpackungsmaterialien zur Verfügung.

Günstige Gelegenheit zum Schlepperkauf

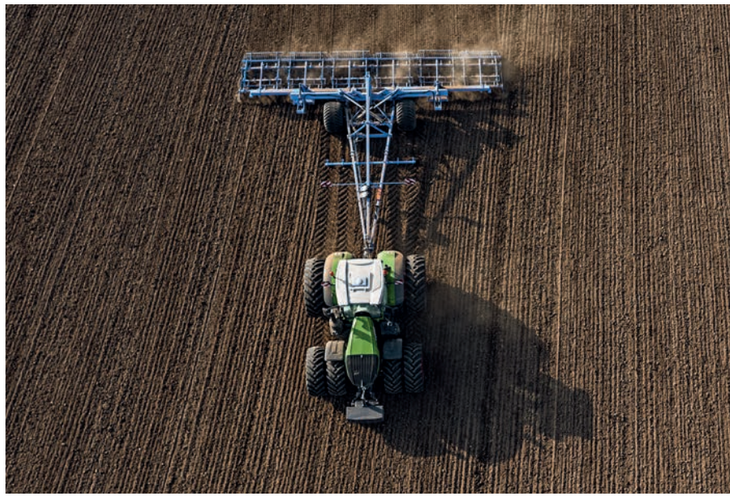
AGRARTECHNIK Die Nachfrage nach neuen Traktoren ist 2020 deutlich gestiegen. Das lag unter anderem an der befristeten Mehrwertsteuersenkung

VON VIKTOR LORENZ

In Deutschland wurden im Berichtsjahr 2020 insgesamt 27.092 Traktoren ab einer Leistung von 45 kW erstmals zugelassen. Das sind 2.504 Neuzulassungen mehr als 2019. Dieses starke Plus von mehr als 10 Prozent ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Die Gelegenheit zum Neukauf war durch die befristete Mehrwertsteuersenkung auf 16 Prozent denkbar günstig. Hinzu kam die gesamtwirtschaftliche Situation mit Negativzinsen und dem Vertrauensverlust bezüglich der Geldwertstabilität.

Hinsichtlich der verschiedenen Leistungsklassen ist ebenfalls für alle Bereiche ein Plus zu verzeichnen. Allerdings fällt der Zuwachs je nach Klasse unterschiedlich stark aus: Das größte Plus verzeichnen 2020 starke Traktoren ab 110 kW. Hier ist ein Zuwachs der Neuzulassungen von 14 Prozent festzustellen. In der mittleren Leistungsklasse von 76 bis 110 kW ist hingegen der geringste Anstieg der Neuzulassungen festzuhalten. Es wurden nur 26 Traktoren mehr verkauft als 2019, was einem Plus von lediglich 0,5 Prozent entspricht. Stark zulegen konnte die untere Leistungsklasse von 45 bis 75 kW. Hier lag das Zulassungsplus bei beachtlichen 12 Prozent. Somit befand sich der Neumaschinenverkauf wiederholt auf einem stabilen bis steigenden Niveau, bei dem auch die Reparaturerlöse in etwa konstant blieben.

Landwirtschaftliche Fahrzeuge sind groß und meist langsam. Einige Verkehrsteilnehmer sind daher verärgert, wenn ein solches Fahrzeug vor ihnen auf der Straße fährt. Für mehr Verständnis und Sicherheit im Verkehr setzte sich der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) als Unterstützer der Verkehrssicherheitskampagne „Miteinander reden – sicher ankommen“ ein. Diese wies über Social-Media-Kanäle unter #agrarFAIRkehr Verkehrsteilnehmer auf typische Gefahrensituationen mit Landmaschinen im Straßenverkehr hin und zeigte angemessene Verhaltensweisen auf.



Fahrzeugkauf: Die Nachfrage nach starken Traktoren war im vergangenen Jahr am größten.

Zum Jahresende wurde das Investitionsprogramm Landwirtschaft des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) vorgestellt. Das Ministerium will damit den Kauf umweltschonender Landtechnik fördern. Dafür stehen in den Jahren 2021 bis 2024 insgesamt 816 Millionen Euro unter anderem für Arbeitsgeräte zur exakten Ausbringung von Wirtschafts- und Mineraldüngern sowie von Pflanzenschutzmitteln zur Verfügung.

Das Interesse der Landwirtinnen und Landwirte war enorm: Zu Beginn brach das Antragsportal unter der Last der Anfragen zusammen und kurze Zeit später war die bewilligte Fördersumme für Maschinen für das erste Halbjahr 2021 ausgeschöpft. Nach massiver Kritik können Landwirte nun auch die Mittel abrufen, welche ursprünglich für das zweite Halbjahr 2021 vorgesehen waren.

Planungssicherheit für die Energiewende

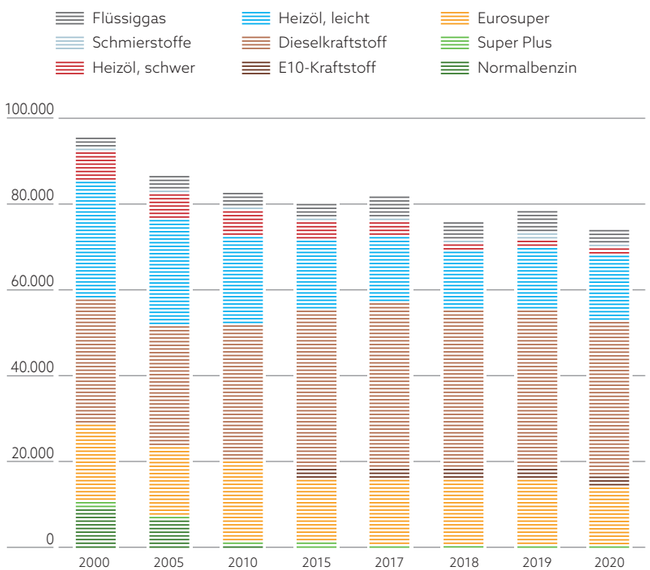
ENERGIEHANDEL Die Bedeutung fossiler Energieträger wird zurückgehen. Bereits heute mischen die Genossenschaften im Geschäft der Alternativen mit

VON VIKTOR LORENZ UND GUIDO SEEDLER

Die Debatte um die Dominanz der fossilen Energieträger und um den damit verbundenen CO2-Ausstoß hat in den vergangenen Jahren eine unvorstellbare Dynamik entwickelt. Dieser Trend riss auch im Pandemie-Jahr 2020 nicht ab. Die Einführung eines nationalen Emissionshandels für die Sektoren Verkehr und Gebäude ab 2021 stellt den Energiehandel vor weitere Herausforderungen. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat sich intensiv an dieser Debatte beteiligt, um unverhältnismäßige Wettbewerbsverzerrungen für die Genossenschaften und den ländlichen Raum zu verhindern. Der Verband fordert von der Politik, einen verlässlichen Plan für die Energiewende vorzulegen, der den unterschiedlichen Strukturen und Bedürfnissen von Stadt und Land Rechnung trägt. Eine ausschließliche Fokussierung auf Strom und E-Mobilität ist nicht ausreichend.

Absatzentwicklung wichtiger Energieprodukte

IN TAUSEND TONNEN



Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

Transformationsprozess setzt sich fort

In diesem politischen Umfeld sank der Inlandsabsatz von Mineralölprodukten in Deutschland im vergangenen Jahr um 9 Prozent. Aufgrund eines großen Rohölangebots bei einem zugleich beispiellosen Nachfrageeinbruch im Zuge der Pandemie-Bekämpfung kam es gar erstmals zu negativen Preisen. In diesem Marktumfeld zeichnete sich für die Raiffeisen-Genossenschaften ein differenziertes Geschäftsbild für die einzelnen Energieträger ab. Die Mobilitätseinschränkungen der Bevölkerung spiegeln sich in gesunkenen Absatzzahlen für Benzin- und Diesel-Kraftstoffe an den Raiffeisen-Tankstellen wider. Zugleich nutzten viele Verbraucher die Gunst der Stunde, um ihren Heizöltank aufzufüllen, was zu einem deutlichen Absatzplus führte.

Auch wenn nun zum wiederholten Male wieder mehr Heizöl vertrieben werden konnte, wird sich der zu beobachtende Trend sinkender Absatzmengen fortsetzen. Doch die Raiffeisen-Genossenschaften sind schon lange nicht mehr nur Lieferant fossiler Energieträger. Sie entwickeln sich gleichermaßen zu Händlern, Projektierern und Dienstleistern für Energie aus alternativen Quellen und können dabei auf das große Kundenvertrauen aufbauen, welches ihnen entgegengebracht wird.

Klimaschutz mit modernem Futter

FUTTERWIRTSCHAFT Die Schnittstelle zwischen Pflanzenbau und Tierhaltung wird von einem Spannungsfeld geprägt. Umwelt- und Klimapolitik stehen besonders im Fokus

VON DR. SIMON HARNISCH

Im Jahr 2020 lag die Produktion von Mischfutter nach vorläufigen Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung mit 24,1 Millionen Tonnen auf einem vergleichbaren Niveau wie im Vorjahr. Nach Tierarten betrachtet, wurden etwa 6,9 Millionen Tonnen in der Rinderfütterung, 9,9 Millionen Tonnen in der Schweinefütterung und 6,5 Millionen Tonnen in der Geflügelfütterung eingesetzt.

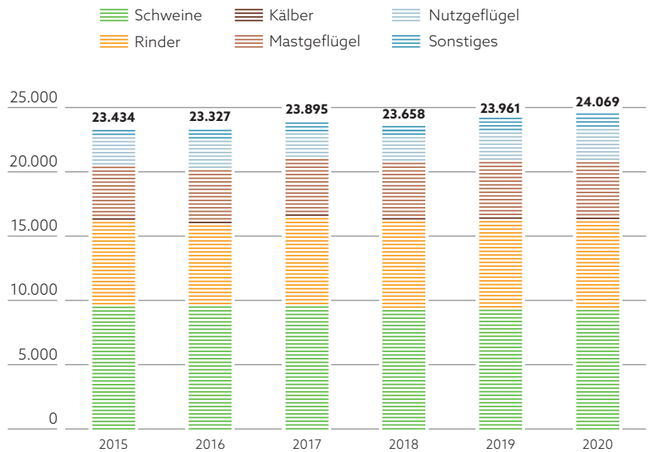
Die Mischfutterbranche ist nach wie vor mittelständisch geprägt. So waren zur Jahresmitte noch 287 Unternehmen mit einer Produktion von über 500 Millionen Tonnen registriert. Etwa die Hälfte der bundesweiten Produktion an Mischfutter wird in Niedersachsen und Bremen hergestellt. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland knapp hinter Spanien auf dem zweiten Platz.

Tierbestände bestimmen die Zukunft

Insbesondere die Entwicklung der Tierbestände ist für die Zukunft der Futterwirtschaft ausschlaggebend. Mit dem Green Deal der Europäischen Union wurden bereits 2020 die Weichen für eine nachhaltigere Umwelt- und Klimapolitik und damit auch der Landwirtschaft gestellt. Die Umsetzung der Düngeverordnung, der Stoffstrombilanzverordnung oder die Novellierung der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft) ließen die Produktionskosten weiter ansteigen. In der Schweinehaltung verschärfte die toxische Kombination aus Afrikanischer Schweinepest und Schlachtschweinestau die wirtschaftlich sehr angespannte Lage vieler Betriebe.

Für das Jahr 2021 erwartet der Deutsche Raiffeisenverband im Kontext des Green Deal auch für die Futterwirtschaft weitere Entwicklungen. Beispielsweise werden heimische Eiweißfuttermittel, Gentechnikfreiheit sowie die N- und die P-reduzierte Fütterung weiter an Bedeutung gewinnen. Ebenfalls spannend bleibt die mögliche Umsetzung eines Lieferkettengesetzes und dessen Auswirkungen auf den Import bestimmter Produkte. Die wünschenswerte und schnelle Umsetzung der Vorschläge der Borchert-Kommission würde einer Beschleunigung des Strukturwandels entgegenwirken. In jedem Fall wird die Futterwirtschaft ihren Beitrag leisten, die Zielkonflikte, besonders zwischen Umweltschutz und Tierwohl, zu minimieren.

Mischfutterproduktion in Deutschland IN TAUSEND TONNEN



Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (ohne Jahresmelder)

Strategie 2030 am Start

MILCHWIRTSCHAFT Die Corona-Pandemie hat zu Verschiebungen zwischen den Marktsegmenten geführt. Die Umsätze der Molkereien blieben dennoch stabil

VON HEINRICH SCHMIDT

Auch der Milchmarkt war durch die Corona-Pandemie geprägt. Mit Beginn der Kontaktbeschränkungen ergaben sich sehr starke Verschiebungen zwischen den Marktsegmenten. Die Unternehmen waren durch diese Entwicklungen sehr unterschiedlich betroffen. Insgesamt war 2020 damit für die Molkereigenossenschaften ein sehr herausforderndes Jahr. Dabei gelang es, die Milchabholung auf den landwirtschaftlichen Betrieben und auch die Versorgung der Konsumenten sicherzustellen. Die Umsätze der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen blieben mit rund 13,6 Milliarden Euro stabil.

Die deutschen Erzeuger lieferten im Jahr 2020 rund 31,8 Millionen Tonnen Milch an die Molkereien, 0,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Biomilchsegment wurden rund 4 Prozent mehr angeliefert, womit sich das Wachstum weiter verlangsamte. Mit 1,25 Millionen Tonnen lag der Anteil an der Gesamtanlieferung nun bei 3,9 Prozent. In der EU-27 wurde die Milchproduktion etwas stärker ausgeweitet. Hier stieg die Menge um 1,7 Prozent auf 145,3 Millionen Tonnen.

Nachdem die Branche zum Jahresstart noch positive Preiserwartungen hegte, setzte mit dem ersten Lockdown im Frühjahr ein deutlicher Rückgang der Preisnotierungen ein. Bereits ab Sommer zeigte sich dann wieder eine positive Entwicklung, wobei das Preisniveau zu Jahresbeginn im weiteren Verlauf insgesamt nicht wieder erreicht werden konnte. Um coronabedingte Verwerfungen an den Märkten abzumildern, bot die EU-Kommission von Mai bis Juni Beihilfen für die private Lagerhaltung an.

Die Milchauszahlungspreise gaben auch 2020 leicht nach. Der Preis für konventionelle Milch mit 4,0 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß lag im Jahresdurchschnitt bei 32,84 Cent je Kilogramm, was einem Rückgang um 0,87 Cent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Anfang 2020 veröffentlichte „Strategie 2030“ der deutschen Milchwirtschaft wird konsequent umgesetzt. Für die gemeinsame Branchenkommunikation gibt es ein inhaltliches und organisatorisches Konzept. Ende 2020 gründete sich die „Initiative Milch GmbH“ mit dem Deutschen Raiffeisenverband (DRV) als einem von drei Gesellschaftern. Die Branchenkommunikation ging im Frühjahr 2021 an den Start. Sie wird den gesellschaftlichen Dialog aufnehmen und Themen wie Landwirtschaft und Nutztierhaltung, Tierwohl, Milchproduktion und -verarbeitung als zentrale Bausteine der Kommunikation adressieren.

Daneben war die Weiterentwicklung von QM-Milch ein weiterer Schwerpunkt der milchwirtschaftlichen Aktivitäten. Das System soll künftig auf den Milchprodukten ausgelobt werden können. Zudem soll ein ergänzender Standard mit höheren Anforderungen an das Tierwohl entwickelt werden. In den entsprechenden Arbeitsgruppen wirken der DRV und die genossenschaftliche Milchwirtschaft mit haupt- und ehrenamtlichen Vertretern mit. Dabei setzt sich der DRV dafür ein, den Betrieben nicht nur die Mehrkosten für die höheren Anforderungen auszugleichen, sondern darüber hinaus einen finanziellen Anreiz für mehr Tierwohl zu schaffen.

Ein Augenmerk liegt dabei auch auf den Haltungsformen für Milchkühe. Der Deutsche Raiffeisenverband hat gemeinsam mit seinen Regionalverbänden zur Anbindehaltung eine genossenschaftliche Position erarbeitet und in die Diskussionen eingebracht, da diese Haltungsform zunehmend unter Druck steht. Der Verband setzt sich dafür ein, Strukturbrüche zu vermeiden und ausreichende Übergangsfristen bei veränderten Rahmenbedingungen vorzusehen.

> „Mit der Corona-Pandemie ergeben sich sehr starke **Verschiebungen** zwischen den **Marktsegmenten**“

Tendenziell steigendes Preisniveau

Auch im Jahr 2021 werden sich die grundsätzlichen Trends am globalen Milchmarkt weiter fortsetzen, Produktion und Verbrauch werden zulegen. Trotz der Pandemie hat sich die weltweite Nachfrage insgesamt robust gezeigt. Dennoch wird Covid-19 den Markt weiter beeinflussen, national und in der Europäischen Union. Nach den eingetretenen Verschiebungen zwischen den Absatzkanälen ist eine Rückkehr zu den üblichen Marktverhältnissen im ersten Halbjahr nicht zu erwarten. Ende 2020 und zu Beginn des Jahres 2021 zeigt sich eine stabilere Markttendenz. Bei einer verhaltenen Anlieferungsentwicklung haben sich die nationalen und internationalen Notierungen für Milchprodukte zum Teil deutlich gefestigt. Dies wird sich auch in nächster Zeit in den Milchpreisen für die Milcherzeuger widerspiegeln. Insgesamt sprechen diese Tendenzen für ein höheres Preisniveau am Milchmarkt im laufenden Jahr.

DRV_Milchwirtschaft

Milchwirtschaftliche Daten für Deutschland und die Europäische Union

IN TAUSEND TONNEN/2020 TEILWEISE VORLÄUFIG

	Deutschland			Europäische Union		
	2019	2020	+/– Vj. %	2019	2020	+/– Vj. %
Milchkuhbestand (1.000 Stück)*	4.012	3.921	–2,3 %	20.766	20.545	–1,1 %
Milchanlieferung	31.747	31.826	0,2 %	142.919	145.308	1,7 %
Herstellung von:						
• Konsummilch	4.523	4.566	1,0 %	22.912	23.692	3,4 %
• Butter	497	506	1,9 %	2.070	2.102	1,5 %
• Käse	2.389	2.449	2,5 %	9.098	9.217	1,3 %
• Kondensmilch	325	323	–0,5 %	914	955	4,5 %
• Magermilchpulver	393	417	5,8 %	1.541	1.568	1,8 %

* November- bzw. Dezember-Zählung

Quellen: BLE, EuroStat, ZMB

Die Erlöse sinken

VIEH- UND FLEISCHWIRTSCHAFT Zwei Seuchen – eine beim Tier und eine beim Menschen – haben den Markt 2020 durchgerüttelt. Die Nachfrage dürfte bald wieder anziehen

VON WIEBKE VON SEGGERN

Das Jahr 2020 war vor allem aufgrund der Corona-Pandemie und der Afrikanischen Schweinepest (ASP) ein sehr herausforderndes Jahr für die deutsche Fleischwirtschaft. Für die meisten Schlachttiere konnten 2020 deutlich geringere Erlöse erzielt werden. Die 75 genossenschaftlichen Vieh- und Fleischunternehmen erzielten 2020 einen Gesamtumsatz von 6,7 Milliarden Euro. Das sind 6,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Märkte für Rind- und Schweinefleisch

Im Jahr 2020 wurden in Deutschland knapp 11,3 Millionen Rinder gehalten. Das waren etwa 337.000 Tiere oder 2,9 Prozent weniger als zum Stichtag des Vorjahres. Die Zahl der Milchkühe sank um weitere 2,3 Prozent und lag zum Zeitpunkt der Erhebung bei 3,9 Millionen Kühen. Innerhalb von zehn Jahren haben etwa 37 Prozent der Milchviehbetriebe die Haltung von Milchkühen eingestellt. Die Gesamtzahl der rinderhaltenden Betriebe sank um 2.772 auf knapp 133.000.

Der Trend der rückläufigen Rindfleischerzeugung setzte sich auch 2020 weiter fort. Die Zahl geschlachteter Rinder sank im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent auf 3,2 Millionen Tiere. In einer ähnlichen Größenordnung ging die deutsche Rindfleischerzeugung um 2,8 Prozent auf 1,08 Millionen Tonnen Rindfleisch zurück.

Ab dem Frühjahr 2020 fiel die Gastronomie aufgrund der coronabedingten Schließungen zeitweise als Abnehmer aus. Zusätzlich wurden im Laufe des Jahres die Schlachtkapazitäten durch Corona-Infektionen in den Schlachtbetrieben und verschärfte Hygieneauflagen begrenzt. Das spiegelt sich auch in deutlich geringeren Erlösen als im Vorjahr wider. Die Schlachtkuhpreise (O3) notierten durchschnittlich in einer Höhe von 2,60 Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht (Euro/kg SG) und lagen damit um 7,6 Prozent unter dem Vorjahreswert. Bei den Rinderhaltern blieben die Erzeugerpreise für Jungbullen fast unverändert. Der Jahresdurchschnitt für Fleisch von Jungbullen (R3) lag bei 3,56 Euro/kg SG und damit auf dem bereits niedrigen Vorjahresniveau.

Die Ausfuhren von Rindern und Rindfleisch aus Deutschland sind im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent zurückgegangen. Der Grund für

Deutsche Versorgungsbilanz für Fleisch

IN TAUSEND TONNEN SCHLACHTGEWICHT [1], STAND: 10.03.2021

2020 (vorläufig)

Fleischart	Brutto-eigener-zeugung	Einfuhr[2]		Ausfuhr[2]		Ver-brauch[4]	darunter menschl. Verzehr[5]		SVG %
		insges.	leb. Tiere	insges.	leb. Tiere	insges.	insges.	kg/Kopf	
Rind- und Kalbfleisch[5]	1.124,3	460,0	11,9	359,1	48,7	1.188,3	815,2	9,8	94,6
Schweinefleisch[5]	4.733,5	956,6	438,8	2.278,4	64,7	3.785,8	2.729,5	32,8	125,0
Schaf- und Ziegenfleisch	32,9	53,2	2,8	5,8	0,3	82,8	55,0	0,7	39,7
Pferdefleisch	1,7	1,6	0,5	0,3	1,1	2,4	1,5	0,0	73,5
Innereien	536,9	97,4	37,0	629,2	11,4	30,8	8,0	0,1	1.744,9
Geflügelfleisch	1.801,8	944,3	161,4	728,1	326,4	1.852,9	1.102,5	13,3	97,2
Sonstiges Fleisch[6]	36,6	52,2	0,6	10,1	0,2	79,0	53,4	0,6	46,3
Fleisch insgesamt	**8.267,7**	**2.565,2**	**652,9**	**4.011,1**	**452,8**	**7.021,9**	**4.765,1**	**57,3**	**117,7**

2019

Fleischart	Brutto-eigener-zeugung	Einfuhr[2]		Ausfuhr[2]		Ver-brauch[3]	darunter menschl. Verzehr[4]		SVG %
		insges.	leb. Tiere	insges.	leb. Tiere	insges.	insges.	kg/Kopf	
Rind- und Kalbfleisch[5]	1.160,5	498,1	11,9	423,6	55,0	1.191,9	817,6	9,8	97,4
Schweinefleisch[5]	4.752,7	1.083,4	545,0	2.425,3	64,0	3.891,7	2.805,9	33,8	122,1
Schaf- und Ziegenfleisch	32,1	52,7	2,5	7,9	0,3	79,1	52,6	0,6	40,6
Pferdefleisch	2,1	1,5	0,4	0,2	1,2	2,6	1,7	0,0	80,6
Innereien	541,5	114,9	47,0	662,2	12,0	29,3	7,6	0,1	1.851,1
Geflügelfleisch	1.826,1	975,5	159,0	757,7	375,8	1.827,1	1.087,1	13,1	99,9
Sonstiges Fleisch[6]	36,6	55,2	0,6	14,6	0,2	77,5	52,3	0,6	47,2
Fleisch insgesamt	**8.351,6**	**2.781,2**	**766,5**	**4.291,5**	**508,6**	**7.099,5**	**4.824,9**	**58,1**	**117,6**

1) Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1 FlGDV mit einem Abzug von 2 Prozent für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.
2) Amtliche Angaben über den Intrahandel z.T. ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten.
3) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen).
4) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch: ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.
5) Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der 1. DVO und von TRACES.
6) Einschl. Jagd- und Farmwild, Hasentiere. Für das vorläufige Jahr existieren keine Daten, daher wurden die Werte des Vorjahres übernommen.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, BLE (414)

diese rückläufige Entwicklung ist überwiegend in der sinkenden Rindfleischerzeugung zu finden. Zudem hat Deutschland 9,2 Prozent weniger Rindfleisch importiert als noch im Jahr zuvor. Der größte Teil des eingeführten Rindfleisches kommt nach wie vor aus den Niederlanden. Diese lieferten gut ein Drittel der gesamten nach Deutschland eingeführten Menge in Höhe von 389.000 Tonnen.

Der deutsche Schweinebestand ist in den vergangenen Jahren fortlaufend gesunken. Bei der Viehbestandserhebung im November 2020 wurde dagegen eine gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderte Zahl an Schlachtschweinen erfasst. Im Zuge der Corona-Pandemie stockten die Ablieferungen und die Überhänge am Schlachtschweinemarkt nahmen zu, sodass die Zählungen im November größere Stückzahlen ergaben, als es in einem Jahr ohne Corona der Fall gewesen wäre. Auf diese Marktverzerrung deutet auch die Zahl der schweinehaltenden Betriebe hin, die innerhalb eines Jahres um 3,3 Prozent auf nun 20.500 Unternehmen abnahm. Zum Stichtag 3. November wurden in Deutschland 26 Millionen Schweine gehalten. Mastschweine machten hierbei 45,8 Prozent oder 11,9 Millionen Tiere aus. Im Vergleich zum November 2019 ist der Bestand an Mastschweinen somit um 1,7 Prozent gestiegen. Die wirtschaftlich schwierige Phase und steigende Anforderungen an den Tierschutz, insbesondere durch den Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration zum Jahreswechsel 2020/2021, bewegten weitere Landwirte dazu, die Sauenhaltung aufzugeben. So ist die Zahl der Zuchtsauen erneut um 5,4 Prozent auf 1,69 Millionen gesunken und die Zahl der Jungsauen um 6,9 Prozent auf 0,39 Millionen Tiere.

Mit 53,2 Millionen Stück ging auch die Anzahl der Schlachtschweine gegenüber 2019 um 3,4 Prozent weiter zurück. Insgesamt wurden 5,1 Millionen Tonnen Schweinefleisch und damit 2,4 Prozent weniger produziert. Schweinemäster erzielten 2020 im Jahresmittel aufgrund der hohen Preise Anfang 2020 nur 8 Prozent weniger als noch 2019, der Jahresdurchschnitt lag mit 1,60 Euro/kg SG 14 Cent unter dem des Vorjahres. Die Preise für Schlachtschweine der Handelsklasse E sind allerdings zum Jahresende deutlich gefallen. Der Handel mit Schweinen wurde neben den Auswirkungen der Corona-Pandemie zusätzlich ab September durch das Auftreten der ASP erschwert. Der wichtige Schweinefleischexport in Drittländer brach ein. Die Exporte von Schweinefleisch sind im Jahr 2020 insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Prozent gesunken. Insbesondere die Ausfuhren in Drittländer entwickelten sich 2020 rückläufig; im Vergleich zum vorangegangenen Jahr wurden von den Nicht-EU-Ländern 15,0 Prozent weniger Schweinefleisch nachgefragt. Von insgesamt 2,74 Millionen Tonnen Fleisch wurden 863.000 Tonnen in Drittländer abgesetzt.

Deutlich geringer als noch 2019 fielen im vergangenen Jahr auch die Importe von Schweinen nach Deutschland aus. Insgesamt wurden 13,1 Millionen Schweine – davon 10,6 Millionen Ferkel – eingeführt und damit 3,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Situation auf den Vieh- und Fleischmärkten stellt sich zu Jahresbeginn 2021 weitgehend unverändert dar.

Rindermast: Die Erzeugerpreise für Jungbullen veränderten sich im vergangenen Jahr kaum. Die Frage der Haltung wird auch dieses Segment stark verändern.

Ferkelaufzucht: Neue Vorgaben für das Tierwohl werden weitere Sauenhalter zum Aufgeben ihrer Betriebe zwingen.

Transformationsprozesse mitgestalten

Die zukünftige Ausrichtung der Agrarwirtschaft in Deutschland ist derzeit das Kernthema in der Vieh- und Fleischwirtschaft. Sowohl die Zukunftskommission Landwirtschaft als auch das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung, die sogenannte Borchert-Kommission, symbolisieren den Gestaltungswillen, die Veränderungsbereitschaft und die Zusammenarbeit innerhalb der Branche.

Das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung hat im Februar 2020 seine Empfehlungen für eine erfolgreiche Transformation der deutschen Nutztierhaltung hin zu mehr Tierwohl vorgelegt. Nach der Veröffentlichung der Machbarkeitsstudie im März 2021 muss nun eine schnelle politische Umsetzung der Empfehlungen erfolgen. Im Hinblick auf eine langfristige Planbarkeit ist die Lösung der Finanzierungsfrage besonders essenziell. Auch bei der Initiative Tierwohl wurde mit der nächsten Programmperiode die notwendige Planungssicherheit geschaffen. Eine Ausweitung auf den Rinderbereich wird derzeit vorbereitet.

Die hohe Teilnahmebereitschaft der Betriebe und die Akzeptanz am Markt stellen den großen Erfolg der gemeinsamen, nachhaltigen Anstrengungen der Partner aus Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Handel im Rahmen der Initiative Tierwohl dar.

Strukturwandel setzt sich fort

Nach dem Rückstau an Schlachtschweinen im Jahr 2020 und einem knappen Angebot zum Jahresbeginn 2021 präsentiert sich der Markt inzwischen ausgeglichen und die Preise haben sich gefestigt. Durch die Einschränkungen beim Außer-Haus-Verzehr ist die Nachfrage nach hochwertigem Fleisch insgesamt gesunken, da besonders für Edelteile vom Rind ein Absatzweg über die Gastronomie fehlt. Im Laufe des Jahres sind Lockerungen zu erwarten, welche zu einer steigenden Binnennachfrage führen dürften.

Der Strukturwandel wird sich weiter fortsetzen. Neue Vorgaben, wie das seit 2021 geltende Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration und die weitgehende Abschaffung des Kastenstandes in der Sauenhaltung führen dazu, dass weitere Sauenhalter aufgeben werden. In den kommenden Monaten dürfte daher das Angebot an heimischen Ferkeln stetig kleiner werden. Auch die Afrikanische Schweinepest und ihre Folgen werden die Branche weiterhin auf Trab halten.

Sonderkulturen unter Druck

OBST UND GEMÜSE Reisebeschränkungen machten es der Branche in verschiedenen Bereichen schwer. Der DRV setzt sich weiterhin für Einreiseregelungen für Erntehelfer ein

Erntehelfer: Die Obsternte fiel 2020 insgesamt etwas höher aus als im Vorjahr – trotz aller Widrigkeiten wie der erschwerten Beschäftigung ausländischer Erntehelfer.

VON DR. CHRISTIAN WESELOH, LISA KLOKE UND SUSE-KATRIN JAMRATH

Die Obsternte 2020/21 fiel etwas höher aus als die des Vorjahres, da Einbußen bei Steinobst und Strauchbeeren durch eine geringfügig höhere Ernte bei Kernobst und Erdbeeren etwas mehr als ausgeglichen wurden. So lag das Plus bei 1,5 Prozent. Die Obstimporte stiegen dagegen nach vorläufigen Angaben etwas schneller. Die Gemüseernte fiel entgegen den Erwartungen mit einem Minus von 0,3 Prozent nur minimal niedriger aus als im Vorjahr. Bei einigen satzweise angebauten Freilandkulturen gab es Flächeneinschränkungen, die aber insgesamt nur mit einem Minus von 1,3 Prozent bei der Freilandfläche zu Buche schlugen. Die Ernte im geschützten Anbau blieb annähernd stabil. Die Importe legten um knapp 3 Prozent zu.

Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften

Im März 2020 stellten die beginnende Corona-Pandemie und die in diesem Zusammenhang verhängten Reisebeschränkungen den Sonderkulturbereich vor enorme Herausforderungen. Die für die Pflanz-, Pflege- und Erntearbeiten dringend benötigten Erntehelfer konnten nicht einreisen und im Land befindliche Saisonarbeitskräfte konnten nicht in ihre Heimatländer zurückkehren. Dass es trotz der deutlich geringeren Zahl ausländischer Helfer im vergangenen Jahr nicht zu größeren Ernteausfällen gekommen ist, war vor allem den umfangreichen Initiativen und Maßnahmen geschuldet, die Politik und Wirtschaft ergriffen haben. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat sich gemeinsam mit seinen Partnerverbänden in dieser Zeit in mehr als 70 Schreiben an Ministerpräsidenten, Bundes- und Landesminister und Abgeordnete gewandt und die Interessen der Sonderkulturbetriebe vertreten. Dazu gehörte neben der Freizügigkeit der Arbeitnehmer vor allem die befristete Ausweitung der 70-Tage-Regelung auf 115 Tage. Mit dieser Maßnahme konnte die Mobilität der Saisonarbeitskräfte reduziert werden und damit auch die Gefahr einer Corona-Infektion. Der DRV und weitere Verbände setzten sich bereits seit Anfang 2021 für eine erneute befristete Ausweitung der 70-Tage-Regelung für Saisonarbeitskräfte ein. Mitte April 2021 beschloss die Bundesregierung eine befristete Ausweitung auf 102-Tage beziehungsweise vier Monate.

Neue Exportmärkte erschließen

Um im innereuropäischen Vergleich nicht ins Hintertreffen zu geraten, ist die Eröffnung neuer Exportmärkte für deutsche Unternehmen unerlässlich. Dieses langwierige Thema steht seit Jahren weit oben auf der Prioritätenliste der Verbandsarbeit. Seit dem russischen Importstopp 2014 arbeitet der DRV daran, bestimmte ausländische Märkte für Äpfel aus Deutschland zu öffnen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten notwendige Bereisungen der Pflanzenschutzdienste im Jahr 2020 nicht stattfinden. Eine Bereisung durch chinesische Fachleute zur Inspektion der deutschen Anbaubedingungen für Äpfel muss daher bis zum Ende der Pandemie verschoben werden.

Zudem hat die Corona-Krise den globalen Schiffsverkehr stark beeinträchtigt. Die Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen in den einzelnen Ländern führten zum Teil zu geschlossenen Häfen oder zu einer Verringerung der Anzahl der Hafenmitarbeiter vor Ort. Dadurch hat sich die Verfügbarkeit von Frachtcontainern weltweit verschoben und die Preise für Frachtplätze sind infolgedessen deutlich gestiegen. Diese Entwicklungen erschweren die laufenden Marktöffnungen, für die zum Teil Probelieferungen abgewickelt werden müssen. Auch Auslandsmessen wie die ASIA Fruit Logistica in Hongkong oder die Fruit Attraction in Madrid mussten 2020 abgesagt oder in den digitalen Raum verschoben werden. Dennoch gab es 2020 wichtige Etappenerfolge. Thailand hat nach langjähriger Verhandlung Einfuhrvorschriften für deutsche Äpfel veröffentlicht. Mexiko und Kolumbien haben mögliche Einfuhrbedingungen vorgelegt, die nun in den weiteren Verhandlungen zwischen den jeweiligen Ländern und Deutschland konkretisiert werden.

Öffentlichkeitsarbeit für Sonderkulturen

Gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse (BVEO) organisiert der DRV im Sonderkulturbereich die Kampagne „Deutschland – Mein Garten.“. Die etablierte Kampagne ist seit vielen Jahren auf Kanälen wie Facebook, Instagram und Pinterest unterwegs und informiert über deutsches Obst und Gemüse. Die Macher von „Deutschland – Mein Garten.“ versor-

Kulturbotschafter: Im Rahmen der Kampagne „Deutschland – Mein Garten.“ machten die Produzenten von Obst und Gemüse auf sich aufmerksam.

Entwicklung der Kartoffelwirtschaft in Deutschland

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Gesamtertrag, Mio. t	9,7	11,6	10,4	10,2	11,7	8,9	10,6	**11,6**
Anbaufläche, Tsd. ha	242,8	244,8	236,7	242,5	250,5	252,2	271,6	**274,9**
Ertrag, dt/ha	398,3	474,2	438,1	444,2	468,0	354,0	390,3	**420,2**

Quellen: Statistisches Bundesamt, AMI

Angebotsdruck: Eine deutlich höhere Ernte traf auf pandemiebedingt fehlende Absatzmöglichkeiten für Kartoffeln.

gen die regionale und überregionale Presse mit Rezepten, Ankündigungen zu Saisonstarts und Pressemitteilungen, zudem führen sie über das Jahr verschiedene Highlight-Aktionen durch. Zu Jahresbeginn 2020 konnte die Kampagne am 11. Januar den Tag des Deutschen Apfels in Kooperation mit FlixBus feiern. Ab März verlief das Kampagnenjahr pandemiebedingt dann anders als geplant: Aufgrund der Corona-Krise konnte das traditionelle Apfelkabinett im Herbst nicht stattfinden. Abgesagt werden mussten auch der „Veggie Fresh Day 2020“, eine Verteilaktion von frischem Snackgemüse in ICE-Zügen, sowie ein erstmals avisierter Parlamentarischer Abend der Sonderkulturen. Als kurzfristige Reaktion auf die Pandemie startete im April 2020 die Dialogkampagne „#wirgebenunserbestes“. Auf Instagram, Facebook, YouTube und auf der Homepage von „Deutschland – Mein Garten.“ wurden Produzenten bei ihrer täglichen Arbeit in Corona-Zeiten gezeigt. Die Dialogkampagne setzte damit ein wichtiges Zeichen in Zeiten, in denen die heimische Versorgung mit Lebensmitteln plötzlich in den Fokus rückte. Eine gute Gelegenheit, um die Leistungen der Landwirtschaft für alle sichtbar zu machen.

Kartoffelwirtschaft

Die Kartoffelernte fiel 2020 deutlich stärker aus als im Durchschnitt früherer Jahre, da die Anbaufläche deutlich ausgeweitet worden war. Ohne Absatzventile beim Export oder großen überregionalen Versand innerhalb Deutschlands führte das im Spätsommer und Herbst zu starkem Angebotsdruck und einem stetigen Preisverfall. Die coronabedingte Absatzflaute bei Pommes frites, Schälkartoffeln und anderen Gastronomie-Produkten verschärfte die Marktschwäche noch. Zum Berichtszeitpunkt wurden in Deutschland insgesamt 11,6 Millionen Tonnen Kartoffeln auf einer Anbaufläche von 275 Tausend Hektar geerntet.

Verpackungsgesetz und Rahmenvertrag

Hersteller und Vertreiber, die Verpackungen in Verkehr bringen, die typischerweise beim privaten Endverbraucher anfallen, sind zur Systembeteiligung verpflichtet.

Der DRV bietet in Kooperation mit der BVEO jährlich einen Rahmenvertrag für die systembeteiligungspflichtigen Verpackungen ihrer Mitglieder an. Dabei handelt der DRV mit den dualen Systemen die Konditionen der verschiedenen Verpackungsfraktionen aus.

Weniger Ertrag, hohe Qualität

WEINWIRTSCHAFT Wetterkapriolen haben den Winzern mancherorts die Ernte vermiest. Den Ertragsrückgängen stand eine hohe Lesequalität gegenüber

VON DR. CHRISTIAN WESELOH, PAUL SCHMIDT UND SUSE-KATRIN JAMRATH

Die rund 150 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften sind verantwortlich für fast ein Drittel des in Deutschland produzierten Weins. Mit ihrer heterogenen Struktur sind sie auch in herausfordernden Zeiten erfolgreich auf allen Teilmärkten unterwegs.

Weinjahrgang 2020

Laut Daten des Statistischen Bundesamtes wurden in Deutschland 2020 rund 8,5 Millionen Hektoliter Weinmost geerntet. Damit liegt der Ertrag etwa 2,2 Prozent über der letztjährigen Ernte und 2,4 Prozent unter dem langjährigen Mittel. Regional gibt es allerdings große Unterschiede. Während die Winzer aus den Anbaugebieten Franken und Saale-Unstrut insbesondere aufgrund von Spätfrösten eine historisch kleine Ernte verzeichneten, die rund 38 Prozent beziehungsweise 33 Prozent unter dem langjährigen Mittel lag, konnten die Winzer an der Hessischen Bergstraße ihren Ertrag um 17 Prozent und an der Mosel um 13 Prozent im Vergleich zum langjährigen Mittel steigern. Auch in Württemberg verzeichnete man aufgrund von Spätfrostschäden im Mai und einer langen Trockenperiode im Sommer deutliche Ernterückgänge. Die Winzer in Baden dagegen konnten zum Jahresende auf einen wesentlich besseren Witterungsverlauf mit vielen kühlen Nächten im Sommer zurückblicken. Allerdings hat insbesondere die Trockenheit in den beiden sehr genossenschaftlich geprägten Anbaugebieten dazu geführt, dass ein jeweiliges Ernteminus von etwa 12 Prozent in Baden und 15 Prozent in Württemberg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war. Die Lesequalität wird jedoch als ausgesprochen hoch bewertet.

Insgesamt zeigten in den deutschen Weinbauregionen die Reben nach einem warmen und sonnigen Frühjahr bereits im

April die ersten grünen Triebe. Pünktlich zu den Eisheiligen Mitte Mai wurde es allerdings noch einmal frostig kalt. Bereits Ende Mai entwickelten die Reben ihre Blüten – acht bis zehn Tage vor dem durchschnittlichen Wert der letzten 30 Jahre. Entsprechend früh startete die Hauptweinlese in vielen Anbaugebieten bereits Ende August.

Weinrechtsreform

Politisch war das Jahr 2020 durch Verhandlungsrunden zur inhaltlichen Ausgestaltung eines neuen Weingesetzes und einer neuen Weinverordnung bestimmt. Ziel der Novellierung ist es, das germanische mehr an das romanische Weinqualitätssystem heranzuführen und den Fokus auf die Herkunftsprofilierung zu legen. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) und seine Winzer- und Weingärtnergenossenschaften haben sich konstruktiv in das Gesetzgebungsverfahren eingebracht und gegenüber den politischen Entscheidungsträgern Stellungnahmen abgegeben, schriftlich wie mündlich. Leider ist der Gesetzgeber hier den marktorientierten Vorstellungen der genossenschaftlichen Gruppe bei bestimmten für uns entscheidenden Kriterien nicht gefolgt und hat andere Anregungen stärker berücksichtigt.

Doch nach der Reform ist vor der Reform. Die etwa 150 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften, die eine Vermarktungsverantwortung für nahezu ein Drittel der deutschen Weinerzeugung tragen, werden sich auch zukünftig in die anstehenden Gesetzesnovellierungen konstruktiv einbringen.

> „Bei der Novelle des **Weingesetzes** und der neuen **Weinverordnung** hat sich der DRV konstruktiv in das Verfahren eingebracht“

DRV-Jungwinzerforen 2020 und 2021

Der DRV organisiert ein alljährliches Forum, welches gezielt den Austausch zwischen den genossenschaftlich organisierten Jungwinzervereinigungen sowie Jungwinzern fördert. Das Format besteht unter anderem aus weinspezifischen Themen, Besichtigungen von Betrieben und Forschungseinrichtungen,

Nachwuchs: Bei den vom DRV organisierten Jungwinzerforen tauschen sich Nachwuchswinzerinnen und -winzer intensiv aus – 2020 in der Remstalkellerei in Weinstadt.

Wuchskraft: Die Ernten fielen 2020 in den Anbauregionen sehr unterschiedlich aus.

Workshops sowie aus einer Vorstellungsrunde der von den Jungwinzern selbst kreierten Weine. Der Winzernachwuchs zeigt reges Interesse an dem Angebot. Die letzten Veranstaltungen fanden 2020 bei der Remstalkellerei in Weinstadt sowie 2021 pandemiebedingt als Videokonferenz statt.

DRV-Rahmenvertrag für Verpackungen

Für die systembeteiligungspflichtigen Verpackungen der Weinwirtschaft bietet der DRV seinen Mitgliedern jährlich Rahmenverträge mit den dualen Systemen an, so auch im Jahr 2020. Die gesetzliche Grundlage dieser Systembeteiligungspflicht ist das Verpackungsgesetz (VerpackG). Im Dezember 2020 legte das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) einen Entwurf zur Novelle des VerpackG vor. Mit diesem Entwurf sollten die Vorgaben der europäischen Einwegkunststoff-Richtlinie und der Abfallrahmenrichtlinie in deutsches Recht umgesetzt werden.

Im Zuge der Novelle des VerpackG will der Gesetzgeber die Registrierungspflicht auf sämtliche Verpackungen – unabhängig von ihrer Systembeteiligungspflicht – ausweiten, die Pfandpflicht erweitern sowie Einwegkunststoffverpackungen neu definieren. Demnach werden Einwegkunststoffverpackungen als Einwegverpackungen definiert, wenn diese ganz oder teilweise aus Kunststoff bestehen. In einer umfangreichen Stellungnahme des DRV zum Entwurf des VerpackG vom 3. Dezember 2020 forderte der DRV eine Klarstellung der Definition von Einwegkunststoffverpackungen, damit Weinflaschen auch künftig von der Pfandpflicht ausgenommen bleiben. Voraussichtlich im Sommer 2021 wird das neue VerpackG in Kraft treten.

Gemeinsames Marketing

Der DRV und seine Winzer- und Weingärtnergenossenschaften unterstreichen die Notwendigkeit eines effektiven Gemeinschaftsmarketings, das die deutschen Weinerzeuger und ihre Vermarkter im Wettbewerb stärkt und zum positiven Image deutscher Weine beiträgt. Die Winzer- und Weingärtnergenossenschaften sind trotz oder gerade wegen ihrer heterogenen Strukturen auf allen Teilmärkten – Direktabsatz, Gastronomie, Fachhandel, Lebensmitteleinzelhandel, Discount und im Export – erfolgreich tätig. Für die verschiedenen Vertriebswege ist eine bedeutungsentsprechende gemeinschaftliche Bewerbung zuträglich.

Ende 2020 hat unter Beteiligung des DRV ein umfassendes Projekt zur Evaluierung und Optimierung des Gemeinschaftsmarketings des Deutschen Weinfonds (DWF) begonnen. Gemeinsam mit den Partnerverbänden sollen die Ergebnisse in branchenfördernde Maßnahmen umgesetzt werden.

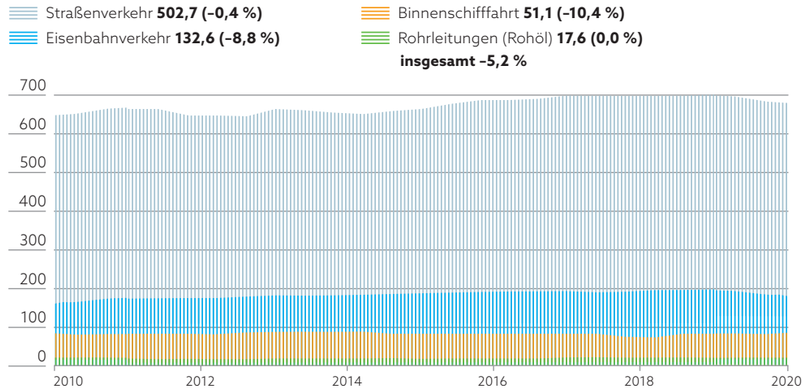
DRV_Verkehr und Logistik

Deutlich weniger Verkehr

VERKEHR UND LOGISTIK Die Corona-Pandemie hat die verschiedenen Verkehrsträger unterschiedlich hart getroffen. Der DRV informiert seine Mitglieder über Sonderregeln

Gütertransportleistung 2020

ANTEILE IN MILLIARDEN TONNENKILOMETER UND VERÄNDERUNGEN GEGENÜBER 2019



Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

Ausblick:
Noch sind Elektro-Lkw Zukunftsmusik, aber die technische Entwicklung schreitet voran.

VON VIKTOR LORENZ

Im Jahr 2020 stand auch der Gütertransport im Zeichen der Corona-Pandemie. Nach vorläufigen Angaben des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur nahm das Transportaufkommen um 3,5 Prozent ab und die Transportleistung noch spürbarer um 5,2 Prozent.

Nach den Grenzschließungen im Frühjahr zeigte sich schnell, dass der Straßengüterverkehr auch weiterhin ein Rückgrat für die Versorgung der Bevölkerung ist und ein eingeschränkter Lkw-Verkehr Versorgungsengpässe zur Folge hat. Dies ist eine der Ursachen, warum das Transportaufkommen im Straßengüterverkehr mit einem Minus von 2,5 Prozent vergleichsweise stabil blieb. Im Eisenbahnverkehr ist dagegen durch eine drastische Abnahme von Transporten von Kohle und Metallerzeugnissen die Transportleistung um 10,6 Prozent zurückgegangen.

Auch die Binnenschifffahrt verzeichnet einen ähnlich hohen Rückgang des Transportaufkommens von 10,8 Prozent. Bei diesem Verkehrsträger wurden neben reduzierten Transporten von Kohle und Bergbauerzeugnissen zum wiederholten Male die Auswirkungen von Niedrigwasser deutlich.

Für den Transport in Rohrleitungen ist 2020 eine Stagnation der transportierten Mengen festzustellen.

„Im Frühjahr zeigte sich, dass der **Straßengüterverkehr** das **Rückgrat** für die Versorgung der **Bevölkerung** ist“

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) setzt sich seit Beginn der Corona-Pandemie dafür ein, den ungehinderten Güterverkehr aufrechtzuerhalten. Als Quarantäneregelungen zu Einschränkungen der Binnenschifffahrt führten, wandte sich der Verband umgehend an Bundes- und Landesminister. Darüber hinaus informiert der DRV seine Mitglieder laufend über pandemiebedingte Sonderregeln sowie generelle Fördermöglichkeiten für energieeffiziente Fahrzeuge. Im vergangenen Jahr beteiligte sich der DRV außerdem an der Weiterentwicklung der Brancheninitiative Verkehrsentlastung, die eine Anhebung des zulässigen Gesamtgewichts für Lkw in Deutschland auf 44 Tonnen fordert.

GAP-Reform stiftet Unruhe

AGRARGENOSSENSCHAFTEN Die EU darf die Mehrfamilienbetriebe nicht benachteiligen. Sie erfüllen eine wichtige Funktion im ländlichen Raum Ostdeutschlands

VON GUIDO SEEDLER

Auch wenn die Agrargenossenschaften im Durchschnitt ihren Umsatz des Vorjahres halten konnten, ist die wirtschaftliche Situation weiterhin angespannt. Während sich die Ergebnisse für die Milchproduktion bei leicht gesunkenen Preisen, aber etwas gestiegenen Anlieferungsmengen in etwa auf Vorjahresniveau befinden, bekamen die Genossenschaften den Preisverfall im Fleischsektor sehr deutlich zu spüren.

Die Ergebnisse im Ackerbau fielen regional unterschiedlich aus. Während in Mecklenburg-Vorpommern und weiten Teilen Sachsen-Anhalts sowie in Brandenburg im Durchschnitt gute Erträge erzielt wurden, fielen die Erträge in den restlichen Regionen Ostdeutschlands zum dritten Mal in Folge oftmals enttäuschend aus. Grund war der fehlende Regen. Hier konnten insgesamt höhere Erzeugerpreise als im Vorjahr die Mindererträge nicht kompensieren.

Der Umsatz für diese Sparte wird für 2020 mit 1,4 Milliarden Euro angegeben, deutlich weniger als die 1,7 Milliarden Euro im Vorjahr. Grund dafür ist in erster Linie das Ausscheiden des Fachprüfungsverbandes aus dem genossenschaftlichen Verbund, damit reduzierte sich die Anzahl der vom Deutschen Raiffeisenverband (DRV) vertretenen Agrargenossenschaften auf 524. Der durchschnittliche Umsatz pro Agrargenossenschaft blieb auf Vorjahresniveau, allerdings aufgrund der unterschiedlichen Witterungsverhältnisse mit großen regionalen Unterschieden.

Besondere Strukturen

Die Mehrfamilienbetriebe sind wegen der angespannten wirtschaftlichen Situation mehr denn je darauf angewiesen, bei der zukünftigen Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik nicht benachteiligt zu werden. Daher lehnt der DRV die Einführung einer Kappung oder Degression bei den Direktzahlungen wie auch alle anderen Beschränkungen von Förderungen ab, die von der Betriebsgröße abhängig sind. Sollten sie eingeführt werden, müsste zumindest die sowohl vom Agrarministerrat als auch dem EU-Parlament vorgesehene Möglichkeit für juristische Personen umgesetzt werden, auf das einzelne Mitglied abzustellen. Alternativ wäre auch eine Anrechnung der Lohnkosten ein möglicher Weg, die besondere Struktur der Mehrfamilienbetriebe anzuerkennen.

Der DRV sowie der Genossenschaftsverband werden sich weiterhin intensiv für die Interessen der Agrargenossenschaften bei der nationalen Ausgestaltung der Agrarpolitik einsetzen. Das gilt umso mehr, weil sie als Arbeitgeber und Dienstleister der Menschen vor Ort eine wichtige Funktion im strukturschwachen ländlichen Raum Ostdeutschlands einnehmen.

RECHT & SERVICE

54 RECHT UND STEUER

55 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

56 LEBENSMITTELRECHT

58 RAIFFEISEN SERVICE GMBH

Viele neue Rechtsfragen

RECHT UND STEUER Die Corona-Pandemie hat den DRV im vergangenen Jahr vor etliche neue Herausforderungen gestellt – neben den ohnehin anstehenden Themen

VON BIRGIT BUTH UND LAURA PIGNOL

Wirtschaftshilfen, die Impfverordnung, die Teststrategie, Arbeits- und Datenschutz oder mobiles Arbeiten; die Vorgaben bei virtuellen Veranstaltungen oder der Umgang mit Lieferengpässen haben die juristischen Fragestellungen des Jahres und die politische Arbeit des Deutschen Raiffeisenverbands (DRV) geprägt. Mit koordinierten Verbändeschreiben hat sich der DRV unter anderem intensiv für eine Verlängerung des staatlichen Schutzschirmes für Warenkredite starkgemacht.

Steuerlich herausfordernd war die für das zweite Halbjahr beschlossene Umsatzsteuersenkung. Zur Klärung diverser Einzelfragen wurden über den Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband Eingaben an das Bundesministerium der Finanzen koordiniert. Für die Einlagerung von Futter- und Düngemitteln hat der DRV seinen Mitgliedern darüber hinaus einen Mustervertrag zur Verfügung gestellt.

Auf die rechtliche Beratung zum Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) im September 2020 war der DRV durch die Mitarbeit am ASP-Krisenhandbuch vorbereitet. Die Mitglieder konnten davon durch zügige Beantwortung ihrer rechtlichen Fragen profitieren.

Zum Thema Datenschutz beschäftigte der DRV sich insbesondere mit dem Wegfall des EU-US Privacy Shields durch das Urteil Schrems II des Europäischen Gerichtshofs und den damit verbundenen Probleme bei der Nutzung US-amerikanischer IT-Dienstleistungen.

Bis in das Jahr 2021 hinein prägten viele Einzelfragen das Alltagsgeschäft, etwa die Umsetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie in deutsches Recht, die Anpassung der Muster-Milchlieferungsordnung und der Allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie Regeln für die Abgabe von Ausgangsstoffen für Explosivstoffe gemäß Ausgangsstoffgesetz (AusgStG).

Für die künftige Praxis wird auf europäischer wie auf deutscher Ebene zudem das Lieferkettengesetz eine wichtige Rolle spielen. Es sieht Sorgfaltspflichten für Unternehmen mit Blick auf soziale und ökologische Standards vor.

Steuerlich hat insbesondere das Jahressteuergesetz 2020 positive und negative Änderungen gebracht. So wurde endlich gesetzlich geregelt, dass eine Kirchensteuerabzugspflicht nicht für betriebliche Einkünfte gilt. Daneben wird die Investitionsförderung nach § 7g Einkommensteuergesetz (EStG) durch Änderung der Anspruchsvoraussetzung und Anhebung der Investitionsabzugsbeträge für eine Vielzahl von Genossenschaften interessant.

Nach einigen Gesprächsrunden mit Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner wurde auch die Einschränkung der Umsatzsteuerpauschalierung verankert. Danach dürfen Betriebe mit einem Vorjahresgesamtumsatz von mehr als 600.000 Euro im Kalenderjahr ab dem 1. Januar 2022 nicht mehr pauschalieren. Das führt zu einer Überprüfung des Gutschriftverfahrens, das bei der Abrechnung landwirtschaftlicher Erzeugnisse üblich ist, und damit zu einem erhöhten Beratungsbedarf.

Vielfältige Kanäle

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Informationen über aktuelle Entwicklungen sind in Krisenzeiten wichtiger denn je. Der DRV erwies sich als kompetenter Kommunikationspartner

Weit verbreitet: Die Kommunikation lief über alle Kanäle – vor allem aber digital.

VON WIEBKE SCHWARZE

In Krisen besteht ein besonderes Bedürfnis nach Kommunikation. Zeitnahe solide Informationen sind dann besonders gefragt und erfahren noch mehr Wertschätzung als in anderen Zeiten. Zugleich steigt das Informationsaufkommen. Die eigenen Botschaften müssen also eine besondere Qualität haben, um wahrgenommen zu werden. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) ist seinem Anspruch, kompetenter Ansprechpartner für Medien zu sein, auch im ersten Corona-Jahr gerecht geworden. Insbesondere die Vertreter von Fachpublikationen greifen gern auf das breite Expertenwissen des Teams der Geschäftsstelle zurück.

Bereits im Frühjahr 2020 hat der DRV die beginnende Pandemie und die zu erwartenden Auswirkungen während einer Pressekonferenz erklärt. Er war damit einer der ersten Verbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft, die dieses Thema aufgegriffen haben.

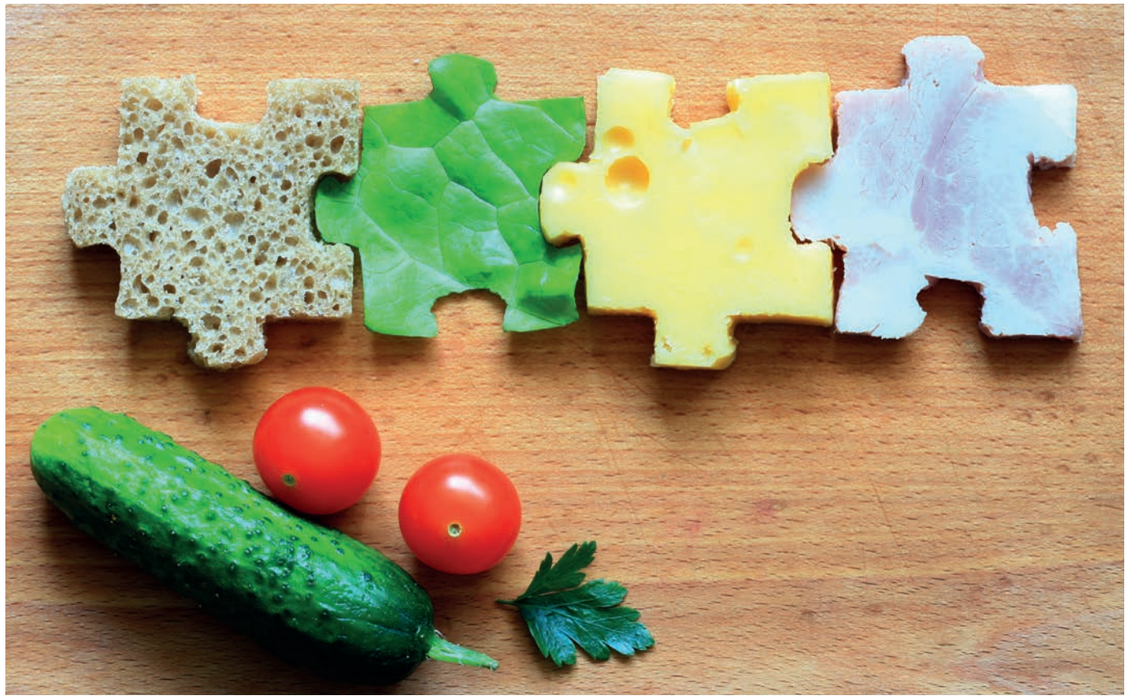
Die Pandemie hat eine Vielzahl neuer Themen auf die Agenda gesetzt und zu einer großen Zahl zusätzlicher Kommunikationsanlässe geführt. Gleichzeitig wurde weiterhin die große Bandbreite der DRV-Themen über alle Kanäle hinweg kommuniziert. Dies führte zu einer deutlichen Zunahme der veröffentlichten Presseinformationen um 23 Prozent. In den ersten Monaten des Jahres 2021 wurde die Frequenz noch einmal gesteigert. Allein über das Verbreitungsportal ots wurden knapp 90.000 Aufrufe generiert. Darüber hinaus erfolgt die Vermarktung als E-Mail-Direktversand sowie über die DRV-Website.

Auch für die interne Kommunikation spielt die Entwicklung der Corona-Pandemie eine wichtige Rolle. Mit einem Corona-Mailing informiert DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers die Mitgliedsunternehmen über die neuesten Entwicklungen und hält sie über die jeweiligen Schritte des Raiffeisenverbandes auf dem Laufenden. Diese E-Mails wurden zur Hochzeit der Pandemie mitunter täglich versendet und stießen in der Mitgliedschaft auf breite Zustimmung. Dieser Prozess wird ausgewertet, um die Vorteile auch in Zukunft in die Kommunikation des DRV einfließen zu lassen.

Um die Leistungen der Genossenschaften in der Corona-Krise für die breite Öffentlichkeit sichtbarer zu machen, entstand eine Social-Media-Kampagne. Diese war so erfolgreich, dass sie in eine dauerhafte Kommunikation überführt wurde. Dazu findet sich in diesem Bericht ein eigenes Kapitel.

Binnenmarkt hat Priorität

LEBENSMITTELRECHT Europäischer wie nationaler Gesetzgeber sollten mit Augenmaß vorgehen. Statt Protektionismus und Überregulierung ist mehr Geld für Forschung nötig



VON DR. CLAUDIA DÖRING

Die Corona-Pandemie hat in Erinnerung gerufen, wie wichtig es ist, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu gewährleisten. Trotz großer Herausforderungen wie geschlossener Grenzen und veränderter Betriebsabläufe hat die Lebensmittelkette dem Druck standgehalten und funktioniert. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) fordert die Europäische Kommission auf, bei ihrer Farm-to-Fork-Strategie einem funktionierenden Binnenmarkt höchste Priorität einzuräumen.

Die Folgenabschätzung der Kommission zu neuen Verpflichtungen bei der Herkunftskennzeichnung wird der DRV kritisch begleiten. Viele Regelungen der Mitgliedstaaten sind protektionistisch motiviert und stehen einem europäischen Ansatz entgegen.

Das Ziel der Kommission, die gemeinschaftliche Lebensmittelproduktion nachhaltiger zu gestalten, muss im Einklang mit marktwirtschaftlichen Grundsätzen stehen. Der DRV befürwortet mehr Investitionen in Forschung und Entwicklung. Dies trägt auch dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit genossenschaftlich orientierter Unternehmen auszubauen.

„Der **Nutri-Score** muss von einem **wissenschaftlichen Gremium** weiterentwickelt werden“

Lebensmittelkennzeichnung: Bundesministerin Julia Klöckner hat sich stark für den Nutri-Score eingesetzt. Das Kennzeichnungssystem hat allerdings noch Schwächen.

Nutri-Score verbessern

2020 ist in Deutschland mit dem Nutri-Score eine freiwillige visuelle Nährwertkennzeichnung eingeführt worden. Sie soll Verbrauchern den Vergleich von Produkten derselben Gruppe erleichtern. Der DRV begrüßt, dass der Nutri-Score damit auch von genossenschaftlichen Lebensmittelherstellern rechtssicher verwendet werden kann. Allerdings sind Verbesserungen der Kennzeichnung erforderlich. Es hat sich gezeigt, dass der zugrunde liegende Algorithmus des Nutri-Sore teilweise zu Produktbewertungen führt, die nicht im Einklang mit deren Nährstoffen stehen. Der Nutri-Score muss deshalb nach Auffassung des DRV auf europäischer Ebene von einem unabhängigen wissenschaftlichen Gremium weiterentwickelt werden.

Reduktionsstrategie zeigt Erfolg

Der erste Monitoringbericht des Max-Rubner-Instituts zur Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie hat gezeigt, dass die Lebensmittelwirtschaft die durchschnittlichen Zucker- und Energiegehalte von Lebensmitteln signifikant gesenkt hat. Nach Einschätzung des DRV untermauern diese Ergebnisse, wie effizient und zuverlässig die Lebensmittelunternehmen arbeiten. Immer neue Forderungen an die Wirtschaft oder an den Gesetzgeber, den Zuckerkonsum in Deutschland noch weiter zu reduzieren, lehnt der DRV ab. Sie erschweren die Zusammenarbeit der Beteiligten und den gemeinsamen Austausch.

Kritisch bewertet der DRV auch das Gutachten zur Ernährungspolitik, das der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Sommer vorgelegt hat: Es lässt Ansätze einer staatlichen Lenkung des Konsumverhaltens erkennen und unterstellt den Verbrauchern damit mangelnde Handlungskompetenz.

Meilenstein erreicht

RAIFFEISEN SERVICE GESELLSCHAFT Nach mehr als einjähriger Arbeit stellt der Benchmarkbericht Daten für ganz Deutschland bereit

VON THILO LOHMÜLLER

Im April 2020 hat die Raiffeisen Service GmbH (RSG) einen wichtigen Meilenstein erreicht. Erstmalig wurden im Rahmen des größten operativen Projektes der RSG, des Benchmarkberichts für das Bezugs- und Absatzgeschäft der Warengenossenschaften, Daten für sämtliche Regionen Deutschlands veröffentlicht. Damit war dieses wesentliche Ziel nach mehr als einjähriger Aufbauarbeit erreicht.

Im Anschluss wurde das System kontinuierlich anhand der Bedürfnisse der teilnehmenden Händler weiterentwickelt. Die Verantwortlichen informierten zudem die Agrarindustrie, politische Institutionen und Forschungsinstitute über die Möglichkeiten, die sich aus dieser Datenbank ergeben, und eruierten das Interesse daran. Alles gebremst durch die Einschränkungen, die Corona jedem auferlegt hat, und dann doch realisiert mit den digitalen Möglichkeiten, deren Einsatz so viele im Jahr 2020 erlernt haben. Zum Jahresende waren alle Parteien eingebunden und ein Vorgehen zur zielgerichteten Weiterentwicklung war definiert.

Fortschritt gab es auch in den anderen Geschäftsfeldern der RSG, etwa bei Rahmenverträgen und Business Development. Im Bereich Rahmenverträge wurde ein Standardprozess erarbeitet, Verträge wurden wiederbelebt und neu verhandelt. Neue Partner wurden in das Programm aufgenommen und weiterer Bedarf erfasst. Inzwischen deckt die RSG Bedarfe von Arbeitssicherheitsunterweisungen bis Zahlungsabwicklung ab, hat aber noch viel vor. Aufbauend auf dem standardisierten Vorgehen, ist von deutlichem Zuwachs im Jahr 2021 auszugehen.

Strategien für Warengenossenschaften

Auch im Bereich Business Development musste die RSG kurzfristig von Präsenz auf digitale Veranstaltungen umschwenken. Das gelang sehr kurzfristig und dennoch gut beim Strategieworkshop für Warengenossenschaften im Oktober. Die Erfahrung lehrt, einige Methoden sind digital zeitaufwendiger, gleichzeitig lassen sich mithilfe der gesteigerten digitalen Vertrautheit auf allen Seiten neue, ergänzende Formate entwickeln. So wurde beispielsweise die Vortragsreihe drv:konkret aus dem Jahr 2013 zu neuem Leben erweckt. Im Nachgang zum Strategieworkshop wird es unter diesem Titel nun zweiwöchentlich die Möglichkeit zum kollegialen Austausch über innovative Geschäftsmodelle geben – jeweils eingeleitet von kurzen Impulsvorträgen.

Die RSG freut sich darauf, diese Projekte im Jahr 2021 gemäß dem Bedarf der Mitglieder weiterzuentwickeln.

Verbund & Gremien

60 VERBÄNDEKOOPERATIONEN

62 AGRARPORTAL

63 RAIFFEISEN-STIFTUNG

64 AKADEMIE DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTEN

66 DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTS- UND RAIFFEISENVERBAND

68 GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND

70 WIR VOM DRV

74 GREMIEN DES DRV

82 AUF EINEN BLICK

Zusammen stärker

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN Die vielfältigen Allianzen und Kooperationen stärken die Interessenvertretung der Mitglieder im Deutschen Raiffeisenverband

International: Eine Verbändeallianz beteiligt sich am internationalen Austausch im Rahmen des Global Forum for Food and Agriculture.

VON NORA HAUNERT

Um die wirtschaftlichen Interessen der genossenschaftlich orientierten Mitgliedsunternehmen optimal zu vertreten, arbeitet der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) in vielen Bereichen erfolgreich mit Partnerverbänden zusammen. In Zeiten, in denen der Mittelstand vor besonderen Herausforderungen steht, spielt die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand aufgrund ihrer branchenübergreifenden Positionierung eine besondere Rolle bei den Kooperationen.

Den Mittelstand in der Krise stützen

Die AG Mittelstand tritt für eine mittelstandsgerechte Politik für die rund 3,5 Millionen kleinen und mittleren Unternehmen aus Handel, Handwerk, Dienstleistungssektor, Gastronomie und Hotellerie, Agrar- und Ernährungswirtschaft, Freien Berufen und Industrie sowie, als wichtigsten Finanzierungspartnern der kleinen und mittleren Unternehmen, Sparkassen und Genossenschaftsbanken ein. Im Jahr 2020 hat sich die AG Mittelstand vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie für politische Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur eingesetzt und ein Belastungsmoratorium für den Mittelstand mindestens bis zum Herbst 2021 gefordert.

Die zehn beteiligten Verbände stellten zudem klar, dass es für die Bewältigung der Corona-Pandemie und für die digitale und grüne Transformation einen Schub an Innovationen und an unternehmerischem Pioniergeist braucht. Als kontraproduktiv sehen die Verbände deshalb beispielsweise Initiativen wie die für ein Lieferkettengesetz an, das für neue bürokratische Lasten und Pflichten sorgen würde.

Verbändeallianz für den Agrarhandel

Bei Themen rund um den internationalen Agrarhandel beteiligt sich der DRV an der Verbändeallianz Grain Club. Der lose Zusammenschluss von fünf Verbänden repräsentiert die verschiedenen Stufen der Getreide-, Futtermittel- und Ölsaatenwirtschaft. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit 2020 war der Umgang mit Neuen Züchtungsmethoden in Deutschland und Europa. Dieses Thema wird auch 2021 eine wichtige Rolle spielen, hinzukommen wird die Auseinandersetzung mit der Farm-to-Fork-Strategie.

„Neue **Züchtungstechniken** spielen eine wichtige Rolle bei der Anpassung an den **Klimawandel**“

„Dialog Genome Editing“ beim GFFA

Die Verbändeallianz Grain Club hat sich gemeinsam mit führenden Verbänden der Agrar- und Ernährungswirtschaft mit einem Panel am Global Forum for Food and Agriculture (GFFA), das 2021 erstmals digital stattgefunden hat, beteiligt. In der Diskussionsrunde stellten die Referenten die Rolle Neuer Züchtungstechniken bei der Anpassung von Ernährungssystemen an den Klimawandel dar. Weiter beleuchteten sie den Einfluss des aktuellen europäischen Gentechnikrechts auf den internationalen Agrarhandel und die Potenziale der Techniken. Die Diskussionsrunde im Rahmen des GFFA war bereits die zweite Veranstaltung der Reihe „Dialog Genome Editing“, bei der über die Chancen moderner Technologien für nachhaltige Landwirtschaft und schnellen Fortschritt diskutiert wird.

Verlässlich: Die Warenterminbörse EEX ist Partner für eine handhabbare Absicherung von Milchpreisen.

Neben der Veranstaltungsreihe unterstreichen die mehr als 20 Verbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft in gemeinsamen Pressemitteilungen und Offenen Briefen regelmäßig die Notwendigkeit einer wissenschaftsbasierten Bewertung Neuer Züchtungstechniken und einer schnellen Änderung der gesetzlichen Regelungen auf europäischer Ebene.

Kooperation in der Futterwirtschaft

Viele genossenschaftlich organisierte Hersteller von Futtermitteln sind sowohl Mitglied im DRV als auch im Deutschen Verband Tiernahrung (DVT). Im Sinne einer starken Interessenvertretung und effizienten Bündelung von Arbeitsbereichen aus dem Bereich der Futterwirtschaft pflegen beide Verbände seit mehreren Jahren eine enge Kooperation. Gemeinsame Themen sind beispielsweise die Stärkung heimischer Eiweißfuttermittel, die Afrikanische Schweinepest, die N- und P-reduzierte Fütterung, das Lieferkettengesetz, Gentechnik und die Neuen Züchtungstechnologien.

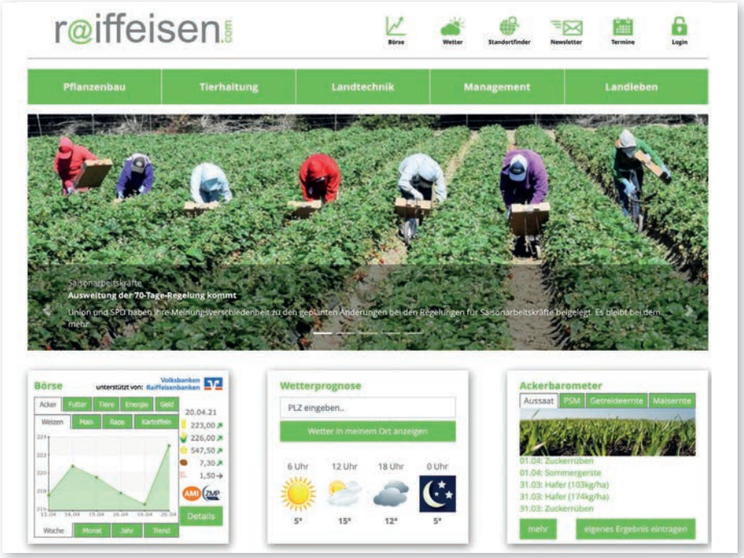
Milchpreissicherung mit Terminkontrakten

Die Preisvolatilität am Milchmarkt ist extrem, und auch für die Zukunft ist zu erwarten, dass Marktentwicklungen schwer berechenbar bleiben. Milcherzeuger wünschen sich eine Risikominimierung sowie Planbarkeit und Liquiditätssicherung für ihre Betriebe.

Die European Energy Exchange AG (EEX) stellt hier einen wichtigen Baustein dar. Die dort angebotenen Milchterminkontrakte ermöglichen ein börsenbasiertes Risikomanagement. Erste Molkereien bieten hierauf basierende Festpreismodelle für landwirtschaftliche Betriebe an, die möglichst einfach in der Handhabung sind. Wie Milchpreisabsicherung über die Warenterminbörse funktioniert und welche Modelle die Molkereien anbieten, dies lernen interessierte Milcherzeuger in der Schulungsreihe, die das Kieler ife - Institut für Ernährungswirtschaft in Zusammenarbeit mit dem DRV, dem Deutschen Bauernverband, der EEX und der H. Jürgen Kiefer GmbH 2020 aufgelegt hat. Gefördert wurde das Bildungsangebot von der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

Portal auf „breiten Füßen“

AGRARPORTAL Virtuelle Mitgliederversammlungen und Tagungen haben die Digitalisierung in Unternehmen und Genossenschaften beschleunigt. Ein breites Bündnis trägt raiffeisen.com



Digital sticht:
Mit dem Raiffeisen-Messenger können Landwirte schnell und unkompliziert kommunizieren.

VON DR. HEINER STIENS

Das Jahr 2020 war nicht nur das Jahr von Corona, sondern auch ein Jahr der schnell vorangetriebenen Digitalisierung in den Unternehmen. Immer mehr Raiffeisen-Genossenschaften setzten auf virtuelle Generalversammlungen und Wintertagungen, weil die sonst üblichen Vorort-Veranstaltungen schlichtweg nicht möglich waren. Auch Webkonferenzen gehören inzwischen zum Beratungsalltag bei genossenschaftlich orientierten Unternehmen. Auf dem Raiffeisenportal hat dies zu einer wöchentlichen nationalen Webinarreihe „Raiffeisen-TV“ geführt. Eine Mitnutzung des TV-Formats für regionale Genossenschaften ist geplant.

Kommunikation über Messenger

In der digitalen Kommunikation wird zudem die Kommunikation per Chat und Push-Nachrichten immer wichtiger. Dabei hilft der Raiffeisen-Messenger: Damit können Landwirte und Genossenschaft schnell und einfach über 1 : 1- oder 1 : n-Push-Meldungen in WhatsApp-Manier chatten. Dadurch werden auch die genossenschaftlichen Firmen-Apps für die Landwirtinnen und Landwirte immer wichtiger und beliebter.

Breite genossenschaftliche Basis

Auch gesellschaftsrechtlich hat sich das Raiffeisenportal inzwischen auf „breitere Füße“ gestellt. Bislang waren an der Firma Land24 nur deutsche Hauptgenossenschaften beteiligt. Seit diesem Jahr sind auch 18 Ortsgenossenschaften beteiligt, deren Interessen in einer Land24-Förder-eG gebündelt wurden. Ein klares Statement dafür, dass Digitalisierungsfortschritte nur im genossenschaftlichen Verbund möglich sind.

Weitere Details unter **www.raiffeisen.com**

Neue Projekte an Hochschulen

RAIFFEISEN-STIFTUNG Studierende gründen Genossenschaften und eine neue Stiftungsprofessur betrachtet die Transformation im ländlichen Raum

VON DR. CLAUDIA DÖRING

Seit 2018 fördert die Raiffeisen-Stiftung Schulungs- und Begleitmaßnahmen des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems e. V. im Zusammenhang mit der Einrichtung des Studienganges „Gründung, Innovation, Führung (GIF)“ an der Universität Bremerhaven. Hier werden Studierende durch die Kooperation mit dem Genossenschaftsverband Weser-Ems befähigt, eigene Genossenschaften an der Universität zu gründen und zu betreiben. Mittlerweile gibt es insgesamt neun Neugründungen von Genossenschaften, davon zwei, die dem Agrargeschäft zuzuordnen sind. So wurde 2019 eine Kombucha-Brauerei gegründet. Der Studiengang GIF wurde 2020 mit dem Landeslehrpreis der Bremer Wissenschaftssenatorin ausgezeichnet. Außerdem erhielt er eine Förderung des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft. Der innovative Lehransatz im Bereich Wirtschaftswissenschaften wurde jeweils hervorgehoben.

Neue Stiftungsprofessur an der Universität Vechta

Die wichtige Rolle der Genossenschaften beim Transformationsprozess im ländlichen Raum wird im Rahmen einer von der Raiffeisen-Stiftung geförderten Stiftungsprofessur seit 2020 an der Universität Vechta mitbetrachtet. Sie trägt den Titel „Transformationsmanagement im ländlichen Raum“. Mit insgesamt vier Stiftungsprofessuren will die Uni Vechta ein neues, fakultätsübergreifendes Forschungscluster unter dem Titel „Nachhaltigkeitsorientierte Transformationsforschung im ländlichen Raum“ etablieren. Ziel ist es, von der regionalen bis hin zur internationalen und globalen Ebene Transformationsprozesse in ländlichen Räumen in den Fokus von Forschung und Lehre zu rücken. Ein übergeordneter Nachhaltigkeitsansatz wird dabei ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Aspekte gleichermaßen berücksichtigen.

Geschäftsführerin für Raiffeisen-Stiftung

Im September 2020 begrüßte das Stiftungskuratorium Marion Danneboom als Geschäftsführerin der Raiffeisen-Stiftung ab Februar 2021. Zuvor war sie in verschiedenen Institutionen und Unternehmen verantwortlich für Kommunikation und politisches Beziehungsmanagement. Durch die Unterstützung der BayWa AG gibt es damit erstmals eine operativ tätige Leitung der Stiftung, um Stiftungsziele und Werte des genossenschaftlichen Unternehmertums noch stärker öffentlich sichtbar zu machen. Kuratorium und Vorstand freuen sich auf die neuen Impulse.

Tee gärt:
Studierende der Hochschule Bremerhaven gründeten mehrere Genossenschaften, darunter eine Kombucha-Brauerei.

Motor für Transformation und Zukunftsfähigkeit

ADG Die ADG-Gruppe bietet nachhaltige berufliche Qualifizierung für Führungskräfte aus ländlichen Genossenschaften und anderen kooperativen Unternehmen an

Präsent: Unter strengen Voraussetzungen und in großen Räumen waren auch Präsenzseminare möglich.

VON KAI GEISSLREITHER

Die Corona-Krise hat die Versäumnisse vieler Entscheider, Unternehmen und Organisationen in der digitalen Transformation ans Licht gebracht. Strategische Fragestellungen wie die überwiegend fehlende digitale Readiness und die Anpassungsfähigkeit an große und plötzlich auftretende globale Herausforderungen haben das Geschäftsjahr 2020 bestimmt. Corona ist ein Game-Changer und hat Gesellschaft und Wirtschaft, Unternehmensstrukturen, Organisationsformen der Zusammenarbeit und nicht zuletzt das Bildungswesen verändert – in vielen Aspekten voraussichtlich nachhaltig. Ein Zurück zum „alten Normal“ ist unwahrscheinlich.

Umso wichtiger ist gerade jetzt eine (Nach)qualifizierung von Vorständen, Führungskräften und Beschäftigten. Nur so lassen sich die Organisations-, Unternehmens- und Personalentwicklung ausrichten auf dringend erforderliche neue Kompetenzen und Fähigkeiten. Bildung vermittelt Innovationsfähigkeit, Reflexions- und Problemlösungskompetenz, erweitert Wissen und Kompetenzen und fördert den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis. (Antizyklische) Investitionen in Bildung und Qualifizierung sind daher gerade in der Krise unverzichtbar.

Digitalisierungsoffensive

Die ADG-Gruppe, bestehend aus der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG), der ADG Business School an der Steinbeis Hochschule und dem genossenschaftlichen Forschungsinstitut ADG Scientific – Center for Research and Cooperation, hat im Jahr 2020 auf die neuen Rahmenbedingungen mit einer Digitalisierungsoffensive ihres Leistungsportfolios reagiert. Digitale und hybride Lernformate und der Austausch in virtuellen Lernräumen haben zeitweise Präsenzformate vollständig ersetzt. Das galt analog für den genossenschaftlichen Bildungsverbund, in dem ADG und Regionalakademien zusammenarbeiten.

Voraussichtlich mit weitreichenden Konsequenzen: Auch anspruchsvolle Weiterqualifizierungen und Hochschulstudiengänge lassen sich heute und in Zukunft in zeitlich und ortsungebunden flexiblen Formaten auf allen Studienstufen digital, hybrid, in Präsenz oder in einem Mix aus „Blended Learning“-Modulen durchführen. Berufsbegleitendes Lernen im Arbeitsprozess sowie branchenübergreifendes und kooperatives Lernen sind weitere Bausteine des Leistungsportfolios der ADG-Gruppe, das auf einem förderwirtschaftlichen Ökonomieverständnis fußt.

Die Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Kriterien in ausgewogenen Geschäfts- oder Investitionsentscheidungen nutzt dauerhaft Eigentümern, Mitgliedern, Kunden, Mitarbeitern und der Gesellschaft – ein absolut zeitgemäßer Ansatz also. Denn nur wenn die Bedürfnisse der Menschen, der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Umwelt in Balance sind, können wir werteorientiert und sinnstiftend leben. Genossenschaftliche Weiterqualifizierung befähigt Menschen zu genau diesem nachhaltigen Handeln.

Weitere Informationen unter
www.adg-campus.de

DRV_ADG

„Genossenschaftliche **Weiterbildung** befähigt Menschen zu **nachhaltigem Handeln**“

Virtuell: Digitale und hybride Formate haben geholfen, dass Aus- und Fortbildung weitergehen konnten.

DRV_DGRV

Bio-Weinbau in Brasilien

DGRV Innovative Lösungen für landwirtschaftliche Genossenschaften in Südamerika: Wie der internationale Verbund weltweit bei digitalen Bildungsformaten unterstützt

Naturnah: Die brasilianische Winzergenossenschaft Garibaldi wirtschaftet nach Demeter-Richtlinien und exportiert in die USA, nach Kanada und China.

VON ANDREAS KAPPES

Seit mehr als 30 Jahren fördert der DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband als Teil der deutschen Entwicklungszusammenarbeit genossenschaftliche Strukturen weltweit. Zusammenarbeit über große Distanzen hinweg ist dabei Bestandteil der genossenschaftlichen Auslandsarbeit des DGRV in den rund 25 Projektländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Doch in der COVID-19-Pandemie wurde es plötzlich erforderlich, ganz kurzfristig digitale Lösungen für die Beratungsarbeit in Genossenschaften und für Projektpartner zu entwickeln und umzusetzen.

Hilfe zur Selbsthilfe in Brasilien

Im Rahmen eines Projekts des bilateralen Kooperationsprogramms des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Brasilien und Argentinien arbeitete der DGRV schon länger mit den Partnern an digitalen Formaten im genossenschaftlichen Bildungs- und Beratungsbereich. Durch die Pandemie erhielt der Umsetzungsprozess einen großen Schub. So konnten innovative Lösungen genau zum richtigen Zeitpunkt zum Tragen kommen! Nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ erarbeitete der DGRV seit 2017 zusammen mit seinen Partnern ein nationales E-Learning-Format für den brasilianischen Genossenschaftssektor. Dieses beinhaltet Trainings zu landwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Fachthemen wie Innovationsmanagement, Wirtschaftsprüfung und Buchhaltung.

Ziel ist es, Genossenschaften über ihre Verbands- und Bildungsstrukturen hochwertige digitale Dienstleistungen für eine bedarfsgerechte Qualifizierung der Mitarbeiter und des Managements zur Verfügung zu stellen. Die Umsetzung der vereinbarten Prozesse und die dazugehörigen Aufgaben erfolgen in Kooperation mit dem nationalen genossenschaftlichen Dachverband. Inzwischen wird das Format in allen 27 Bundesstaaten Brasiliens angewendet.

Die Pandemie führte insbesondere bei landwirtschaftlichen Genossenschaften zu einer erhöhten Nachfrage nach digitaler Qualifizierung. So auch bei der brasilianischen Winzergenossenschaft Garibaldi. Gegründet bereits vor 90 Jahren, vereint die Genossenschaft aktuell 420 Mitgliedsbetriebe. Rund 25 Millionen Kilogramm Trauben werden pro Jahr zu Wein, Sekt und Traubensaft verarbeitet.

Ziel der Genossenschaft, ganz im Sinne Raiffeisens: mehr Wertschöpfung für die Mitglieder. Dies war auch Motivation, als eine der ersten Winzergenossenschaften in Brasilien mit der biologischen Produktion nach Demeter-Richtlinien zu beginnen. Unter dem Motto „Leben in Harmonie“ exportiert die Genossenschaft Garibaldi heute einen erheblichen Teil der Erzeugnisse in die USA, nach Kanada und China.

Virtuelle Plattform

Um solche Erfolge abzusichern, bedarf es der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Weiterbildung von landwirtschaftlichen, unternehmerischen und genossenschaftlichen Fachkenntnissen. Die Förderung ihrer rund 220 Mitarbeiter über das hauseigene Programm „Somos Garibaldi“ (Wir sind Garibaldi) hat daher einen hohen Stellenwert. Für die Fortbildungen greift die Genossenschaft insbesondere auf das nationale E-Learning-Format zurück. Über eine virtuelle Plattform werden Lehrveranstaltungen in unterschiedlicher Form und unterschiedlichem Umfang angeboten, beispielsweise Vorlesungen, Seminare und Fallstudien. Zur Anwendung kommen viele Tools, neben Videos und Podcasts auch virtuelle Klassenzimmer, Archive, Quiz, Chats und Notizblöcke. Die Themenkomplexe Digitalisierung und Innovation stoßen dabei auf besonders großes Interesse. Zudem hat Garibaldi in Kooperation mit der Genossenschaftsbank Sicredi eine Schülergenossenschaft ins Leben gerufen, um frühzeitig junge Menschen für das Genossenschaftswesen zu begeistern.

Durch die Zusammenarbeit mit dem DGRV gelang es in der Zeit der Pandemie, die E-Learning-Plattform bei Garibaldi als zentrales, praxisorientiertes Element zur Weiterbildung zu positionieren. Mitarbeiter und Mitglieder der Genossenschaft profitieren davon. Ihr gemeinsames Ziel ist ehrgeizig: Marktführer in der Sektproduktion in Brasilien bis 2023, der Pandemie zum Trotz. Gemeinsam zum Ziel – „Somos Garibaldi“!

Geschickt verzahnt

GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND Verschiedene Institutionen begleiten genossenschaftlich orientierte Unternehmen, Mitglieder und Kunden in vielen Fragen des Alltags

BAUSPARKASSE SCHWÄBISCH HALL

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und eines weiterhin schwierigen Niedrigzinsumfelds gelang der Bausparkasse Schwäbisch Hall im Geschäftsjahr 2020 ein zufriedenstellendes Ergebnis. Das Unternehmen hat gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken Baufinanzierungen über mehr als 17 Milliarden Euro vermittelt und ist damit deutlich stärker als der Markt gewachsen. Das Bausparvolumen zeigt entsprechend dem Markt mit 24,2 Milliarden Euro ein leicht rückläufiges Ergebnis gegenüber 2019. Dennoch konnte Schwäbisch Hall dank der engen Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Banken den Marktanteil leicht ausbauen und ist mit einem Marktanteil von über 30 Prozent weiterhin die größte deutsche Bausparkasse. Mit rund 316 Milliarden Euro verwaltet sie außerdem den höchsten Vertragsbestand an Bausparverträgen in der 90-jährigen Unternehmensgeschichte. Seit Gründung der Bundesrepublik hat Schwäbisch Hall mehr als neun Millionen Eigenheime, Umbauten und Modernisierungen mitfinanziert.

DG VERLAG

Der Deutsche Genossenschafts-Verlag eG (DG VERLAG), Wiesbaden, ist das Kompetenzcenter für Lösungen, Services und Produkte des genossenschaftlichen Verbundes. Das gesamte Leistungsangebot unter dem Dach DG VERLAG ist darauf fokussiert, nachweisbar zur Erhöhung des Marktanteils sowie zur Senkung der Cost Income Ratio seiner Mitglieder und Kunden beizutragen. Im Geschäftsjahr 2020 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz vor Erlösschmälerungen von rund

143 Millionen Euro. Zum Jahresende 2020 waren 395 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 15 Auszubildende beim DG VERLAG beschäftigt.

DZ BANK GRUPPE

Die DZ BANK Gruppe erreichte 2020 ein Ergebnis vor Steuern von 1,46 Milliarden Euro (2019: 2,66 Milliarden Euro). Nach Ergebnisbelastungen im ersten Quartal trug eine – trotz pandemiebedingter Einschränkungen und temporären Konjunktureinbruchs – erfreuliche Entwicklung im Kundengeschäft ab Jahresmitte in nahezu allen Einheiten zu einer Ergebniswende bei. Die DZ BANK AG – Verbund- und Geschäftsbank – erwirtschaftete ein Ergebnis vor Steuern von 244 Millionen Euro (2019: 293 Millionen Euro). Die Bilanzsumme der DZ BANK Gruppe lag bei 594,6 Milliarden Euro (Ende 2019: 559,5 Milliarden Euro).

DZ HYP

Die DZ HYP zieht für das Geschäftsjahr 2020 ein positives Fazit, wenngleich angesichts der Corona-Pandemie ein Rückgang im Neugeschäft zu verzeichnen war. In der Immobilienfinanzierung – dem Geschäft mit Firmenkunden und Privatkunden – erzielte die Bank ein Neugeschäftsvolumen von insgesamt rund 10,1 Milliarden Euro (2019: 12,2 Milliarden Euro). Inklusive der Finanzierung Öffentlicher Kunden kontrahierte die Bank Neugeschäft in Höhe von 10,7 Milliarden Euro (2019: 12,9 Milliarden Euro). Die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken wurde erfolgreich fortgesetzt. Insgesamt hat die DZ HYP ein Betriebsergebnis in Höhe von 276,8 Millionen Euro (2018: 265,2 Millionen Euro) erwirtschaftet.

MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK eG

Die MünchenerHyp hat im Geschäftsjahr 2020 ein Hypothekenneugeschäft in Höhe von 6,4 Milliarden Euro erzielt. Trotz der Belastungen durch die Corona-Pandemie konnte sie damit das Rekordergebnis des Vorjahres in Höhe von 6,5 Milliarden Euro nahezu halten.
Die Bilanzsumme stieg um 5,7 Milliarden Euro auf 48,6 Milliarden Euro. Der Bestand an Hypothekendarlehen wuchs im Jahresverlauf um 2,9 Milliarden Euro auf 38,4 Milliarden Euro. Der Zins- und Provisionsüberschuss erhöhte sich um 16,5 Prozent auf 238,3 Millionen Euro. Nach Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 37,7 Millionen Euro.

R+V VERSICHERUNG

Die R+V Versicherung hat ihren Wachstumskurs im Corona-Jahr 2020 fortgesetzt und ist in allen Geschäftssegmenten deutlich über Marktniveau gewachsen. Das Beitragsvolumen der R+V Gruppe kletterte im deutschen Erstversicherungsgeschäft um 7,5 Prozent auf 16 Milliarden Euro und insgesamt auf fast 20 Milliarden Euro. Die Kundenzahl erhöhte sich um 105.000 auf 8,9 Millionen.
Die Lebens- und Pensionsversicherer der R+V verzeichneten einen Umsatzzuwachs von 9,5 Prozent auf mehr als 9 Milliarden Euro, die Krankenversicherung um 6,3 Prozent auf 653 Millionen Euro. Die Schaden- und Unfallversicherung steigerte ihre Beiträge um 4,8 Prozent auf 6,3 Milliarden Euro.

UNION INVESTMENT GRUPPE

Union Investment hat das Jahr 2020 trotz der Corona-Krise erfolgreich abgeschlossen und ein Neugeschäft von 15,1 Milliarden Euro erzielt. Als Folge des Absatzes und einer starken Fondsperformance stieg das verwaltete Vermögen auf ein neues Hoch von 385,9 Milliarden Euro. Das Nettomittelaufkommen institutioneller Gelder zog nach einer Phase der Zurückhaltung an und summierte sich zum Jahresende auf 6,3 Milliarden Euro. Der Bestand im institutionellen Geschäft erhöhte sich auf 212,1 Milliarden Euro.
Im Privatkundengeschäft betrug das Neugeschäft 8,8 Milliarden Euro, der Bestand erhöhte sich auf 173,8 Milliarden Euro. Im Mittelpunkt des Anlegerinteresses standen erneut Substanzwerte. Die Zahl der insgesamt verwalteten Fondssparpläne (inkl. VL-Verträge und Riester-Sparpläne) stieg auf 5,7 Millionen.
Zugleich stieg die Nachfrage der privaten Sparer nach nachhaltigen Anlageprodukten sprunghaft an. Der Anteil nachhaltiger Fonds am Nettomittelaufkommen privater Gelder erhöhte sich deutlich auf 55 Prozent.

VR SMART FINANZ

Das Geschäftsjahr der VR Smart Finanz war durch die Corona-Pandemie belastet. Zwar konnte die Anzahl der Kunden und Finanzierungsverträge durch die Einführung eines KfW-förderfähigen Kredits deutlich gesteigert und ein Wachstum im Bestandsvolumen sowie bei den Provisionen an die Genossenschaftsbanken erzielt werden. Ein gesunkenes Neugeschäftsvolumen, eine deutlich erhöhte Risikovorsorge sowie letzte Belastungen aus der Transformation zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer führen in Summe jedoch zu einem deutlich negativen Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit.

WIR vom DRV

Geschäftsführer Dr. Thomas Memmert
Geschäftsbereiche:
Verbindungsbüro Brüssel,
Tierische Veredelung (Milch, Futter,
Vieh und Fleisch)

Präsident
Franz-Josef Holzenkamp

Hauptgeschäftsführer
Dr. Henning Ehlers
Geschäftsbereiche:
Finanzen, Political Affairs,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Vorstandsstab, Agrargenossen-
schaften, Warenwirtschaft, Lebens-
mittelrecht, Obst, Gemüse, Wein,
Raiffeisen-Stiftung

Geschäftsführerin RAin Birgit Buth
Geschäftsbereiche:
Recht und Steuer, Personal und
Organisation, Betriebswirtschaft
und Statistik, Raiffeisen-Stiftung

Heinz-Jürgen Zens
Verbindungsbüro
Brüssel
+32 2 286 59-56
zens@drv.raiffeisen

Thilo Lohmüller
Business Development/
Geschäftsführer Raiffeisen Service GmbH
+49 30 856 214-540
lohmueller@drv.raiffeisen.de

Laura Pignol
Recht und
Steuer
+49 30 856 214-574
pignol@drv.raiffeisen.de

Wiebke Schwarze
Pressesprecherin

+49 30 856 214-430
schwarze@drv.raiffeisen.de

Dr. Claudia Döring
Kommunikation,
Veranstaltungen
+49 30 856 214-440
doering@drv.raiffeisen.de

Martin Lohmann
Digitale
Kommunikation
+49 30 856 214-470
lohmann@drv.raiffeisen.de

Christoph Metzner
Vorstandsstab,
Political Affairs
+49 30 856 214-471
metzner@drv.raiffeisen.de

Assistenz Präsident und Geschäftsführung

Raina Johannsohn
+49 30 856 214-501
johannsohn@drv.
raiffeisen.de

Marina Exel
+49 30 856 214-502
exel@drv.raiffeisen.de

Svenja Jeschke
+49 30 856 214-466
jeschke@drv.raiffeisen.de

Odile Zeller
+32 228 659-52
zeller@drv.raiffeisen.de

Assistenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Vera Rochanmonir
+49 30 856 214-431
rochanmonir@drv.raiffeisen.de

Dr. Michael Reininger
Pflanzenschutz, Düngung,
Gefahrstoffe, Digitalisierung
+49 30 856 214-533
reininger@drv.raiffeisen.de

Guido Seedler
Getreide/Ölsaaten, Energie,
Agrargenossenschaften
+49 30 856 214-410
seedler@drv.raiffeisen.de

Nora Haunert
Saatgut, Zukunftstechnologien,
Political Affairs, Internationale
Handelsbeziehungen
+49 30 856 214-560
haunert@drv.raiffeisen.de

Viktor Lorenz
Agrartechnik, Mineralölhandel,
Verkehr und Logistik
+49 30 856 214-531
lorenz@drv.raiffeisen.de

Cathleen Hickstein
Teamassistenz
Bereich Warenwirtschaft
+49 30 856 214-521
hickstein@drv.raiffeisen.de

Assistenz Warenwirtschaft, Business Development

Christine Schaplow
+49 30 856 214-535
schaplow@drv.raiffeisen.de

Assistenz Tierische Veredelung

N. N.

Assistenz Brüssel

Odile Zeller
+32 2 286 59-52
zeller@drv.raiffeisen.de

Marcel Hofheinz
+32 2 286 59-54
hofheinz@drv.raiffeisen.de

Personal und Organisation

Kerstin Füssel
Zentrale Dienste
+49 30 856 214-444
info@drv.raiffeisen.de

Mandy Sohr
Personal und Organisation
+49 30 856 214-412
sohr@drv.raiffeisen.de

Yvonne Mynkowiak
Betriebswirtschaft und Statistik
+49 30 856 214-413
mynkowiak@drv.raiffeisen.de

Sonja Schimbor
Rechnungswesen
+49 30 856 214-411
schimbor@drv.raiffeisen.de

Heinrich Schmidt
Milchwirtschaft
+49 30 856 214-480
schmidt@drv.raiffeisen.de

René Kramer
Milchwirtschaft
+49 30 856 214-481
kramer@drv.raiffeisen.de

Dr. Simon Harnisch
Futterwirtschaft
+49 30 856 214-530
harnisch@drv.raiffeisen.de

Dr. Ann-Kathrin Stoldt
Vieh- und Fleischwirtschaft
+ 49 30 856 214-467
stoldt@drv.raiffeisen.de

Wiebke von Seggern
Vieh- und Fleischwirtschaft, Futterwirtschaft
+49 30 856 214-534
vonseggern@drv.raiffeisen.de

Dr. Verena Schütz-Schwark
Vieh- und Fleischwirtschaft
+49 172 427 30 91
schuetz@drv.raiffeisen.de

Julia Marjančević
Teamassistenz Tierische Veredelung
+49 30 856 214-532
marjancevic@drv.raiffeisen.de

Dr. Christian Weseloh
Obst, Gemüse, Gartenbau, Kartoffel- und Weinwirtschaft (Geschäftsführer BVEO)
+49 30 856 214-401
weseloh@drv.raiffeisen.de

Suse-Katrin Jamrath
Kartoffelwirtschaft, Obst, Gemüse, Gartenbau (und BVEO)
+49 30 856 214-403
jamrath@drv.raiffeisen.de

Lisa Kloke
Obst, Gemüse, Gartenbau (BVEO)
+49 30 856 214-405
kloke@drv.raiffeisen.de

Ilonka Form
Obst, Gemüse, Gartenbau (BVEO)
+49 30 856 214-406
form@drv.raiffeisen.de

Dr. Annette Fiss
Weinwirtschaft
+49 856 214-404
fiss@drv.raiffeisen.de

Paul Schmidt
Teamassistenz Obst, Gemüse, Gartenbau, Kartoffel- und Weinwirtschaft
+49 30 856 214-400
pschmidt@drv.raiffeisen.de

DRV_Gremien

Gremien des Deutschen Raiffeisenverbandes

Präsidium*

Franz-Josef Holzenkamp	**Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V., Berlin**
Wolfgang Altmüller	Vorstandsvorsitzender VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting
Friedrich Becker	Aufsichtsratsvorsitzender Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster
Johannes Bliestle	Geschäftsführer Reichenau-Gemüse eG, Reichenau
Dr. Alexander Büchel	Vorstandsmitglied Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Peter Erlebach	Vorstandsvorsitzender Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden
Johannes Freundlieb	Verbandsdirektor Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Uwe Fröhlich	Co-Vorstandsvorsitzender DZ BANK AG, Frankfurt
Dr. Roman Glaser	Präsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Peter Götz	Vorstandsmitglied Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg
Folkert Groeneveld	Vorstandsvorsitzender VR-Bank in Südniedersachsen eG, Dransfeld
Dr. Sebastian Hill	Geschäftsführer Viehzentrale Südwest GmbH, Stuttgart
Christoph Kempkes	Vorstandsvorsitzender Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Dr. Dirk Köckler	Vorstandsvorsitzender AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Marija Kolak	Präsidentin Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin
Detlef Latka	Hochwald Foods GmbH, Thalfang
Wilfried Lenschow	Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender Agrargenossenschaft Bartelshagen I eG, Marlow
Prof. Klaus Josef Lutz	Vorstandsvorsitzender BayWa AG, München
Gerhard M. Meier	Hauptgeschäftsführer Bayernland eG, Nürnberg
Ingo Müller	Sprecher der Geschäftsführung DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen
Dirk Niederstucke	Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH, Münster
Dr. Eckhard Ott	Vorstandsvorsitzender Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V., Berlin
Dr. Norbert Rollinger	Vorstandsvorsitzender R+V Versicherung AG, Wiesbaden
Lukas Roßhart	Vorstandsmitglied ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Joachim Rukwied	Präsident Deutscher Bauernverband e.V., Berlin
Werner Schwarz	Präsident Bauernverband Schleswig-Holstein e.V., Rendsburg
Henning Seibert	Vorstandsvorsitzender Moselland eG Winzergenossenschaft, Bernkastel-Kues (vorbehaltlich der Wahl in der MV 2020)
Mario Soose	Vorsitzender der Geschäftsführung Raiffeisen Waren GmbH, Kassel
Bernd Terhalle	Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorup
Paul Uppenkamp	Geschäftsführer Raiffeisen Beckum eG, Beckum
Karl van Bebber	Vorstandsmitglied RWG Rheinland eG, Willich
Grit Worsch	Vorstandsvorsitzende VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow
Dr. Yvonne Zimmermann	Vorstandsvorsitzende Akademie Deutscher Genossenschaften ADG e.V., Montabaur

Präsidialausschuss*

Franz-Josef Holzenkamp	**Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V., Berlin**
Dirk Niederstucke	Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH, Münster
Dr. Roman Glaser	Präsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Prof. Klaus Josef Lutz	Vorstandsvorsitzender BayWa AG, München
Grit Worsch	Vorstandsvorsitzende VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow

*Wahlperiode 01.07.2016 bis 30.6.2021

DRV_Gremien

Fachausschüsse

Wahlperiode 01.07.2017 bis 30.06.2022

Warenwirtschaft

Christoph Kempkes	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Dr. Dirk Köckler	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Prof. Klaus Josef Lutz	BayWa AG, München
Lukas Roßhart	ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH, Kassel

Genossenschaftlicher Agrarhandel

Grit Worsch, Vorsitzende	VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow
Stellv. Vorsitzende:	
Theo Averbeck	RWG Vechta-Dinklage eG, Dinklage
Sven Schneider	BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG
Marius Scholten	Raiffeisen-Südwestfalen eG, Halver
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH
Jürgen Zant	Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz eG, Tirschenreuth
Dr. Ingo Böning	Raiffeisen-Warengenossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne
Berthold Brake	Agri V Raiffeisen eG, Borken-Burlo
Franz Breiteneicher	Raiffeisen-Waren GmbH Erdinger Land, Taufkirchen
Dr. Christian Degenhardt	Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster
Marco Gottschalk	Raiffeisen Landbund eG An- und Verkaufsgenossenschaft, Niedernwöhren
Michael Grewe	Raiffeisen Steverland eG, Nottuln
Folkert Groeneveld	VR-Bank in Südniedersachsen eG, Dransfeld
Thomas Grunwitz	Raiffeisen-Warengenossenschaft Tangerhütte eG, Tangerhütte
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Ludwig Huber	Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Siegbert Jäger	Raiffeisen Lippe-Weser AG, Lage
Christoph Kempkes	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Alfred Kraus	Raiffeisen-Handels-GmbH Rottal, Rotthalmünster
Dr. Holger Löbbert	ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Axel Lohse	RAISA eG, Stade
Armin Pfeil	Raiffeisen Waren GmbH & Co. Betriebs KG, Alsfeld
Stefan Reinke	Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Ralf Schnippengerd	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Hannover
Arno Schoppe	Raiffeisen-Warengenossenschaft Niedersachsen Mitte eG, Schweringen
Johannes Schulte-Althoff	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Barbara Tiemann	BayWa AG, München
Berthold Walter	BAGeno Raiffeisen eG, Bad Mergentheim
Albert Weersmann	Raiffeisenbank Ems-Vechte eG Warengeschäft, Klein Berßen
Bernd Wolfs	Raiffeisen Schwalm-Nette eG, Viersen

Ständige Gäste:

Dr. Stefan Daferner	für die Akademie Deutscher Genossenschaften ADG e.V., Montabaur
Cord Schiplage	GS agri eG, Schneiderkrug

Milchwirtschaft

Detlef Latka, Vorsitzender	Hochwald Foods GmbH, Thalfang
Gerhard M. Meier, Stellv. Vorsitzender	Bayernland eG, Nürnberg
Martin Boschet	Hohenloher Molkerei eG, Schwäbisch Hall
Joachim Burgemeister	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Rendsburg
Jörn Dwehus	Uelzena eG, Uelzen
Johannes Freundlieb	Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Manfred Graff	Arla Foods Deutschland GmbH, Düsseldorf
Dr. Klaus A. Hein	Deutsches Milchkontor eG, Bremen
Ralf Hinrichs	Molkerei Ammerland eG, Wiefelstede-Dringenburg
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Ludwig Huber	Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Wilfried Krieg	Agrargenossenschaft eG Welsickendorf, Welsickendorf
Karl Laible	Milchwerke Schwaben eG, Ulm
Marco Mumm	Meierei Wasbek eG, Wasbek
Ingo Müller	DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen
Dr. Thomas Obersojer	Bayerische Milchindustrie eG, Landshut
Ludwig Weiß	Milchwerke Oberfranken West eG, Meeder

DRV_Gremien

Vieh- und Fleischwirtschaft

Rudolf Festag, Vorsitzender	Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh im Raum Osnabrück eG, Georgsmarienhütte
Patrick Wilkens, Stellv. Vorsitzender	Raiffeisen Viehverbund eG, Twistringen
Andreas Behne	Viehvermarktung Löningen und Umgebung eG, Löningen
Wilhelm Behrens	Viehvermarktungsgemeinschaft Aller-Weser-Hunte eG, Walsrode
Katharina Bindernagel	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V., Hannover
Anton Bräckle	Genossenschaftsverband Bayern e. V., München
Sebastian Brandmaier	Viehvermarktungsgenossenschaft Oberbayern-Schwaben eG, Waldkraiburg
Dr. Sebastian Hill	Viehzentrale Südwest GmbH, Stuttgart
Erwin Hochecker	Erzeugergemeinschaft Südbayern eG, Pocking
Matthias Hogrefe	Viehvermarktungsgemeinschaft Aller-Weser-Hunte eG, Asendorf
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V., Stuttgart
Rolf Klatte	Raiffeisen-Viehverwertung Großenkneten eG, Großenkneten
Karsten Klokkers	Viehvermarktung Uelsen eG, Uelsen
Christoph Krieger	Genossenschaftsverband Weser-Ems e. V., Oldenburg
Dr. Achim Münster	Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutzvieh ZNVG eG, Neumünster
Dirk Niederstucke	WESTFLEISCH SCE mbH, Münster
Stefan Nießing	Agri V Raiffeisen eG, Raesfeld
Heribert Qualbrink	WESTFLEISCH SCE mbH, Münster
Gerhard Saar	SVG Rheinland-Pfalz-Hessen-Saar eG, Idenheim
Jürgen Scholle	Raiffeisen Beckum eG, Beckum
Dr. Martin Spielhoff	Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e. V., Münster
Florian Warkentin	Viehvermarktungsgemeinschaft Aller-Weser-Hunte eG, Varrel
Martin Wesselmann	Raiffeisen Viehvermarktung GmbH, Enniger-Ennigerloh

Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft

Johannes Bliestle, Vorsitzender	Reichenau-Gemüse eG, Reichenau
Dr. Bernd Falkenau, Stellv. Vorsitzender	Erzeugerorganisation Dresdener Obst eG, Dohna
Steffen Aurich	Markendorf Obst eG, Frankfurt/Oder
Alexander Bauer	vitfrisch Gemüse-Vertrieb eG, Neckarsulm
Marcelino Expósito	OGM Obstgroßmarkt Mittelbaden eG, Oberkirch
Hans-Jörg Friedrich	Pfalzmarkt für Obst und Gemüse eG, Mutterstadt
Kai Fuchs	Gartenbauzentrale Main-Donau eG, Albertshofen
Christoph Hövelkamp	Erzeugergroßmarkt Langförden-Oldenburg eG, Vechta-Langförden
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V., Stuttgart
Björn Kirchner	Absatzgenossenschaft „Fahner Obst“ eG, Gierstädt
Klaus Koch	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg
Hans Lehar	OGA Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft Nordbaden eG, Bruchsal
Benedikt Mangold	BayWa AG, München
Dirk Matuszewski	Gartenbauzentrale eG, Papenburg
Michael Meier	Altländer Obst eG, Jork
Carolin Metzger	BayWa AG, Ravensburg
Jürgen Nüssle	WOG Württembergische Obstgenossenschaft Raiffeisen eG, Ravensburg
Dr. Svea Pacyna-Schürheck	Landgard eG, Straelen-Herongen
Dr. Reinhard Pauw	Provinzialverband Rheinischer Obst- und Gemüsebauer e. V., Bonn
Christian Pielken	vitfrisch Gemüse-Vertrieb eG, Soest
Stefan Reinke	Genossenschaftsverband Weser-Ems e. V., Oldenburg
Wolfram Rink	Erzeugergroßmarkt Thüringen-Sachsen-Spreewald eG, Laasdorf
Thomas Schlich	Landgard eG, Straelen-Herongen
Dr. Egon Treyer	Marktgemeinschaft Bodenseeobst eG, Friedrichshafen
Wolfdieter von Trotha	Genossenschaftsverband Bayern e. V., München

DRV_Gremien

Weinwirtschaft

Henning Seibert, Vorsitzender	Moselland eG Winzergenossenschaft, Bernkastel-Kues
André Weltz, Stellv. Vorsitzender	Badischer Winzerkeller eG, Breisach
Walter Brahner	Vier Jahreszeiten Winzer eG, Bad Dürkheim
Gerhard Brauer	Ruppertsberger Weinkeller Hoheburg eG, Ruppertsberg
Ulrich M. Breutner	Weinheimat Württemberg eG, Möglingen
Markus Ell	Oberkircher Winzer eG, Oberkirch
Wendelin Grass	DIVINO Nordheim Thüngersheim eG, Nordheim
Hermann Hohl	Weinbauverband Württemberg e. V., Weinsberg
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V., Stuttgart
Bernhard Idler	Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft eG, Möglingen
Frank Jentzer	Deutsches Weintor eG, Ilbesheim
Peter Jung	Remstalkellerei eG, Weinstadt
Uwe Kämpfer	Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft eG, Möglingen
Christian Kaiser	Lembergerland Kellerei Rosswag eG, Vaihingen-Rosswag
Albert Kallfelz	Wachtenburg Winzer eG, Wachenheim
Norbert Kießling	Bezirkswinzergenossenschaft Wonnegau eG, Monsheim
Dr. Bastian Klohr	Weinbiet Manufaktur eG, Neustadt/Weinstraße
Klaus Koch	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg
Dr. Bernd Kost	Weingärtner Stromberg-Zabergäu eG, Brackenheim
Cornelius Lauter	Winzergemeinschaft Franken eG, Kitzingen
Hagen Rüdlin	Markgräfler Winzer eG, Efringen-Kirchen
Dr. Patrick Staub	Bergsträsser Winzer eG, Heppenheim
Wolfdieter von Trotha	Genossenschaftsverband Bayern e. V., München
Rainer Zeller	Badischer Weinbauverband e. V., Freiburg
Hans-Albrecht Zieger	Winzervereinigung Freyburg-Unstrut eG, Freyburg
Günter Zimmermann	Winzergenossenschaft Königschaffhausen-Kiechlinsbergen eG, Endingen

Agrargenossenschaften

Marco Schulz, Vorsitzender	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V., Hannover
Wilfried Krieg, Stellv. Vorsitzender	Agrargenossenschaft eG Welsickendorf, Welsickendorf
Dr. Andreas Eisen	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V., Berlin
Dr. Bernd Falkenau	Erzeugerorganisation Dresdener Obst eG, Dohna
Henning Felske	Milch-Fleisch-Marktfrucht Agrargenossenschaft eG, Neu Kaliß
Kerstin Fröhlich	Kriebitzscher Agrargenossenschaft eG, Kriebitzsch
Heiko Giese	Agrargenossenschaft Goldbach eG, Warza
Wolfgang Grübler	Agrarunternehmen Lommatzscher Pflege eG, Lommatzsch
Dr. Olaf Günther-Borstel	BARO Lagerhaus GmbH & Co. KG, Bülstringen
Henry Hartmann	Produktivgenossenschaft „Altmark“ eG, Klötze
Matthias Itzerott	Agrargenossenschaft Altenburger Land Dobitschen eG, Schmölln
Dr. Wolfgang Krüger	Deutscher Bauernverband e. V., Berlin
Egbert Laaß	Agrargenossenschaft Cobbelsdorf eG, Coswig
Wilfried Lenschow	Agrargenossenschaft Bartelshagen I e.G., Marlow
Oliver Schmidt	Agrargenossenschaft Ebersbach eG, Ebersbach
Fred Schulze	Agrargenossenschaft Hoher Fläming eG, Rädigke
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH, Kassel
Dr. Danilo Stephan	DZ BANK AG, Berlin
Enrico Voigt	Agrargenossenschaft Gülpe eG, Havelaue-Gülpe

Anzahl der Raiffeisen-Genossenschaften

NACH GENOSSENSCHAFTSARTEN UND REGIONALVERBAND

STAND: 31. DEZEMBER 2020

Genossenschaftsart	GV Frankfurt	GVWE Oldenburg	RVWL Münster	BWGV Karlsruhe	GVB München	Insgesamt	%
Kredit mit Warengeschäft	15	3	-	19	43	**80**	4,5
Bezug und Absatz	114	36	26	42	44	**262**	14,8
Hauptgenossenschaften	3	-	-	1	1	**5**	0,3
Milchverarbeitung	14	1	-	6	9	**30**	1,7
Milchlieferung	17	1	1	11	75	**105**	5,9
Sonst. milchwirtschaftl. Unternehmen	9	1	-	4	19	**33**	1,9
Vieh und Fleisch[2)]	24	21	4	1	5	**55**	3,1
Zucht	11	1	1	-	7	**20**	1,1
Obst und Gemüse	30	2	1	12	20	**65**	3,7
Blumen	5	-	1	9	2	**17**	1,0
Winzer[2)]	35	-	-	107	6	**148**	8,4
Agrargenossenschaften	524	-	-	-	-	**524**	29,7
Sonstige Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften	86	7	6	36	104	**239**	13,5
darunter: Brennereigenossenschaften	7	-	-	-	12	**19**	1,1
Fischereigenossenschaften	20	2	-	-	-	**22**	1,2
Forst- und holzwirtschaftliche Genossenschaften	9	2	1	13	15	**40**	2,3
Bioenergiegenossenschaften	-	-	2	-	-	**2**	0,1
Trocknungsgenossenschaften	-	1	-	3	22	**26**	1,5
Maschinengenossenschaften	27	1	3	10	8	**49**	2,8
Weidegenossenschaften	12	1	-	4	47	**64**	3,6
Pfropfreben-/Rebenaufbau-genossenschaften	-	-	-	2	-	**2**	0,1
Übrige DRV-Mitglieder[1) 2)]	56	9	4	83	31	**183**	10,4
Insgesamt	**943**	**82**	**44**	**331**	**366**	**1.766**	**100,0**

1) Einschließlich drwz
2) Einschließlich Zentralen

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Pariser Platz 3
10117 Berlin
www.raiffeisen.de

Redaktion:
Wiebke Schwarze (V.i.S.d.P.)

Realisation:
Nicole Ritter-Lüthy
BUNTEKUH Medien, Münster
www.buntekuh-medien.de

Artdirection:
Christine Plößer
SEQUOIA MEDIA GmbH
www.sequoia-media.com

Lithografie:
Carsten Hoppen

Verlag:
LPV GmbH
Hülsebrockstraße 2–8
48165 Münster
www.lp-verlag.de

Druck:
Griebsch & Rochol Druck GmbH
Gabelsberger Straße 1
59069 Hamm

Bildnachweis:
Adobe Stock, ADG, BASF, BMEL, BVEO, dpa, Daimler Benz, DGRV, DRV, DMK, DWI, EEX, Fendt, Getty Images, Dirk Hasskarl, Christina Kuhaupt, Plainpicture, Shutterstock, WZG Möglingen eG

Drucklegung:
19. Mai 2021